



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW

Gesamtdokumentation

der zweiten Projektlaufzeit 2019–2021



IMPRESSUM

Herausgeber

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.
Dr. Klaus Reuter (Geschäftsführer und Projektleiter
Global Nachhaltige Kommune NRW)
Deutsche Straße 10 | 44339 Dortmund
www.lag21.de | info@lag21.de

in Kooperation mit

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH
Dr. Till Winkelmann (Projektleiter Global Nachhaltige Kommune NRW)
Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

mit Mittel des

Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

und des

Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz des Landes
Nordrhein-Westfalen (MULNV NRW)

Umsetzung und Textgestaltung

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

Gestaltung

yella park, Aachen

Druck

Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen/Westfalen
Diese Broschüre wurde klimaneutral und
auf zertifiziertem Recyclingpapier gedruckt.



© Abbildungen / Grafiken

Abbildung 1: © Vereinte Nationen, alle anderen Abbildungen:
© Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

© Fotos

Fotos in den Kommunalportraits (Titelhintergründe):
Bereitstellung durch die jeweilige Kommune
Fotos auf den Seiten 56-58: Moritz Leick, Nils Ole Haar und Jörg Spors
Alle anderen Fotos: Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Landesarbeitsgemeinschaft
Agenda 21 NRW e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben
nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Dortmund im März 2021

Global Nachhaltige Kommune NRW ist ein Projekt von



mit ihrer



mit Mitteln des



in Kooperation mit



unterstützt durch



Inhalt

Vorwort	6
1 Das Projekt Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen	8
1.1 Das GNK NRW Modell	14
1.2 Die Netzwerkarbeit	24
1.3 Der Projektbeirat	28
2 Die 15 Kommunen der zweiten Projektlaufzeit GNK NRW	30
2.1 Gemeinde Kalletal	34
2.2 Kreis Euskirchen	38
2.3 Kreis Siegen-Wittgenstein	42
2.4 Stadt Bielefeld	46
2.5 Stadt Detmold	50
2.6 Stadt Dormagen	54
2.7 Stadt Essen	58
2.8 Stadt Haan	62
2.9 Stadt Hagen	66
2.10 Stadt Herne	70
2.11 Stadt Hörstel	74
2.12 Stadt Leverkusen	78
2.13 Stadt Lüdenscheid	82
2.14 Stadt Neukirchen-Vluyn	86
2.15 Stadt Witten	90
3 Ergebnisreflexion der zweiten Projektlaufzeit	94
4 Ausblick auf die Dekade des Handelns	112
5 Anhang	116
5.1 Übersicht zu Zielsystemen der Agenda 2030, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen	118
5.2 Kurzportrait Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global	126
5.3 Kurzportrait Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.	128
5.4 Abkürzungsverzeichnis	130
5.5 Abbildungsverzeichnis	131



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW

Gesamtdokumentation der zweiten Projektlaufzeit

2019–2021

GNK NRW Kommunen der ersten Projektlaufzeit (2016–2018)

Kreis Steinfurt
Kreis Unna
Stadt Arnsberg
Stadt Bad Berleburg
Stadt Bedburg
Stadt Bonn
Stadt Dinslaken
Stadt Dortmund
Stadt Eschweiler
Stadt Herdecke
Stadt Jüchen
Stadt Köln
Stadt Münster
Stadt Solingen
Stadt Willich

GNK NRW Kommunen der zweiten Projektlaufzeit (2019–2021)

Gemeinde Kalletal
Kreis Euskirchen
Kreis Siegen-Wittgenstein
Stadt Bielefeld
Stadt Detmold
Stadt Dormagen
Stadt Essen
Stadt Haan
Stadt Hagen
Stadt Herne
Stadt Hörstel
Stadt Leverkusen
Stadt Lüdenscheid
Stadt Neukirchen-Vluyn
Stadt Witten

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global und die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW) bedanken sich für die Projektförderung beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Vor allem möchten wir den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie den Projektkoordinator*innen, den Mitarbeitenden der Verwaltung und den Mitgliedern der Steuerungsgruppen aus den 30 GNK NRW Projektkommunen herzlich für das gemeinsame Projekt und die investierte Arbeit danken. Ihr Engagement trug maßgeblich zum Erfolg des Projekts bei.

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen, die sich in den Zielsetzungen der Agenda 2030 und den damit verbundenen Globalen Nachhaltigkeitszielen manifestieren, sehen sich Kommunen einer zunehmenden Komplexität in ihrem Handeln ausgesetzt. Dabei besteht derzeit die große Verantwortung für alle darin, wie die Corona-Pandemie, die Bewältigung des Klimawandels und des Artensterbens oder auch soziale Gerechtigkeit in Einklang gebracht werden können. Das gilt sowohl in Deutschland als auch in einem globalen Maßstab. Deshalb ist die 2015 verabschiedete Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) ein zentraler Bezugspunkt unseres Handelns.

Vor diesem Hintergrund unterstützt die Servicestelle Kommune in der Einen Welt (SKEW) mit ihrem Angebot Global Nachhaltige Kommune bundesweit Kommunen bei der Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien als Fahrpläne für eine Nachhaltige Kommunalentwicklung. So haben sich im April 2019 auch in Nordrhein-Westfalen 15 Kommunen im Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ (GNK NRW) auf den Weg gemacht, eigene Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030 zu entwickeln. Gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW)

wurde das Projekt von der SKEW mit den Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MULNV NRW) umgesetzt. Es war bereits das zweite Mal, dass dieses Projekt in NRW durchgeführt wurde. Die Projektkommunen konnten von den Erfolgen und Erfahrungen der 15 Pilotkommunen des ersten Projekts in der Entwicklung und Umsetzung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien lernen.

„In der Kommune für die Kommunen, in der Kommune für die Welt“ war insgesamt der Anspruch an die kooperative Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategien mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Denn Nachhaltigkeit kann nur gelingen, wenn ein offener Dialog sektorale Grenzen aufbricht und den Fokus auf gemeinsam getragene Ziele legt. Über alle Kommunen hinweg waren mehr als 450 Personen aus den genannten Akteursgruppen beteiligt, die „ihre“ kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien erarbeitet haben. Im fachlichen Austausch innerhalb der Kommunen wurde bestätigt, dass die SDGs eine hohe Relevanz für das Handeln der Städte, Gemeinden und Kreise besitzen. Angesichts der globalen Verantwortung werden z. B. Nord-Süd-



Gruppenfoto zur Auftaktveranstaltung im Projekt GNK NRW am 27.06.2019 in Düsseldorf / © LAG 21 NRW

Partnerschaften zu Klimaschutz und -anpassung angestoßen, kommunale Produktions- und Konsummuster überdacht und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen im Sinne „planetarer Grenzen“ als Grundlage anerkannt. Eine Analyse der 15 Nachhaltigkeitsstrategien der zweiten Projektlaufzeit zeigt, dass sich in diesen insgesamt mehr als 1500 Bezüge zur Agenda 2030 befinden und mehr als 2.000 konkrete Maßnahmen entwickelt werden.

Besonders hervorzuheben sind die Rahmenbedingungen, unter denen die Nachhaltigkeitsstrategien entstanden sind. So erforderte die Corona-Pandemie neue Formen der digitalen Zusammenarbeit in einem kooperativen Ansatz. Die Pandemie verdeutlichte dabei eindrucksvoll die Notwendigkeit, in der kommunalen Daseinsvorsorge resilienter gegenüber Krisen zu werden. Gleichzeitig

eröffnete sich ein Möglichkeitsfenster für mehr Nachhaltigkeit im kommunalen Handeln und Entscheiden. Genau diese Chance haben die 15 GNK NRW Projektkommunen ergriffen. Sie werden ihrer globalen Verantwortung gerecht und setzen sich für eine Nachhaltige Entwicklung vor Ort und weltweit ein. Allen Beteiligten in den Kommunen – den Verwaltungsspitzen, Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren, Kernteam- und Steuerungsgruppenmitgliedern – möchten wir an dieser Stelle für den ausdauernden Einsatz und die konsensorientierten Diskussionen unseren besonderen Dank aussprechen. Mit der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategien haben sie den Grundstein gelegt, um in der „UN-Dekade des Handelns“ (2020-2030) kommunale Herausforderungen strategisch zu bewältigen und als „Global Nachhaltige Kommune“ ihren Beitrag zu einer global Nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Dr. Stefan Wilhelm

Bereichsleiter
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
von Engagement Global gGmbH

Dr. Klaus Reuter

Geschäftsführer
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

1

Das Projekt Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen

Überblick

1.1 — Das GNK NRW Modell	14
· Aufbauorganisation	15
· Bestandsaufnahme	16
· Die Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	18
· Erarbeitung des Handlungsprogramms	20
· Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie	22
· Umsetzung und Monitoring	22
· Evaluation und Fortschreibung	22
1.2 — Die Netzwerkarbeit	24
1.3 — Der Projektbeirat	28

1

Das Projekt Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen

Ausgangspunkt für das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen (GNK NRW)“ ist die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung, die von allen UN-Mitgliedsstaaten im September 2015 beschlossen wurde. Die Agenda enthält 17 global gültige Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, abgekürzt SDGs, siehe Abbildung 1). Diese werden konkretisiert durch 169 Unterziele (targets), die für alle Staaten – erstmals im Globalen Norden und Süden – gemeinsame Zielsetzungen in den fünf Themenbereichen Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft beinhalten. Sowohl Industrie-, als auch Schwellen- und Entwicklungsländer stehen demnach in der Verantwortung, eine globale Nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Inhaltlich reicht die Bandbreite dabei vom Klima- und Ressourcenschutz über die Armutsbekämpfung bis hin zur Förderung von menschenwürdiger Arbeit, weniger Ungleichheiten und Rechtsstaatlichkeit.

Als universeller Bezugsrahmen ist die Agenda 2030 auch für Deutschland auf Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen handlungsleitend.

Auf Bundesebene bilden die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele das zentrale Strukturelement für die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS). Auch die Landesnachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) orientiert sich an den Inhalten der Agenda 2030 und stellt entsprechende Bezüge zu den SDGs dar. Beide Nachhaltigkeitsstrategien haben diesen strukturgebenden Bezugsrahmen in ihren jeweils im Jahr 2020 erfolgten Aktualisierungen beibehalten.

In Wissenschaft, Politik und Praxis herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die kommunale Ebene eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. So sieht die Agenda 2030 die Kommunen in einer Schlüsselposition und fordert eine enge Einbindung lokaler Behörden. Auf der konkreten Umsetzungsebene vor Ort werden entscheidende Weichen für die Erreichung zentraler SDG-Unterziele gestellt. Vor diesem Hintergrund haben bereits über 170 deutsche Kommunen die Musterresolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (Deutscher Städtetag,



Abbildung 1: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

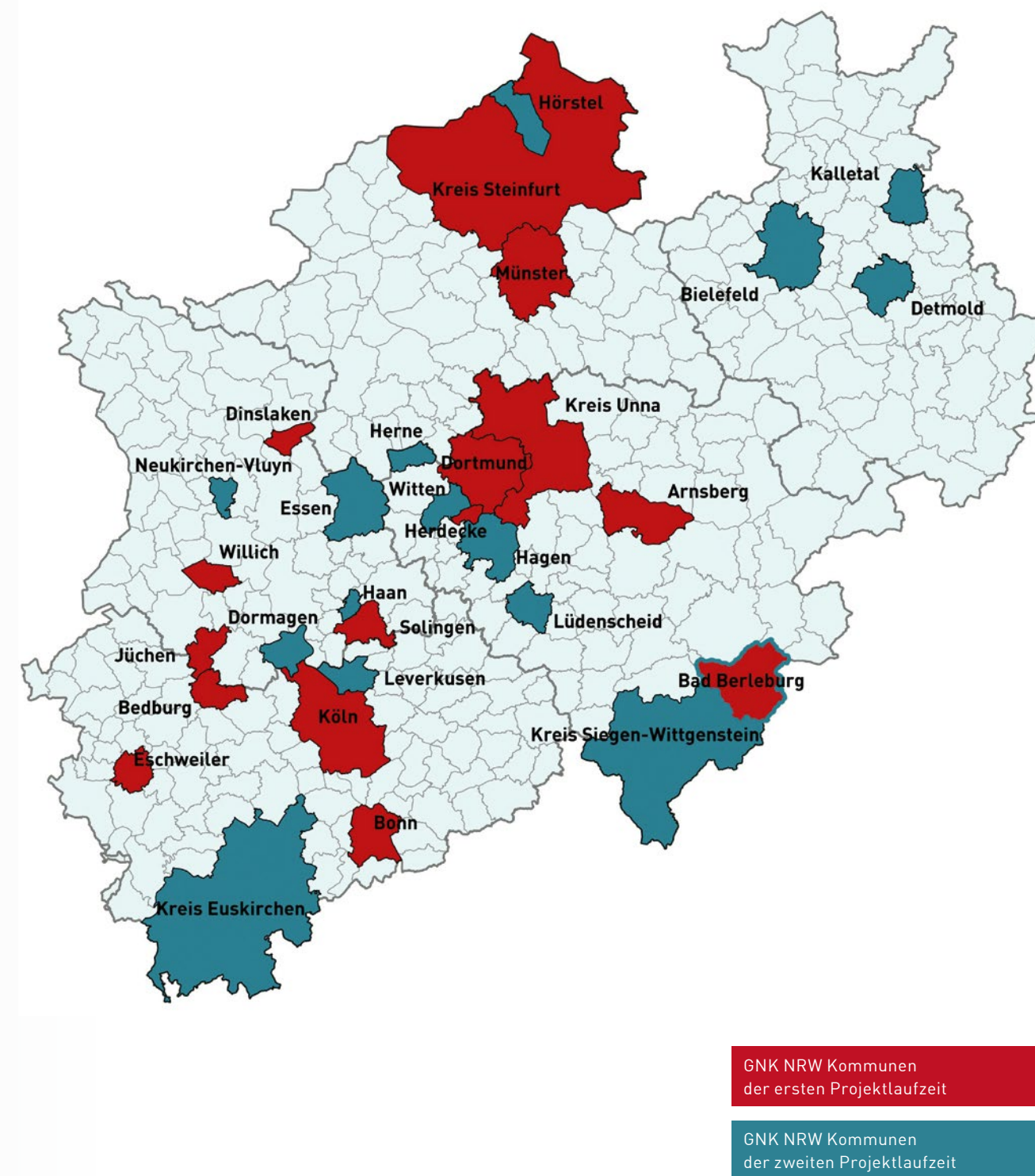


Abbildung 2: Übersicht der 30 Modellkommunen des Projekts GNK NRW (1. und 2. Projektlaufzeit) / © LAG 21 NRW

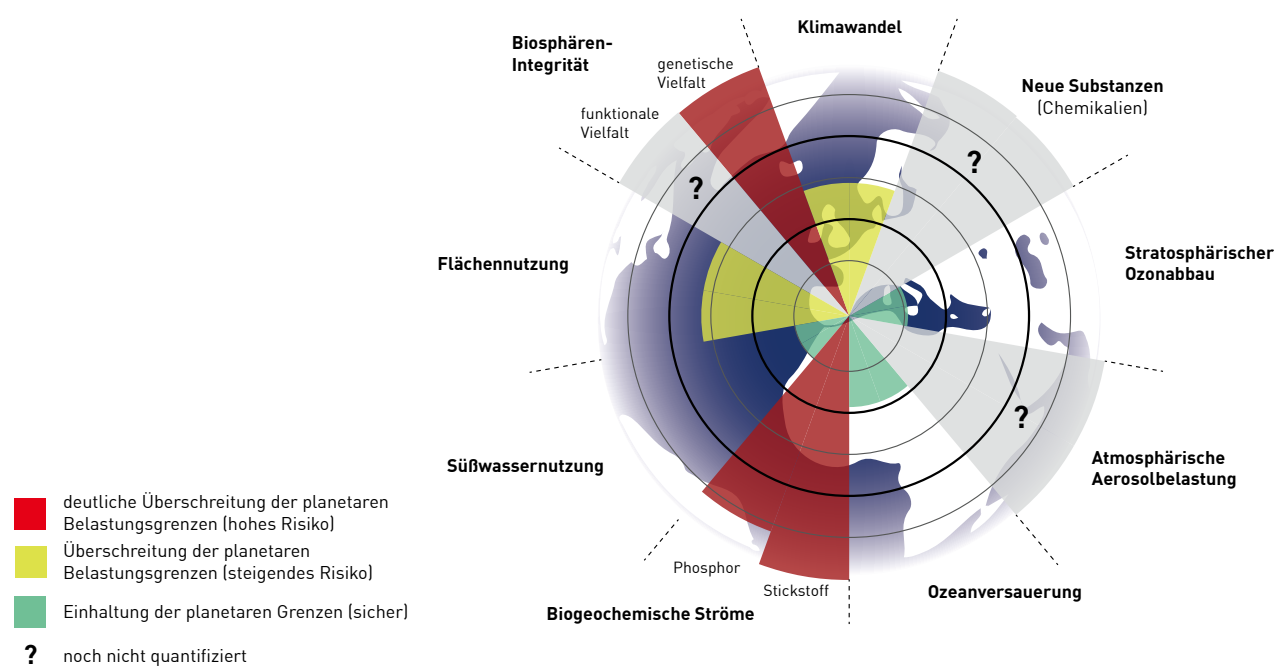


Abbildung 3: Die Planetaren Ökologischen Grenzen / © LAG 21 NRW nach Steffen et al. [2015]

Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion) unterzeichnet. Die Entwicklung von kommunalen integrierten Nachhaltigkeitsstrategien, die an der Agenda 2030 ausgerichtet sind, steckt jedoch noch in den Anfängen. Im Rahmen des Projekts GNK NRW werden Kommunen bei diesem Vorhaben professionell begleitet.

Nachdem von 2016 bis 2018 bereits 15 Kommunen in Nordrhein-Westfalen erfolgreich bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien begleitet wurden, ging das Projekt von 2019 bis 2021 mit 15 weiteren Kommunen in seine zweite Phase. Mit Abschluss der zweiten Projektlaufzeit im März 2020 haben somit bereits 30 GNK NRW Modellkommunen (siehe Abbildung 2) integrierte Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030 erarbeitet.

Ziel des Projekts ist es, Leitlinien und konkrete Zielsetzungen, aber auch Maßnahmen für eine Nachhaltige Kommunalentwicklung in Anlehnung an die globalen Zielsetzungen zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund orientieren sich die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategien an drei Grundprinzipien: 1.) Starke Nachhaltigkeit, 2.) Generationengerechtigkeit sowie 3.) Menschenrechte. Im Folgenden werden diese drei Grundprinzipien kurz vorgestellt.

1 Steffen, W. et al. (2015): Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science (New York), Vol. 347(6223), pp.1259855.

Starke Nachhaltigkeit

Im Konzept der Starken Nachhaltigkeit bilden die Ökosystemgrenzen der Erde die wesentlichen Leitplanken für wirtschaftliches und soziales Handeln. Die natürlichen Ressourcen und die Umwelt stellen somit die Grundlage für alle menschlichen Entwicklungsfelder inklusive der entsprechenden ökonomischen und sozialen Subsysteme dar. Am Konzept der Starken Nachhaltigkeit orientiert sich z. B. auch das Konzept des ökologischen Fußabdrucks. Abbildung 3 zeigt auf, wie das anthropogene Handeln das Naturkapital negativ beeinflusst bzw. inwiefern die natürlichen Planetaren Ökologischen Grenzen (engl. planetary boundaries) überschritten werden. Steffen et al. (2015)¹ gehen in ihrer Veröffentlichung „Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet“ davon aus, dass bereits vier der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen (Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Stickstoffkreislauf und Flächennutzung) überschritten werden und diese Überbeanspruchung mittel- bis langfristig die menschlichen Lebensgrundlagen bedroht.

Generationengerechtigkeit

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung ist eng mit jenem der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht“ Nachhaltige Entwicklung definiert als eine „[...] Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

Menschenrechte

Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zustehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet. In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat

insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die Globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „niemanden zurücklassen“ orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen.

Die im Projekt GNK NRW erarbeiteten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien zeigen weiterhin durch explizite Bezüge zu den Zielsetzungen von übergeordneten politischen Ebenen auf, wie die jeweilige Kommune auch zur Erreichung der Ziele auf Landes- und Bundesebene sowie der Globalen Nachhaltigkeitsziele beiträgt. Somit wird die vertikale Integration von Nachhaltigkeitsstrategien systematisch befördert. Eine „Global Nachhaltige Kommune“ soll somit einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten, aber auch eine Stadtentwicklungspolitik fördern, die ökologische, soziale und ökonomische Fragen miteinander verbindet sowie inter- und transdisziplinäres Denken und Handeln stärkt. Weltweit gehören die GNK NRW Modellkommunen zu den ersten Kommunen, die die SDGs systematisch auf die kommunale Ebene herunterbrechen.

Die Modellkommunen wurden im Zuge eines Bewerbungsprozesses ausgewählt. Dabei wurde sowohl die kommunale Positionierung im Bereich Nachhaltigkeit als auch die Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen sowie die Motivation zur Teilnahme an dem Projekt GNK NRW abgefragt. Die ausgewählten Kommunen unterschiedlicher Größe mit heterogenen sozio-demografischen Ausgangslagen haben sich in der Projektumsetzung an dem modellhaften Vorgehen des erfolgreich erprobten GNK NRW Modells orientiert. Auf spezifische kommunale Bedarfe und Rahmenbedingungen wurde im Verlauf des Projekts flexibel eingegangen.

Im Folgenden werden zunächst die theoretischen und methodischen Bausteine des Projekts erläutert. In Kapitel 2 werden die Modellkommunen portraitiert und die zentralen Ergebnisse jeder Kommune überblicksartig dargestellt. Das Dokument schließt mit einer Gesamtauswertung des Prozesses (Kapitel 3) und einem Ausblick auf die Dekade des Handelns (Kapitel 4).

1.1 Das GNK NRW Modell

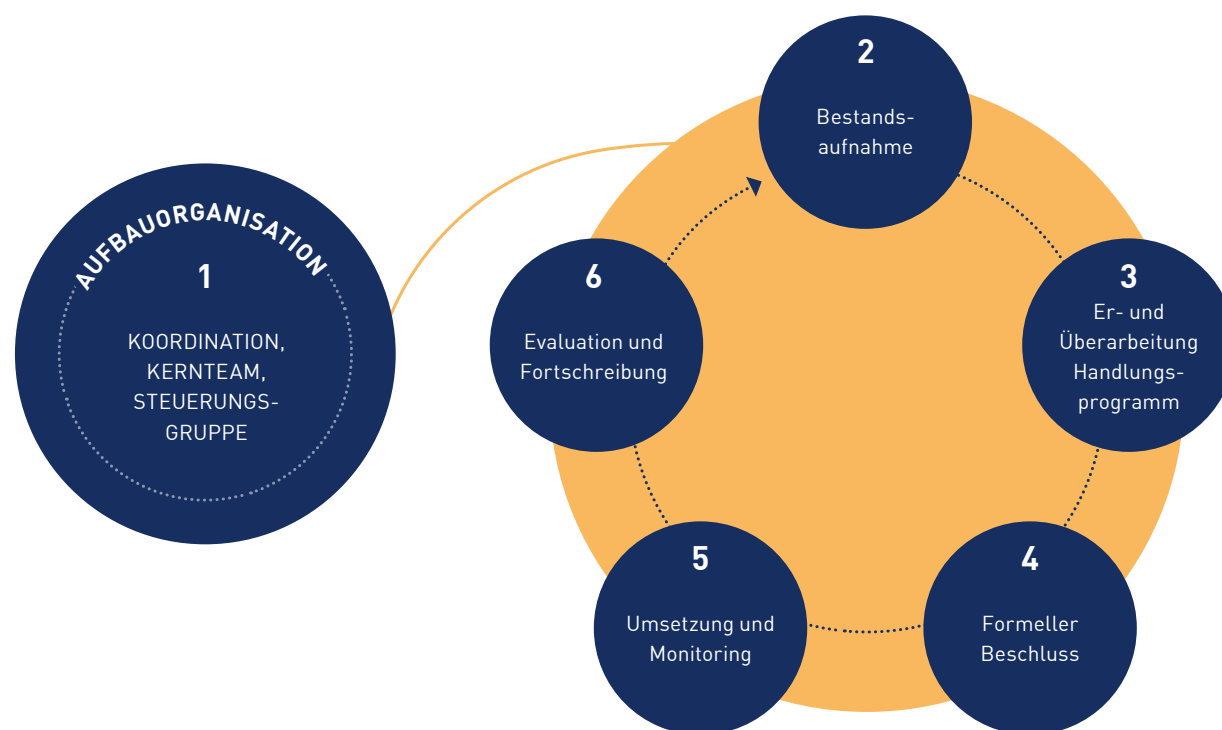


Abbildung 4: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) / © LAG 21 NRW

Das GNK NRW Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene basiert auf einem kooperativen Planungsverständnis. Alle relevanten Stakeholder der kommunalen Nachhaltigkeit werden von Beginn an im gesamten Planungsprozess eingebunden, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt werden.

Die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien ist zudem als Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) angelegt (siehe Abbildung 4). Der KVP stellt als fortwährender Überarbeitungszyklus die Wirksamkeits- und Erfolgskontrolle des Handlungsprogramms der Nachhaltigkeitsstrategie sicher und zielt auf die stetige Verbesserung und Weiterentwicklung der formulierten Inhalte ab.

Nach dem GNK NRW Modell gliedert sich die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte (siehe Abbildung 4): 1.) Einrichtung einer Aufbauorganisation, 2.) Bestandsaufnahme, 3.) Erarbeitung des Handlungsprogramms, 4.) Politischer Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie, 5.) Umsetzung und Monitoring sowie 6.) Evaluation und Fortschreibung. Im Folgenden werden die einzelnen Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.

Aufbauorganisation

Das Modell sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1.) Koordination, 2.) Kernteam und 3.) Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5). Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, eine regelmäßige Berichterstattung sowie die Verstetigung der Strategie. Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten erhöhen dabei die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteur*innen.

Koordination

Die Koordination besteht aus einer für den Prozess hauptverantwortlichen Person aus der Verwaltung sowie einer Stellvertretung. Die Koordination übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichen Akteur*innen und Projektbeteiligten und darüber hinaus für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig. Die Koordination ist dabei Teil des Kernteams (siehe Abbildung 5).

Kernteam

Das Kernteam stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar und setzt sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen aus unterschiedlichen Fachämtern zusammen (z. B. Planung, Gesundheit, Umwelt, Verkehr, Soziales, Jugend, Wirtschaftsförderung). Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung und die Beschaffung notwendiger projektrelevanter Informationen. Das Kernteam unterstützt weiterhin die Koordination bei der Organisation und Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Kernteam ist Teil der Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5) und nimmt an deren Sitzungen teil. Im Verlauf des Projekts trifft sich das Kernteam zudem regelmäßig zwischen den Steuerungsgruppensitzungen, um deren Inhalte vor- bzw. nachzubereiten.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus verschiedenen institutionellen Akteure*innen zusammen, die aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Dieses Arbeitsgremium versteht sich daher als Format zur Beteiligung von Stakeholdern

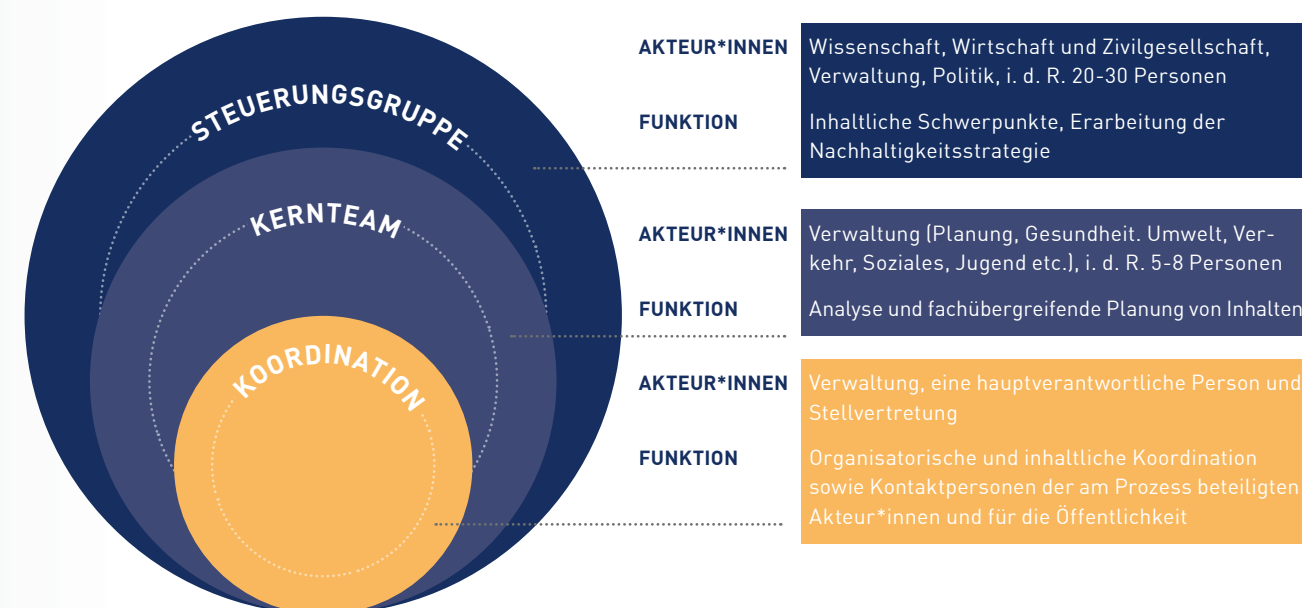


Abbildung 5: Aufbauorganisation / © LAG 21 NRW



Abbildung 6: Meilensteine der Strategieentwicklung / © LAG 21 NRW

und ist ein Spezifikum des GNK NRW Modells zur Entwicklung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien. Es fußt auf dem o. g. Prinzip der kooperativen Planung.

Die Steuerungsgruppe setzt sich i. d. R. aus 20 bis 30 Personen zusammen. Sie dient der Beteiligung von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Als fester Bestandteil der Steuerungsgruppe sind somit zunächst Vertreter*innen der im Rat der Kommune vertretenden Fraktionen einzubinden. Weitere zu beteiligende Akteur*innen bzw. Institutionen sollen ein breites thematisches Spektrum abbilden (Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Verbände, Kirchen etc.). Die zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie des Handlungsprogramms im Rahmen von fünf gemeinsamen Sitzungen (siehe Abbildung 6). Unter Berücksichtigung der spezifischen (Fach-) Expertisen entwickeln die in der Steuerungsgruppe beteiligten Akteur*innen gleichberechtigt, konstruktiv und dialogorientiert die Ziele und Maßnahmen des Handlungsprogramms.

Bestandsaufnahme

Die systematische Bestandsaufnahme dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune. Sie ermöglicht eine allgemeine Einschätzung der lokalen Entwicklungstrends. Hierzu werden zum einen statistische Daten (quantitative Analyse) und zum anderen bestehende

Konzepte und Strategien, Projekte, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (qualitative Analyse) herangezogen und ausgewertet. Die zentrale Fragestellung dabei ist: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?“. Abbildung 7 gibt einen schematischen Überblick über die Elemente der Bestandsaufnahme, die im Folgenden beschrieben werden.

Quantitative Analyse

Die quantitative Analyse beruht auf einem Indikatorenset, das von der LAG 21 NRW im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW (MULNV) und in Abstimmung mit dem Deutschen Städtetag, dem Städte- und Gemeindebund NRW, dem Landkreistag NRW sowie dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), der Bertelsmann Stiftung und IT.NRW entwickelt wurde (siehe hierzu auch den Nachhaltigkeitsbericht nrwkomunal der LAG 21 NRW, der alle zwei Jahre veröffentlicht wird). Für eine kommunenspezifische Vertiefung und Ergänzung wird das Indikatorenset mit zusätzlichen kommunalen Indikatoren („Add-On-Indikatoren“) ergänzt.

Qualitative Analyse

Lokale Aktivitäten im Bereich einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 umfassen im Projekt GNK NRW lokale Konzepte und Strategien, Projekte und Maßnahmen, (internationale)

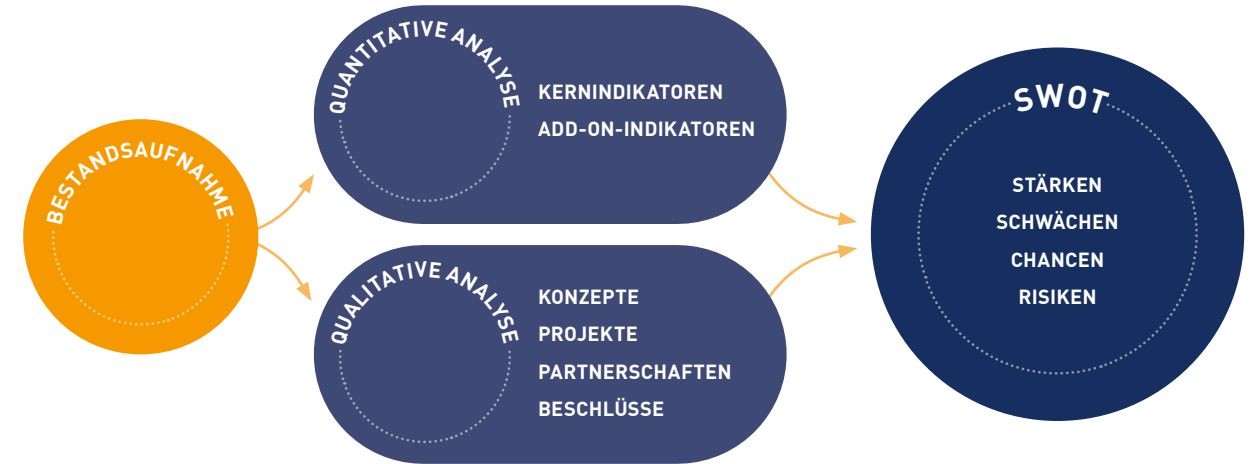


Abbildung 7: Elemente der Bestandsaufnahme / © LAG 21 NRW

Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse. Diese Punkte sind als Bestandteile der qualitativen Analyse definiert und zielen auf einen umfassenden Überblick über die lokalen Aktivitäten im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune ab. Im Rahmen der qualitativen Analyse werden die relevanten Konzepte und Strategien unter anderem auf bereits formulierte Zieldefinitionen (strategische und operative Ziele) durchsucht, sodass Ziele systematisch dargestellt, aber auch Zielkonflikte identifiziert werden können. Weiterhin werden Projekte und Maßnahmen, Städte- oder Projektpartnerschaften mit Kommunen im Ausland sowie politische Beschlüsse gesammelt, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine Nachhaltige Entwicklung und die Globalen Nachhaltigkeitsziele haben.

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

Die zusammengefassten Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Bestandsaufnahme werden in Form von zehn themenfeldspezifischen Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen (SWOT-Analyse) dargestellt. Die zehn vordefinierten Themenfelder kommunaler Nachhaltigkeit wurden im Vorfeld aus der DNS, der NHS NRW und den in der ersten GNK NRW Projektlaufzeit erarbeiteten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien abgeleitet. Die SWOT-Analyse dient als Entscheidungshilfe für die Auswahl der priorisierten Themenfelder im Rahmen des partizipativen Erarbeitungsprozesses des Handlungsprogramms.

Die Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Im Rahmen des GNK NRW Modells wird mit zehn Themenfeldern einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung gearbeitet. Damit sich die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren können, ist im Projektverlauf vorgesehen, dass zunächst fünf bis maximal sechs Themenfelder ausgewählt und bearbeitet werden. Die Auswahl erfolgt in den Modellkommunen durch die Steuerungsgruppe auf Grundlage der Bestandsaufnahme. In weiteren Fortschreibungen kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden.



Nachhaltige Verwaltung • **SDG 5:** Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16:** Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17:** Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Lebenslanges Lernen & Kultur • **SDG 4:** Hochwertige Bildung | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 16:** Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften • **SDG 5:** Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 8:** Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum | **SDG 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.

Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft • **SDG 1:** Keine Armut | **SDG 3:** Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 4:** Hochwertige Bildung | **SDG 5:** Geschlechtergerechtigkeit | **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden.



Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben • **SDG 2:** Kein Hunger | **SDG 3:** Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 6:** Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 14:** Leben unter Wasser.

Abbildung 8: Übersicht der 10 Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung / © LAG 21 NRW

Die Themenfelder stellen eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln. Weiterhin bilden die zehn Themenfelder auch mittlerweile bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung, so sind sie ein zentrales Strukturelement des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021 veröffentlichten „Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK)“.

Die folgende Übersicht stellt die zehn Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung mit ihren jeweiligen Kernbezügen zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen dar.

Globale Verantwortung & Eine Welt • **SDG 4:** Hochwertige Bildung | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 16:** Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | **SDG 17:** Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.



Klimaschutz & Energie • **SDG 7:** Bezahlbare und saubere Energie | **SDG 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.



Nachhaltige Mobilität • **SDG 3:** Gesundheit und Wohlergehen | **SDG 9:** Industrie, Innovation und Infrastruktur | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz



Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung • **SDG 2:** Kein Hunger | **SDG 6:** Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz | **SDG 14:** Leben unter Wasser | **SDG 15:** Leben an Land.



Wohnen & Nachhaltige Quartiere • **SDG 10:** Weniger Ungleichheiten | **SDG 11:** Nachhaltige Städte und Gemeinden | **SDG 12:** Nachhaltige/r Konsum und Produktion | **SDG 13:** Maßnahmen zum Klimaschutz.



Erarbeitung des Handlungsprogramms

Das Handlungsprogramm bildet gemeinsam mit der Präambel den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

PRÄAMBEL

- Beschreibt die kommunenspezifische Motivation zur Erarbeitung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie
- Stellt die intendierte Wirkungsweise der Nachhaltigkeitsstrategie dar
- Ordnet die Strategie in das gesamte Portfolio der Aktivitäten der Kommune ein

HANDLUNGSPROGRAMM



Das Handlungsprogramm beinhaltet:

- Leitlinien;
- die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Form eines hierarchischen Zielsystems aus strategischen und operativen Zielen;
- Maßnahmen, Projekte und Ressourcen, um die beschlossenen Ziele zu erreichen;
- den Beitrag der Kommune zur Zielerreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und weiterer übergeordneter Strategien (DNS, NHS NRW).

Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene der Leitlinien bis hin zu den konkreten Maßnahmen und Ressourcen zu (s. Abbildung 9).

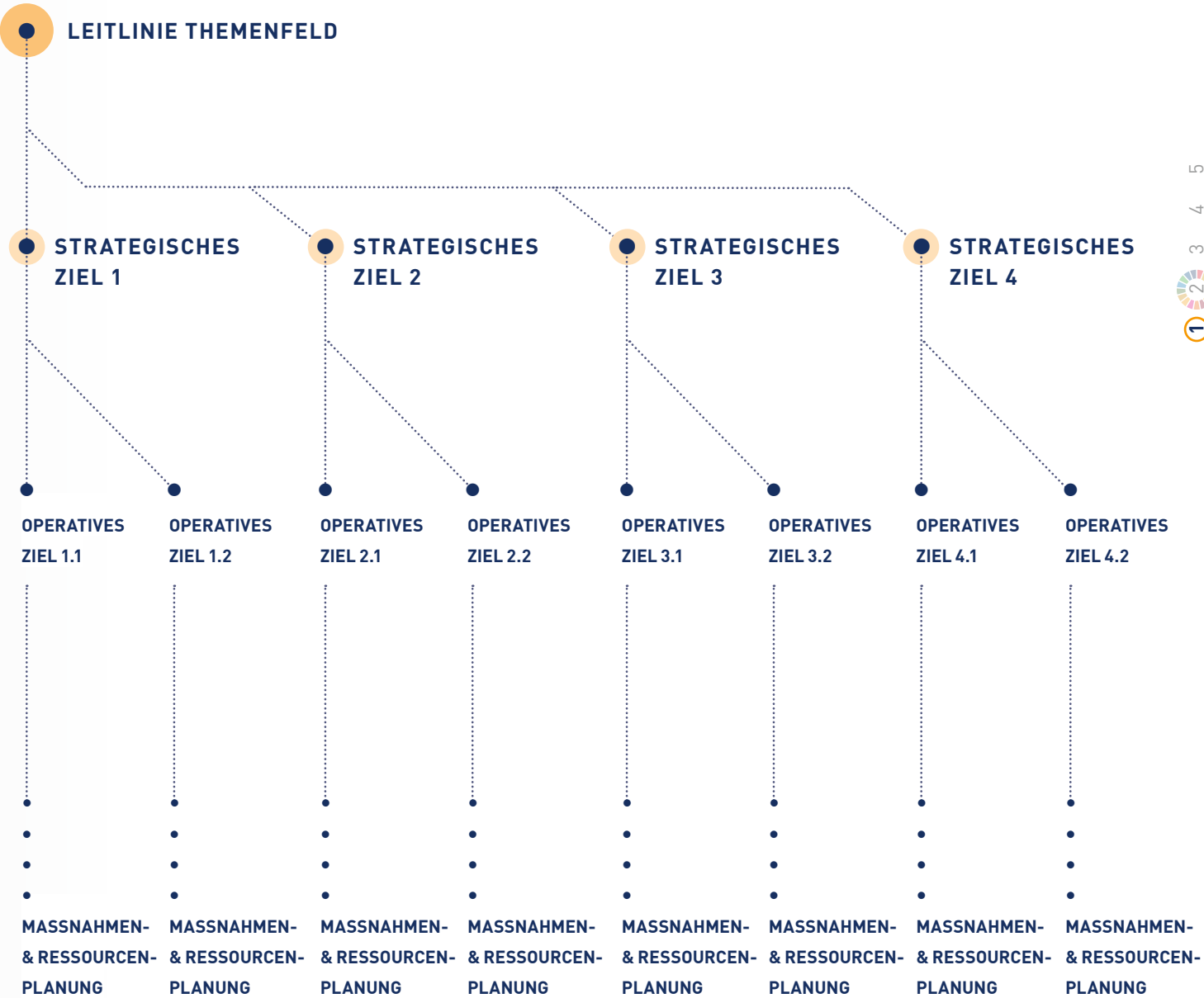


Abbildung 9: Elemente des Handlungsprogramms / © LAG 21 NRW

Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie inklusive des Handlungsprogramms wird von den formalen Entscheidungsorganen (Ausschüsse und Rat) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet. Das Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „lebendiges“ Dokument verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Der Maßnahmenplan bildet zunächst einen dezierten Katalog an durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe im Konsens qualifizierten Vorschlägen, um die operativen Ziele zu erreichen. Es ist beabsichtigt, während der Umsetzung des Handlungsprogramms zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Partner*innen einzugehen.

Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen. Die Umsetzungsphase wird durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann.

Monitoring bedeutet eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Für das Projekt GNK NRW sind zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring der Umsetzung (maßnahmenbezogen) und Monitoring der Wirksamkeit (wirkungsbezogen). Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf die Umsetzung von Maßnahmen oder Projekten fokussiert, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen. Zwischen diesen beiden Monitoring-Typen besteht eine Mittel-Zweck-Beziehung, genauso wie sie auch für Ziele unterschiedlicher Ebenen kennzeichnend ist.

Evaluation und Fortschreibung

Evaluation kann allgemein als die systematische Untersuchung des Nutzens, z. B. mit Blick auf ein Programm, Projekt oder Produkt, beschrieben werden (siehe hierzu auch die deutsche Gesellschaft für Evaluation). Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation müssen dabei nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren beruhen. Indikatoren stellen dabei definierte Messinstrumente bzw. Anzeiger dar, die Aufschluss über den Grad der Zielerfüllung geben.

Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und ggf. angepasst.

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt auf Grundlage der Evaluationsergebnisse, die im Rahmen des KVP erarbeitet werden. Die Überarbeitung erfolgt dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.



Blick auf Arbeitsmaterialien der 2. Sitzung der Steuerungsgruppe der Stadt Neukirchen-Vluyn am 05.12.2019 / © LAG 21 NRW

1.2 Die Netzwerkarbeit

Die Netzwerktagungen dienten im Rahmen des Projekts GNK NRW der Vernetzung der teilnehmenden Kommunen, dem Erfahrungs- und Ergebnisaustausch und dem Wissenstransfer. Neben der Auftakt- und Abschlussveranstaltung wurden vier zweitägige Netzwerkveranstaltungen durchgeführt. Der erste Tag adressierte jeweils alle 30 GNK NRW Kommunen und diente dem Austausch zu bisherigen Ergebnissen, der Vernetzung und dem inhaltlichen Briefing durch externe Referent*innen zu aktuellen Entwicklungen und Angeboten im Kontext der Nachhaltigen Kommunalentwicklung. Der zweite Tag war jeweils den 15 GNK NRW Kommunen der zweiten Projektlaufzeit vorbehalten und diente dazu, die Koordinator*innen der Kommunen methodisch sowie inhaltlich zu schulen und auf die anstehenden Sitzungen der Steuerungsgruppen in den Kommunen vorzubereiten.

Auftaktveranstaltung und 1. Netzwerktagung am 27. Juni 2019 in Düsseldorf

Mit Vertreter*innen der projektbeteiligten Kommunen sowie einem breit gefächerten Fachpublikum nahmen am 27. Juni 2019 im Düsseldorfer Malkasten rund 100 Gäste an der Auftaktveranstaltung der zweiten Laufzeit des Projekts teil, unter anderem die Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Ursula Heinen-Esser. Die Auftaktveranstaltung gliederte sich in zwei Teile: Der öffentliche Auftakt am Vormittag bot allen Interessierten einen Einblick in das Projekt GNK NRW und die teilnehmenden Modellkommunen. Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, eröffnete die Auftaktveranstaltung mit einem Grußwort und stellte heraus, dass die Transformation zu einer Nachhaltigen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen ein bedeutendes Ziel kommunalen Handelns darstelle. Zudem wurden Impulse zur Wirkkraft der Agenda 2030 gegeben und die Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene diskutiert. Der Nachmittag war den GNK NRW-Kommunen gewidmet, die während einer Workshop-Phase an kommunenspezifischen Themen gearbeitet haben und in die erste aktive Arbeitsphase einsteigen konnten. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde den Kommunen aus beiden Projektlaufzeiten im Rahmen einer Peer-Phase die Möglichkeit gegeben, sich untereinander auszutauschen.

2. Netzwerktagung am 07. und 08. November 2019 in Dortmund

Die zweite Netzwerktagung fand im Kongresszentrum Westfalenhallen in Dortmund statt. Mittelpunkt des ersten Veranstaltungstages waren, neben dem Sachstandsbericht des Projekts und einem externen Erfahrungsbericht zum GNK-Prozess aus Niedersachsen, die Workshops für die Projektkommunen. Thema des Workshops der Kommunen der ersten Projektlaufzeit war die Einführung eines Nachhaltigkeitshaushaltes. Dieser ermöglicht die Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten im Kommunalhaushalt in Verbindung mit dem laufenden GNK-Prozess. Die Koordinator*innen der zweiten Projektlaufzeit tauschten sich über die Aufbauorganisation, die Ergebnisse der Bestandsaufnahme sowie die ersten Erfahrungen im Projekt GNK NRW aus. Der zweite Veranstaltungstag bereite die neuen Kommunen auf die zweite Sitzung der Steuerungsgruppe vor und schulte sie über eine Praxisaufgabe in der Erarbeitung der strategischen Ziele.

3. Netzwerktagung am 06. und 07. Februar 2020 in Dortmund

Im Mittelpunkt der dritten Netzwerktagung, die ebenfalls im Kongresszentrum Westfalenhallen in Dortmund stattfand, stand die Auseinandersetzung mit den Wirkungen der Agenda 2030 und des Projekts in den Kommunen. Zudem gab es einen aktuellen Bericht zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Außerdem haben die Modellkommunen mittels Posterpräsentationen ihren aktuellen Arbeitsstand, sowie die Herausforderungen und Wirkungen vorgestellt und diskutiert. Ein Workshop zu Vorlagenprüfungen als Elemente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements rundete den ersten Tag ab. Der zweite Tag beschäftigte sich mit der Einführung zur dritten Steuerungsgruppensitzung und einem Briefing zu operativen Nachhaltigkeitszielen.



Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten Armin Laschet am 27.06.2019 / © LAG 21 NRW



Teilnehmende der GNK NRW Auftaktveranstaltung am 27.06.2019 / © LAG 21 NRW



Posterpräsentation im Rahmen der 3. Netzwerktagung am 06.02.2020 / © LAG 21 NRW

4. Netzwerktagung am 20. und 21. August 2020 in Dortmund

Die vierte Netzwerktagung wurde aufgrund der Corona-Pandemie von April auf August verschoben und fand im großen Goldsaal des Kongresszentrums in Dortmund statt. Im Rahmen der Veranstaltung tauschten sich die Koordinator*innen der beiden Projektlaufzeiten zum aktuellen Arbeitsstand aus. Der thematische Schwerpunkt des ersten Tages war "Nachhaltige Entwicklung in der praktischen Umsetzung". Dazu hörten die Teilnehmenden Fachbeiträge u. a. von der Verbraucherzentrale NRW über das Projekt MehrWert Konsum. Im anschließenden Open Space Format tauschten sich die Teilnehmenden intensiv zu den vorgestellten Projekten aus. Nachmittags beschäftigten sie sich mit dem Thema Nachhaltigkeitskommunikation. Am zweiten Tag stand eine Reflexion der Projektdurchführung im Kontext der Corona-Pandemie im Vordergrund. Zusätzlich wurden die nächsten Projektschritte vorbereitet und ein erstes Briefing zur Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategien durchgeführt.

5. Netzwerktagung digital am 20.11.2020

Aufgrund der Auflagen zur Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen im Zuge der Corona-Pandemie fand die fünfte Netzwerktagung als digitale Videokonferenz statt. Die Teilnehmenden wurden über den aktuellen Stand im Projekt informiert und haben einen Einblick in die Aktualisierung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie bekommen. In zwei Fachimpulsen wurden zudem die Themen Finanzierung mit Blick auf den europäischen Green Deal und Fördermöglichkeiten für die Umsetzung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien herausgestellt. Bei dem Thema Verstetigung konnten sich die Teilnehmenden in Kleingruppen zu Themen, wie beispielsweise "Monitoring und Berichterstattung" oder "Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie" informieren und austauschen. Anschließend wurden die Projektkoordinator*innen der zweiten Projektlaufzeit zu den finalen Projektmeilensteinen geschult.



Diskussion unter den Teilnehmenden der 4. Netzwerktagung am 20.08.2020 / © LAG 21 NRW

GNK NRW Abschlussveranstaltung am 11.03.2021

Die Abschlussveranstaltung fand als digitale Veranstaltung am 11. März 2021 statt. Im Mittelpunkt stand die Würdigung der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategien mit der Urkundenverleihung an die GNK NRW Kommunen. Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Armin Laschet, der bereits die Auftaktveranstaltung des Projekts in Person eröffnete, begrüßte die Teilnehmenden der Abschlussveranstaltung mit einer Videobotschaft, in der er die Kommunen zu ihren Nachhaltigkeitsstrategien beglückwünschte und ihre Wichtigkeit als Leuchtturmkommunen innerhalb Nordrhein-Westfalens und des gesamten Bundesgebiets hervorhob. Ein Keynote Vortrag der UN SDG Action Campaign gab einen lebendigen Einblick in deren globale Netzwerkarbeit und die vielfältigen Aktivitäten der Weltgemeinschaft zu einer aktiven Umsetzung der Sustainable Development Goals. Im Anschluss stellten die SKEW und die LAG 21 NRW die zentralen Ergebnisse und Erkenntnisse aus den vergangen

zwei Projektjahren aus den vergangenen zwei Projektjahren vor. Die anschließende Podiumsdiskussion thematisierte die gegenwärtigen Chancen und Herausforderungen einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung – gerade auch im Kontext der Corona-Pandemie. Es diskutierten vier Verwaltungsspitzen aus GNK NRW Kommunen gemeinsam mit der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Ursula Heinen-Esser. Über den digitalen Veranstaltungstag verteilt, stellten die GNK NRW Kommunen Highlights aus den kommunalen Strategieentwicklungsprozessen vor und zeigten exemplarisch anhand eines Fokus-SDGs, wie sie dessen Umsetzung in ihrer jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategie verankert haben. Nach weiteren Impulsvorträgen von Fridays for Future und von Mitgliedern des GNK NRW Projektbeirats diskutierten alle Teilnehmenden der Videokonferenz in einer gemeinsamen Abschlussrunde die Fragen der Zuschauenden, die sich über ein digitales Beteiligungstool in die Veranstaltung einbringen konnten.



Digitale Urkundenverleihung an die Kommunen der zweiten Projektlaufzeit während der GNK NRW Abschlussveranstaltung am 11.03.2021 / © LAG 21 NRW

1.3 Der Projektbeirat

Das Projekt GNK NRW wurde durch einen vierzehnköpfigen Projektbeirat begleitet (siehe Seite 27). Die beteiligten Expert*innen aus Verwaltung, Forschung und Zivilgesellschaft hatten die Aufgabe, die Projektumsetzung zu unterstützen, Zwischenergebnisse und Herausforderungen des Projekts zu diskutieren sowie fachliche und praxisorientierte Anregungen einzubringen. Die Prozess- und Projektergebnisse konnten auf Basis unterschiedlicher Professionen somit zum einen auf wissenschaftlicher und zum anderen auf gesellschaftspolitischer Ebene diskutiert werden. Über die Anregungen des Projektbeirats konnten wichtige Impulse zu inhaltlichen sowie landes- und bundesweiten Fragestellungen in den Prozess eingebracht und in das Projekt integriert werden.

Darüber hinaus fungierten die Expert*innen des Projektbeirats als Multiplikatoren bei der Umsetzung und Kommunikation des Projekts während der gesamten Laufzeit. Die rege Beteiligung an den vier Beiratssitzungen garantierte einen stets kritisch-konstruktiven Austausch auf höchstem Niveau.

Die Auftaktsitzung des Beirats fand am 29. Mai 2019 statt. Das Projektdesign und die Bewerberkommunen wurden in diesem Rahmen ausführlich vorgestellt. In einer fachlichen Diskussion wählte der Beirat 15 Bewerber-Kommunen zur Teilnahme am Projekt aus. Ziel war es, einen repräsentativen Querschnitt von NRW-Kommunen aus allen Regierungsbezirken abzubilden, so dass sowohl große als auch kleine, wachsende als auch schrumpfende, urbane als auch ländliche Kommunen vertreten sind. Der Austausch im Zuge der 2. Beiratssitzung am 17. Dezember 2019 bezog sich auf den aktuellen Projektsachstand, insbesondere auf die Etablierung und Zusammensetzung der Aufbauorganisationen, die Vorstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahmen sowie die Entwicklung erster strategischer Zielsetzungen in den Kommunen. Die dritte Sitzung

im November 2020 reflektierte die Projektdurchführung im Kontext der Corona-Pandemie, die Auswirkungen der Kommunalwahl auf den Strategieentwicklungsprozess in den Modellkommunen sowie die inhaltliche Ausgestaltung der Netzwerkveranstaltungen. In der abschließenden Sitzung des Projektbeirats am 03. Februar 2021 wurden die Ergebnisse des Projekts vor dem fachlichen Hintergrund der Beiratsmitglieder reflektiert und die zukünftigen Perspektiven des Projektansatzes eruiert. Das Projekt GNK NRW hat deutlich von der Expertise des Projektbeirats profitiert und konnte durch das Engagement der Mitglieder in Bezug auf die konzeptionelle Ausrichtung geschärft sowie um wichtige inhaltliche Aspekte ergänzt werden.

Name	Institution
Andrea Arcais	DGB NRW
Hanno Beckert	NRW.BANK
Manfred Belle	Eine Welt Netz NRW e. V.
Dr. Andrea Dittrich-Wesbuer	Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH
Sabine Drees	Deutscher Städtetag
Dr. Andrea Garrelmann	Landkreistag Nordrhein-Westfalen
Rudolf Graaff	Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen
Andreas Hennig	Engagement Global - Außenstelle Düsseldorf
Isabel Meyer	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
Sabine Raddatz	Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
Dr. Klaus Reuter	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.
Ulrike Schell	Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen
Ilona Steffen	NABU Nordrhein-Westfalen
Annette Turmann	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt



Gruppenfoto zur digitalen Sitzung des Beirats am 03.02.2021 / © LAG 21 NRW

2

Die 15 Kommunen der zweiten Projektlaufzeit GNK NRW

Überblick

2. — Die GNK NRW Kommunen im Portrait	32
2.1 — Gemeinde Kalletal	34
2.2 — Kreis Euskirchen	38
2.3 — Kreis Siegen-Wittgenstein	42
2.4 — Stadt Bielefeld	46
2.5 — Stadt Detmold	50
2.6 — Stadt Dormagen	54
2.7 — Stadt Essen	58
2.8 — Stadt Haan	62
2.9 — Stadt Hagen	66
2.10 — Stadt Herne	70
2.11 — Stadt Hörstel	74
2.12 — Stadt Leverkusen	78
2.13 — Stadt Lüdenscheid	82
2.14 — Stadt Neukirchen-Vluyn	86
2.15 — Stadt Witten	90



2

Die GNK NRW Kommunen im Portrait

Im Rahmen der zweiten Laufzeit des Projekts GNK NRW wurden in 15 Modellkommunen in einem umfangreichen Beteiligungsprozess integrierte Nachhaltigkeitsstrategien erarbeitet. Im folgenden Kapitel werden die teilnehmenden Kommunen sowie der kommunenspezifische Prozess und die Ergebnisse im Projekt jeweils auf zwei kommunalen Doppelseiten vorgestellt.

Auf der ersten kommunalen Doppelseite wird zunächst mittels einem Kurzportrait der Kommune ein Einblick in wesentliche kommunale Charakteristika, Herausforderungen und Entwicklungen sowie zentrale bestehende Ansätze (wie sektorale Konzepte und Projekte) im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung gegeben. Dies soll ebenfalls die jeweilige Motivation der Kommunen zur Teilnahme am Projekt GNK NRW vermitteln.

Des Weiteren wird der kommunenspezifische Prozess zur Erarbeitung der Handlungsprogramme dargestellt. Dabei stehen die Zusammensetzung und Arbeitsweise der drei zentralen Arbeitsgremien (Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe) sowie die Veranstaltungen im Rahmen von GNK NRW im Fokus. Der modellhafte Projektplan setzte dabei den Rahmen für die partizipative Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategien, der Prozess wurde jedoch an die jeweiligen kommunalen Bedürfnisse angepasst. Die Flexibilität der Projektbausteine ermöglichte es, in den einzelnen Kommunen individuelle Akzente zu setzen. Über einen kontinuierlichen Austausch zur Umsetzung des Projekts GNK NRW im Rahmen der Netzwerktagungen hatten die Modellkommunen dabei die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu teilen, von Lerneffekten zu profitieren und kommunale Netzwerke aufzubauen.

Auf der zweiten kommunalen Doppelseite soll ein inhaltlicher Einblick in die jeweiligen kommunalen Handlungsprogramme gegeben werden. Zunächst werden hier die in den Kommunen

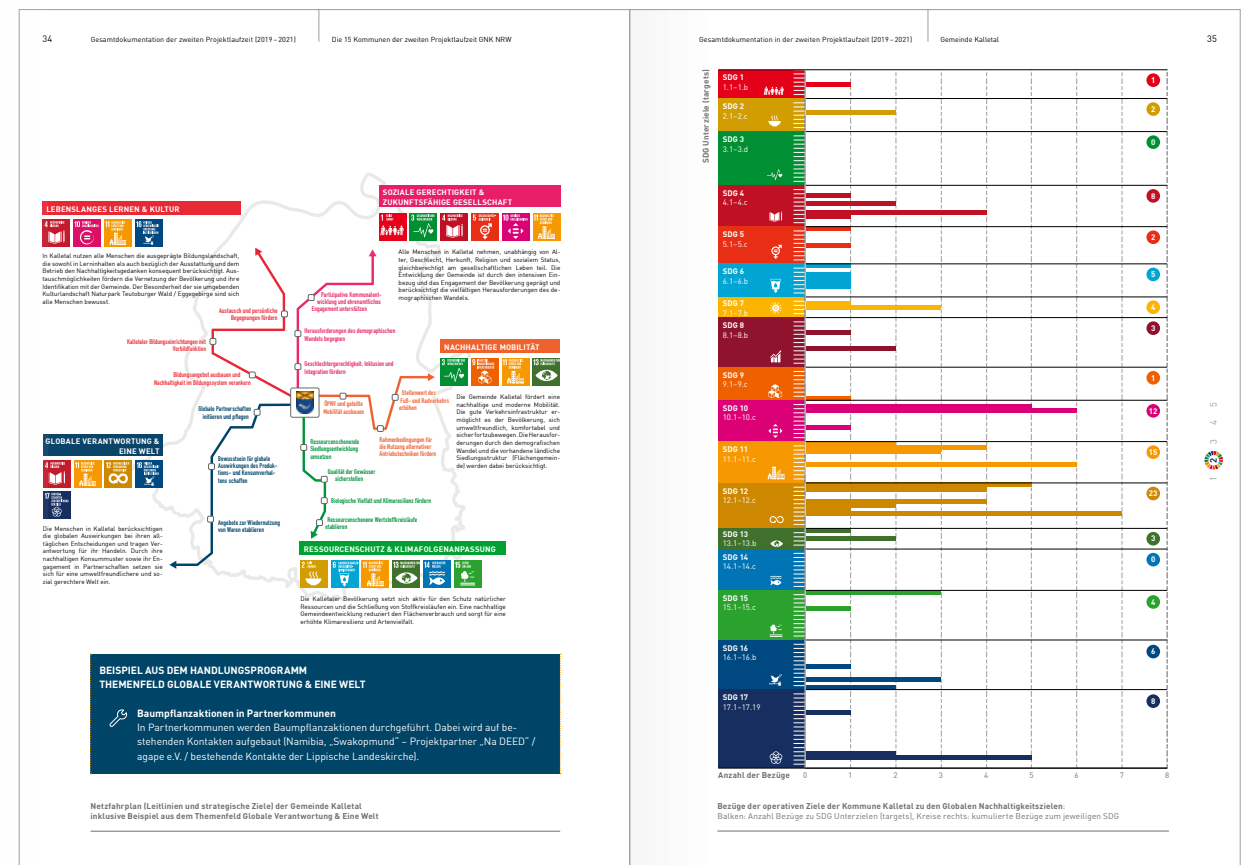
entwickelten Leitlinien und strategischen Ziele in Form eines „Netzfahrplans“ vorgestellt. Die Leitlinien sind dabei unter den jeweiligen fünf bis sechs priorisierten Schwerpunktthemen der kommunalen Handlungsprogramme angeordnet. Die strategischen Ziele bilden die jeweiligen „Haltestellen“ auf dem Weg zur Erreichung der Leitlinien. Mit Blick auf das zentrale Themenfeld „Globale Verantwortung & Eine Welt“, das in allen Kommunen behandelt wurde, wird beispielhaft in einer Infobox ein operatives Ziel bzw. eine Maßnahme aus dem Themenfeld skizziert.

Hinweis

Die präsentierten Netzfahrpläne der Kommunen stellen die individuellen Ergebnisse der kommunalen Projektteilnahme dar und die darauf abgebildeten Leitlinien und strategischen Ziele erlangen ihre Gültigkeit erst mit der positiven Beschlussfassung durch die politischen Gremien in der jeweiligen Kommune.

Neben den Netzfahrplänen werden außerdem die Bezüge der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien zur Agenda 2030 dargestellt. Das übergeordnete Ziel der erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategien im Projekt GNK ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Vor diesem Hintergrund wurden alle operativen Zielsetzungen der kommunalen Handlungsprogramme durch die LAG 21 NRW im Rahmen einer qualitativen Analyse dahingehend untersucht, inwiefern sie einen inhaltlichen Bezug zu den 169 Unterzielen (targets) der Agenda 2030 aufweisen. Eine Zusammenfassung der Kernaussagen der 169 SDG-Unterziele findet sich im Anhang (siehe Anhang 5.1). Die Grafiken stellen jeweils die erfasste Anzahl der Bezüge zu den SDG-Unterzielen sowie die kumulierte Anzahl auf Ebene der SDGs dar (jeweils in Kreisen rechts in der Grafik).

Die vollständigen kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien können über die 15 Modellkommunen nach der jeweils individuellen politischen Verabschiedung bezogen werden. Darüber hinaus werden alle politisch beschlossenen Strategiedokumente auch gebündelt auf der Website der LAG 21 NRW zur Verfügung gestellt. Nach der formellen Verabschiedung dienen die Nachhaltigkeitsstrategien als zentraler Orientierungsrahmen zur integrierten Umsetzung einer kommunalen Nachhaltigen Entwicklung in der jeweiligen Kommune.



2.1 Gemeinde Kalletal



Die Gemeinde Kalletal im Kreis Lippe: 13.914 Einwohner*innen, 16 Ortschaften auf 112 Quadratkilometern, idyllisch gelegen im Nordosten Nordrhein-Westfalens und nebenan der Teutoburger Wald. Die Gemeinde hat einen bemerkenswerten Schritt getan: Als die kleinste der 30 „Global Nachhaltige Kommunen in NRW“ entwickelte sie eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie und stellt damit die Weichen für die Nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.

Die Gemeinde Kalletal ist die nördlichste der lippischen Kommunen im Kreis Lippe und gehört neben den Gemeinden Dörentrup, Extertal und der Stadt Barntrup zur sogenannten Region Nordlippe. Der Ortsteil Hohenhausen ist zugleich Kern und der bevölkerungsreichste Ortsteil der Gemeinde. Aufgrund der Lage im stark ländlich geprägten Raum steht die Gemeinde vor besonderen Herausforderungen des demographischen Wandels. Mit innovativen und zukunftsorientierten

Lösungen versucht die Gemeinde diese zu bewältigen. Der ländliche Charakter Kalletals spiegelt sich auch in den Flächenanteilen von 57,5 % für die Landwirtschaft und von 28,4 % Waldfläche wider. Siedlungs- und Verkehrsflächen haben hingegen mit 11,5 % einen vergleichsweise geringen Anteil.

Kalletal nahm zusammen mit den drei anderen nordlippischen Kommunen als Region Nordlippe in der Förderperiode 2014-2020 am LEADER-Prozess teil. Die drei Handlungsfelder hierbei sind die Energie-Intelligenz, die interkommunale Zusammenarbeit und die Attraktivitätssteigerung der Region. Im Handlungsfeld „Energieintelligentes Nordlippe“ setzt Kalletal einen Schwerpunkt bei der Akquisition zur Neuansiedlung von Wirtschaftsunternehmen. Dabei soll u. a. die Möglichkeit eines Gewerbegebietes, welches den Energiebedarf komplett aus erneuerbaren Energien bezieht, im Hinblick auf Standortvorteile untersucht werden. In der Gemeinde Kalletal sind viele kleine

und mittelständische Unternehmen ansässig. In vielen der Unternehmen ist der Themenbereich Umwelt- und Klimaschutz bereits in der Firmenphilosophie verankert. Einen hohen Stellenwert hat auch die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte wie das Beispiel einer im Kalletal ansässigen Gärtnerei zeigt, die dafür im Dorfwettbewerb 2017 mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde. Die ÖPNV-Erschließung in Kalletal erfolgt über mehrere Busverbindungen. Um den individuellen Mobilitätsbedürfnissen der Bewohner im ländlichen Raum gerecht zu werden, hat die

kommunale Verkehrsgesellschaft Lippe mit dem „Kleinen Kalle“ eine Buslinie entwickelt, die im Richtungsbandbetrieb verkehrt. Dieses Konzept erhielt beim NRW.BANK. Ideenwettbewerb 2015–2017 den ersten Preis.

Zudem fährt im Kalletal seit vielen Jahren erfolgreich der vom Bürgerbusverein Kalletal e. V. betriebene Bürgerbus, die Jacobi Linie. Zwei elektronisch betriebene Dorfautos folgten 2018. Der in der Kommune durch erneuerbare Energien erzeugte Strom stammt aus Windenergie, Photovoltaik und Biomasse. Die Dachflächen der kommunalen Gebäude werden für die Nutzung von Photovoltaik zur Verfügung gestellt. Durch den Zubau von Windenergieanlagen in den letzten Jahren kann Kalletal voraussichtlich eine 100%ige Abdeckung seines Stromverbrauchs durch regenerative Energien erreichen. Die Gemeinde wurde darüber hinaus am 25. Juni 2020 offiziell zur Fairtrade-Kommune ausgezeichnet. Sie setzt sich somit nachweislich für fairen Handel und nachhaltige Beschaffung ein.

Kalletal verfügt ebenfalls über gut funktionierende Dorfgemeinschaften, in denen vorzeigbare Projekte umgesetzt wurden. Projekte im Rahmen der sozialen Dorfentwicklung sind u. a. ein Dorfinformationsportal, z. B. über eine Dorf-App, ein mobiler Wochenmarkt und eine mobile Seniorenberatung. Die Gemeinde Kalletal hat im Wettbewerb „Unser Dorf hat eine Zukunft“ im Kreis Lippe mit Bavenhausen und Lüdenhausen die ersten beiden Plätze belegt. Dies ist ein Beleg für das hohe bürgerliche Engagement, welches in der Gemeinde herrscht. Im Jahr 2019 wurde Kalletal als erste Naturpark-Kommune in NRW ausgezeichnet. Hintergrund ist eine Vielzahl an Umweltbildungsprojekten, welche von Schulen, Gemeindeverwaltung und Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge gemeinsam auf den Weg gebracht werden.

Kalletal versteht sich im Projektkontext GNK NRW als Modellkommune für andere ländlich geprägte Gebiete, um ein in die Zukunft gerichtetes, nachhaltiges kommunales Wachstum zu ermöglichen und wichtige Lebensgrundlagen der Gemeinde langfristig zu erhalten.

Global Nachhaltige Kommune Kalletal

Die Gemeinde Kalletal war in der zweiten Laufzeit des Projekts GNK NRW die erste Kommune, welche den Erarbeitungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie abschloss. Sie ging somit im Projekt buchstäblich voran, da auch die fünf Steuerungsgruppensitzungen von September 2019 bis Oktober 2020 jeweils als erste im Vergleich der 15 Modell-Kommunen stattfanden. Dabei konnten alle Sitzungen in Kalletal trotz der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie in Präsenzformaten durchgeführt werden. Um den Prozessverlauf und die Zwischenschritte abzusichern, wurden die erarbeiteten Leitlinien und Ziele bereits frühzeitig im Projekt von den politischen Gremien einstimmig beschlossen.

Die organisatorische Koordination während der Projektlaufzeit erfolgte in Kalletal durch die Klimaschutzmanagerin. Im verwaltungsinternen siebenköpfigen Kernteam waren ferner der Bürgermeister sowie die Fachbereichsleiter*innen der Bereiche „Planen und Bauen“, „Finanzen“, „Ordnung und Soziales“, „Bildung, Jugend, Kultur und Freizeit“ und die Gleichstellungsbeauftragte vertreten. Die Steuerungsgruppe bestand aus ca. 25 Personen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.

Die Steuerungsgruppe priorisierte für das Handlungsprogramm die fünf Themenfelder „Lebenslanges Lernen & Kultur“, „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft“, „Globale Verantwortung & Eine Welt“, „Nachhaltige Mobilität“ sowie „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“. Das Handlungsprogramm weist auf Ebene der operativen Ziele insgesamt 97 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen Bildung (SDG 4), Ungleichheiten reduzieren (SDG 10), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12). Die Gemeinde Kalletal hat als erste Kommune der zweiten Projektlaufzeit die Strategie einstimmig am 25.03.2021 im Gemeinderat verabschiedet.





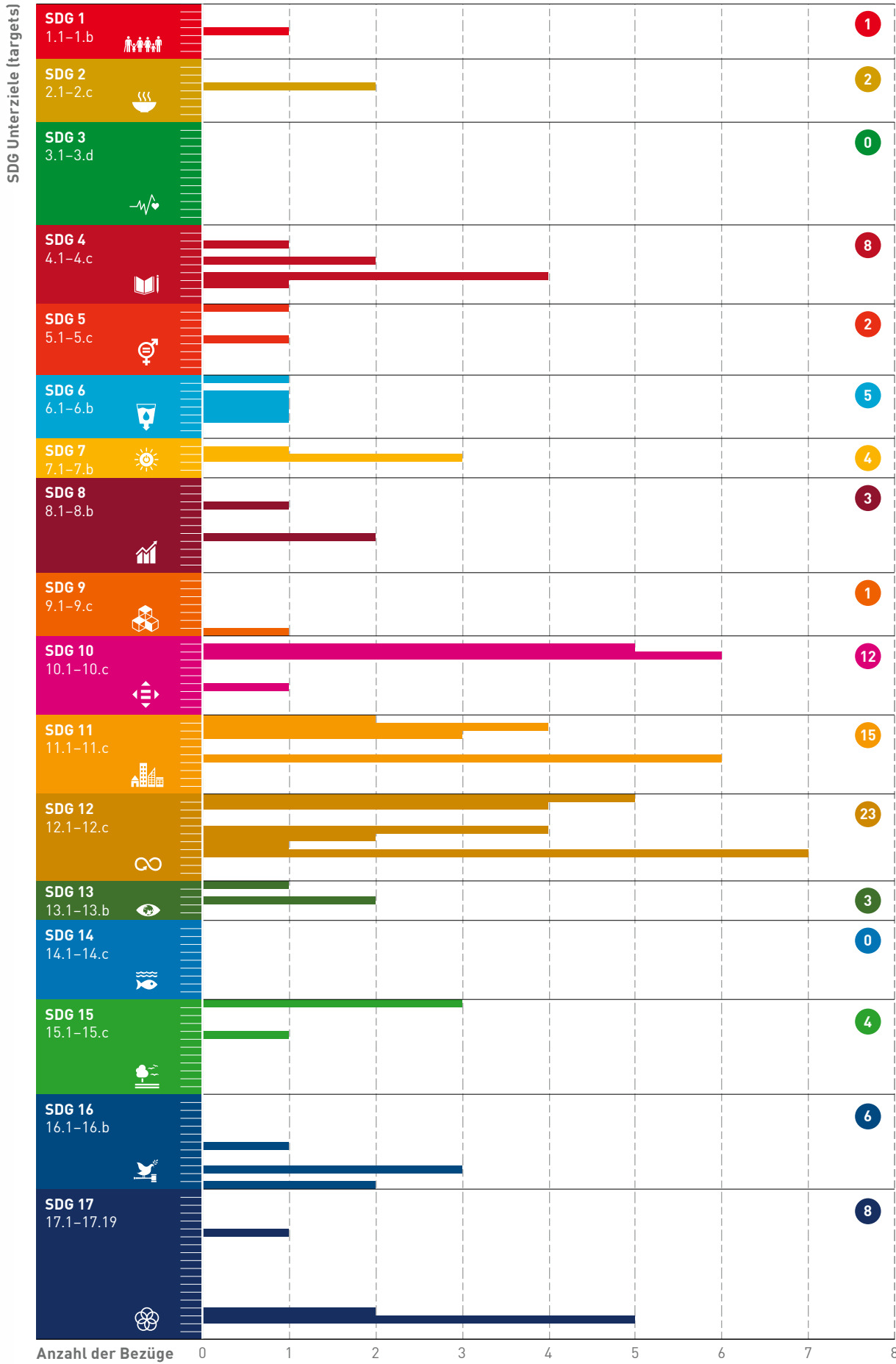
**BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT**



Baumpflanzaktionen in Partnerkommunen

In Partnerkommunen werden Baumpflanzaktionen durchgeführt. Dabei wird auf bestehenden Kontakten aufgebaut (Namibia, „Swakopmund“ – Projektpartner „Na DEED“ / agape e. V. / bestehende Kontakte der Lippische Landeskirche).

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Gemeinde Kalletal inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Kommune Kalletal zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen: Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.2 Kreis Euskirchen

Der Kreis Euskirchen ist der südlichste Kreis in Nordrhein-Westfalen und liegt innerhalb des Städtedreiecks Köln – Bonn – Aachen. Er ist Heimat für ca. 194.000 Menschen und fasst auf seiner Fläche von 1.248 Quadratkilometern insgesamt elf Städte und Gemeinden mit insgesamt 294 Orten zusammen.

Entgegen älterer Prognosen, die dem Kreis eine schrumpfende Bevölkerung voraussagten, wächst die Gesamtbevölkerung im Kreis seit dem Jahr 2013 stetig. Bereits heute übersteigt die Bevölkerungszahl den prognostizierten Wert für 2030. Die Entwicklung unterscheidet sich allerdings in den einzelnen Kommunen, sodass es Kommunen gibt, die eine schrumpfende Bevölkerung verzeichnen, andere wiederum eine stark wachsende. Vor allem im nördlichen Teil des Kreises ist der Zuzug aus den angrenzenden Ballungsräumen durch eine verstärkte Nachfrage nach Wohnraum und Bauland spürbar.

Das Kreisgebiet unterteilt sich in die Naturräume Eifel und Zülpicher Börde/Ville. Der südliche Teil des Kreises Euskirchen liegt in der Mittelgebirgsregion Eifel und nimmt rund dreiviertel der Kreisfläche ein. Eine Besonderheit ist, dass der Großteil der Flächen außerhalb von Siedlungsbereichen in den Eifelkommunen als Landschafts- bzw. Naturschutzgebiete festgesetzt ist. Die Naturschutzgebiete umfassen zusammen mit der Nationalparkfläche 11,7 % der Kreisfläche. Insgesamt werden ca. 50 % der Fläche im Kreis landwirtschaftlich genutzt, fast 40 % der Fläche sind bewaldet. Der Kreis Euskirchen liegt im Bereich der Eifel im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel und im Bereich der Börde im Naturpark Rheinland. Zudem gehört er mit acht Kommunen zur LEADER-Region Eifel und mit zwei Kommunen zur Region Zülpicher Börde. Die bestehende Verkehrsinfrastruktur bietet Unter-

nehmen gute Absatz- und Beschaffungsmöglichkeiten, wenngleich hohe Pendlerzahlen in Richtung Rheinschiene das Beschäftigungspotential prägen.

Die hohe Umweltqualität und Freizeitattraktivität sprechen ebenfalls für den Kreis Euskirchen. Ausdruck dafür ist nicht nur der Nationalpark Eifel, sondern auch die qualitativ hochwertige Rad- und Wanderinfrastruktur oder die gastronomischen und touristischen Angebote. So hat sich die Region bereits als nachhaltige Tourismusdestination qualifiziert. Überdies ist der Kreis verkehrlich durch die beiden Schienentrassen „Eifelstrecke“ (Köln – Trier) und „Voreifelbahn“ (Bonn – Euskirchen – Bad Münstereifel), welche bis 2033 elektrifiziert werden sollen, an den Ballungsraum Köln/Bonn und das weitere Umland angebunden. Daneben erfolgt mittelfristig die Vollreaktivierung der „Bördebahn“ (Düren – Euskirchen). Bereits im Jahr 2002 wurde mit dem Taxibus ein alternatives ÖPNV-Bedienungskonzept umgesetzt, mit dem in Kombination mit dem Linienverkehr flächendeckend ein Stundentaktangebot besteht. Im gleichen Jahr wurde der Kreis erstmalig als „Fahrradfreundlicher Kreis“ ausgezeichnet (Verlängerung im Jahr 2009 und 2016).

Im Jahr 2018 wurde durch die Politik die Erstellung eines Kreisentwicklungskonzeptes beschlossen. Für die Regionalplanneuaufstellung im Regierungsbezirk Köln wurde der erste Teil zu den Bereichen „Wohnen“ und „Arbeiten“ in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen erarbeitet. Darauf aufbauend sollten weitere für den Kreis relevante Themen in einer ganzheitlichen Strategie bearbeitet werden. Die Teilnahme am Projekt Global Nachhaltige Kommune NRW ist daher für den Kreis eine Chance, die Entwicklung des Kreises an den Nachhaltigkeitszielen auszurichten und so einen Beitrag auf lokaler Ebene zu leisten.

Global Nachhaltige Kommune Kreis Euskirchen

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden im Kreis Euskirchen sechs Steuerungsgruppensitzungen von Ende September 2019 bis Ende Januar 2021 durchgeführt. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde der geplante Verlauf insofern angepasst, als dass zwei Online-Umfragen zur Diskussion der Leitlinien, strategischen Ziele und zur Konkretisierung der operativen Ziele sowie zur Sammlung und Ergänzung von Maßnahmevorschlägen stattfanden. Des Weiteren wurden zwei Steuerungsgruppensitzungen digital durchgeführt. Als Ergänzung zu den Steuerungsgruppensitzungen hat der Kreis Euskirchen selbstständig eine Onlinebefragung und -konferenz für Bürger*innen des Kreises durchgeführt. Das gesamte Handlungsprogramm konnte im Rahmen einer digitalen Steuerungsgruppensitzung final diskutiert und im Konsens beschlossen werden.

Die organisatorische Koordination während der Projektlaufzeit erfolgte im Kreis Euskirchen durch die Abteilung Umwelt und Planung. Im verwaltungsinternen elfköpfigen Kernteam waren ferner der allgemeine Vertreter des Landrats, der Geschäftsbereichsleiter „Bauen, Umwelt, ÖPNV und Abfall“, sowie Leiter*innen und Vertreter*innen der Bereiche

Umwelt und Planung, Struktur- und Wirtschaftsförderung, Bildung und Integration, Jugend und Familie, Soziales, Gesundheit und der Gefahrenabwehr vertreten. Die Steuerungsgruppe bestand aus ca. 45 weiteren Personen aus der Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Auch Vertreter*innen der im Kreis liegenden Kommunen gestalteten den Prozess des Kreises mit und waren Teil der Steuerungsgruppe.

Die Steuerungsgruppe priorisierte für das Handlungsprogramm die fünf Themenfelder „Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften“, „Nachhaltige Mobilität“, „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“, „Wohnen & Nachhaltige Quartiere“ sowie „Globale Verantwortung & Eine Welt“. Das Handlungsprogramm weist auf Ebene der operativen Ziele insgesamt 118 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum (SDG 8). Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Kooperationspartner*innen, mit denen der Kreis die Maßnahmen des Handlungsprogramms kooperativ umsetzen möchte.



Steuerungsgruppe des Kreises Euskirchen / © LAG 21 NRW



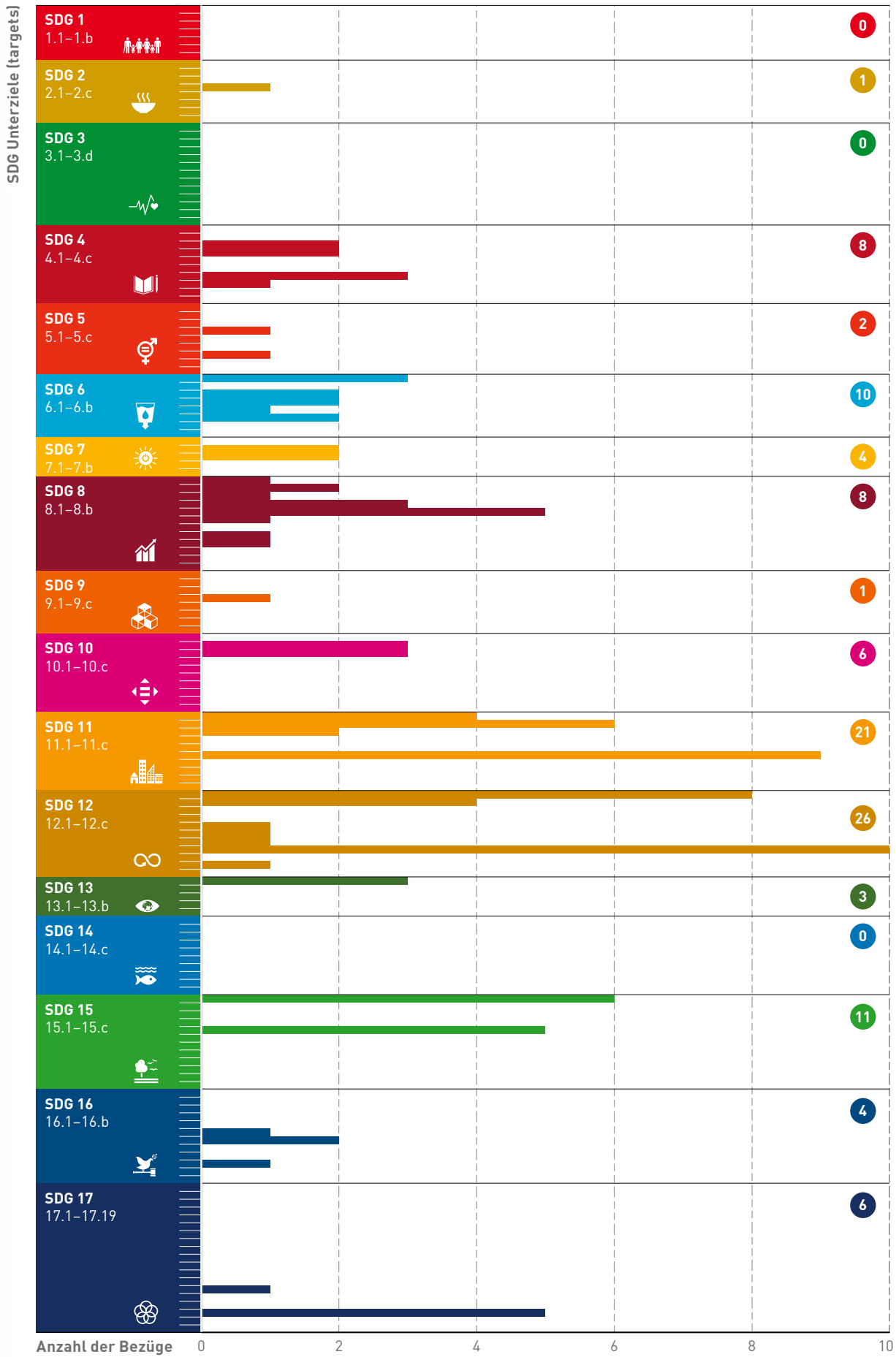
**BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT**



Operatives Ziel

Bei Vergabebeschlussvorlagen für die politischen Gremien werden bis spätestens 2023 die Bezüge zu den Nachhaltigkeitszielen des Kreises dargestellt.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) des Kreises Euskirchen inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele des Kreises Euskirchen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen:
Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.3 Kreis Siegen-Wittgenstein

Mit 65 Prozent Waldanteil an der Gesamtfläche ist der Kreis Siegen-Wittgenstein der waldreichste Kreis Deutschlands: Zwei Drittel des Kreisgebiets sind mit Laub- und Nadelwäldern bedeckt. Und der Waldreichtum der Region hält einen weiteren Schatz verborgen: Die Quellen der Flüsse Eder, Lahn und Sieg. Auch unzählige weitere Mittelgebirgsbäche entspringen hier auf dem Rothaarkamm auf über 600 Metern Höhe. Der Kreis bringt die Vorzüge des natürlichen Landlebens mit den Vorteilen einer Großstadt in Einklang.

Der Kreis Siegen-Wittgenstein vereint 170 Ortsteile in elf Städten und Gemeinden mit insgesamt 277.000 Einwohner*innen. Die Kreis- und Großstadt Siegen sticht als das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Region mitten im Grünen heraus. Rund 19.000 Studierende studieren hier an der Universität Siegen. Rund um Siegen besticht die Region durch eine aktive Vereinskultur. Das Ehrenamt, gerade im Bereich Sport, Heimat und Kultur, hat einen großen Stellenwert in den vielen Siegerländer und Wittgensteiner Dörfern. Im ländlich geprägten Umfeld sind die größten Hürden der Zukunft die Mobilität und die ärztliche Versorgung. Durch innovative Ideen und Konzepte muss dafür Sorge getragen werden, dass die Dörfer und die Menschen dort nicht abgehängt und isoliert werden. Vom ursprünglichen Wald über naturnahe Wiesen, wasserreiche Flusstäler und Moore sind in Siegen-Wittgenstein viele Naturschätze erlebbar. Große Teilräume gehören zum Gebiet des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge: dem zweitgrößten Naturpark Deutschlands. Diese wertvollen Landschaftsstrukturen zu erhalten und zu schützen, ist schon jetzt Anliegen vieler Initiativen und Verbände in Siegen-Wittgenstein. Die Gesamtfläche der Landschaftsschutzgebiete beträgt 97.883 Hektar und insgesamt 125 Gebiete auf einer Fläche von 13.944 Hektar stehen unter Naturschutz. Somit

genießen 87 Prozent des Kreisgebiets Schutzstatus mit entsprechendem Artenreichtum. Das macht Siegen-Wittgenstein zu einem Biodiversitäts-Hotspot. Vor allem die Fichtenbestände in der Region haben jedoch unter den vergangenen Dürresommern und den Schäden des Borkenkäfers besonders gelitten. Die Wiederaufforstung und der Schutz der Wälder ist eine generationenübergreifende essentielle Aufgabe, die die Region gemeinsam meistern muss. Der Wald-, Wasser- und Erbreichtum hat gleichzeitig eine einzigartige Industriekultur- und Geschichte hervorgebracht. Siegen-Wittgenstein ist Teil der Industrieregion Südwestfalen, welche in der Rangliste der Industrieregionen auf Platz 1 in NRW und Platz 3 auf Bundesebene liegt. Große „Global Player“, verschiedene Weltmarktführer und „Hidden Champions“ sind hier ebenso zu Hause, wie kleine hochspezialisierte mittelständische Unternehmen – oft noch familiengeführt. Und auch im Bereich Industrie 4.0 hat der Kreis Siegen-Wittgenstein erste Schritte zur Schaffung eines Technologiezentrums in Südwestfalen getan. Eine weitere große Herausforderung für die Region ist dabei die Bevölkerungsentwicklung: denn die Menschen werden immer älter und weniger. Für die Zukunft als Wirtschaftsstandort Nr. 1 in NRW braucht es aber vor allen Dingen Fachkräfte, die den starken Mittelstand der Region aufrechterhalten und weiterentwickeln.

Mit Hilfe der im Kontext des Projekts GNK NRW entwickelten integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie gilt es diese vielen verschiedenen Dimensionen, insbesondere die Bereiche Ökonomie und Ökologie miteinander in Einklang zu bringen. Vor allem der Klimaschutz ist dabei bei allen Überlegungen ein Querschnittsthema, das in der Kreisverwaltung im Rahmen der Koordinationsstelle Klima, Energie und nachhaltige Regionalentwicklung intensiv betreut wird.

Global Nachhaltige Kommune Kreis Siegen-Wittgenstein

Die Nachhaltigkeitsstrategie im Kreis Siegen-Wittgenstein wurde von Mitte Oktober 2019 bis Mitte Januar 2021 im Rahmen von fünf Steuerungsgruppensitzungen erarbeitet. Die ersten beiden Sitzungen konnten wie geplant im Präsenz-Format vor Ort in Siegen stattfinden. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde der geplante Verlauf in der Folge angepasst. So fanden Online-Umfragen zur Diskussion der Leitlinien, strategischen und operativen Ziele sowie zur Sammlung von Maßnahmen statt. Im Rahmen der dritten und vierten Steuerungsgruppensitzung, die per Videokonferenz durchgeführt wurden, konnten die Ziele und Maßnahmen final überarbeitet und beschlossen werden. Auf der fünften, ebenfalls digitalen, Sitzung wurde das Handlungsprogramm einstimmig im Konsens verabschiedet.

Die organisatorische Koordination während der Projektlaufzeit erfolgte im Kreis Siegen-Wittgenstein im Rahmen der Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Klimaschutz und Mobilität. Durch die Besetzung mit Mitarbeitenden in leitenden Funktionen konnte im zehnköpfigen

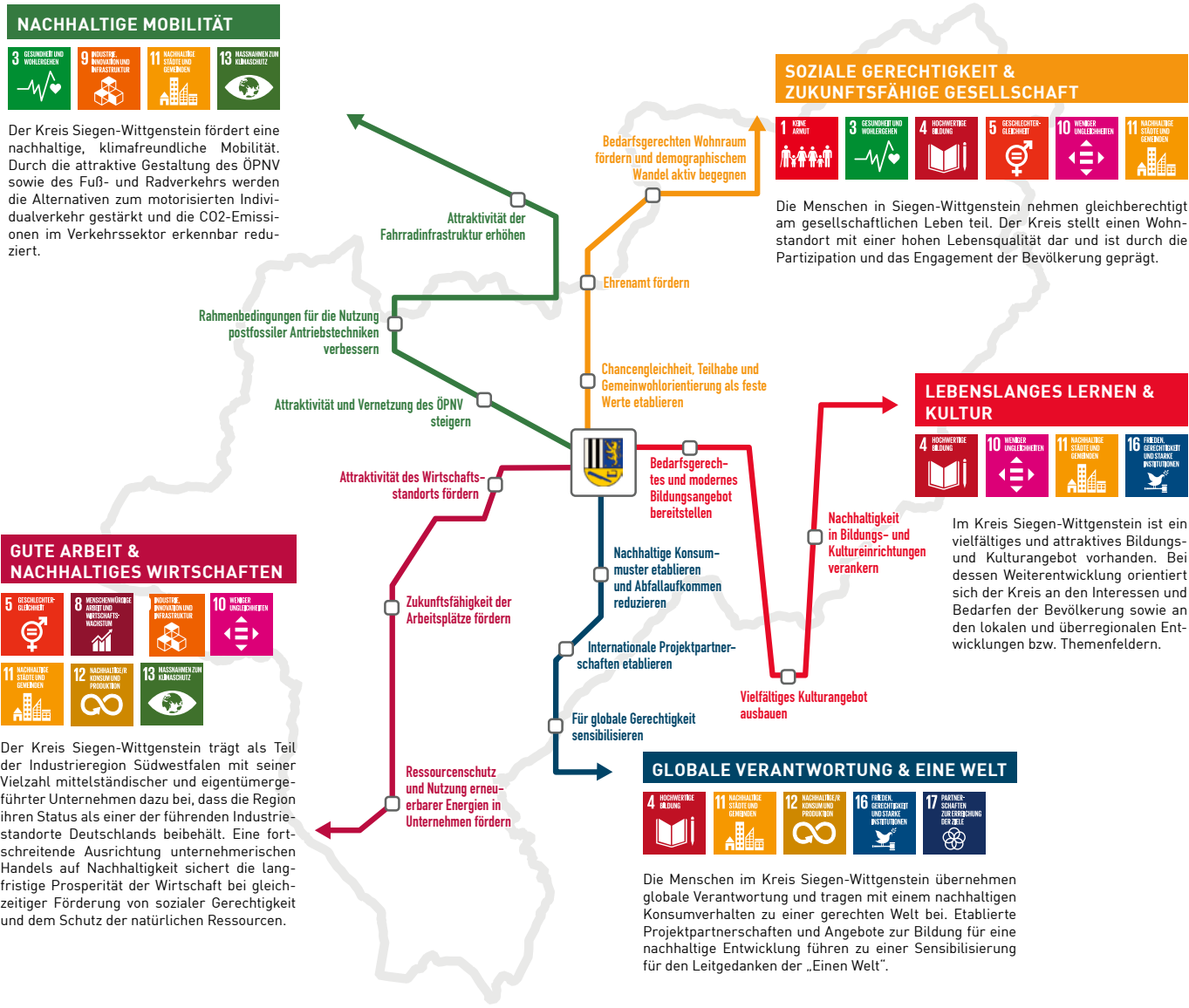
Kernteam eine hohe fachliche Expertise gewährleistet werden. Alle relevanten Fachbereiche waren dabei vertreten (Dezernent für Bauen, Umwelt und Wirtschaft; Stabsstellenleiter Wirtschaftsförderung, Klimaschutz und Mobilität; Vorsitzende für Jugend- und Auszubildendenvertretung; Sachgebietsleiterin Arbeitsmarkt und Qualifizierung; Pressestelle; Sachgebietsleiterin Bauverwaltung und Wohnungsförderung; Sachgebietsleiter Sozialplanung; Kulturbüro sowie Amtsleiter Beschäftigungsförderung). Die Steuerungsgruppe bestand aus ca. 30 Personen aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft.

Die Steuerungsgruppe setzte für das Handlungsprogramm zunächst die Schwerpunktthemen „Lebenslanges Lernen & Kultur“, „Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften“, „Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft“, „Globale Verantwortung & Eine Welt“, sowie „Nachhaltige Mobilität“. Da der Kreis einer der führenden Wirtschaftsstandorte Deutschlands ist, erfuhr der Bereich „Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften“ dabei besondere Beachtung. Die Ergänzung der Nachhaltigkeitsstrategie mit weiteren Themenfeldern im Rahmen einer Fortschreibung ist bereits angedacht. Das Hand-

lungsprogramm weist insgesamt 87 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11), menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum (SDG 8), nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12) sowie hochwertige Bildung (SDG 4). Der Kreis Siegen-Wittgenstein hat bereits im Rahmen der Projektlaufzeit GNK NRW das Handlungsprogramm zur Abstimmung in die politischen Gremien eingebracht.



Steuerungsgruppe des Kreises Siegen-Wittgenstein / © LAG 21 NRW



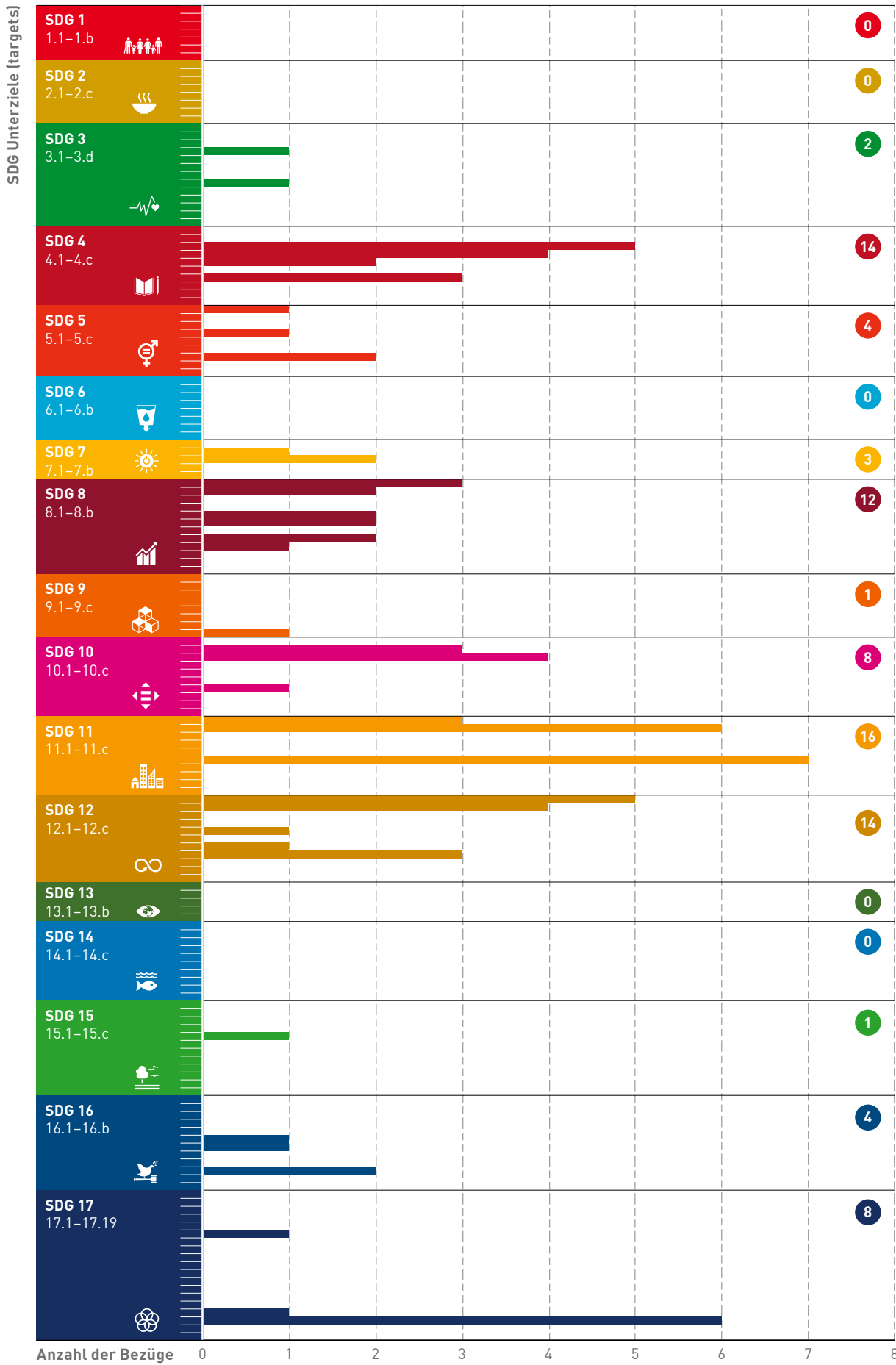
**BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT**



Operatives Ziel

Im Jahr 2025 ist zwischen Kreis und Schulträgern ein Konzept zur Vermittlung globaler Herausforderungen abgestimmt und etabliert.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) des Kreises Siegen-Wittgenstein inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele des Kreises Siegen-Wittgenstein zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen: Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.4 Stadt Bielefeld

Mit mehr als 330.000 Einwohnern zählt Bielefeld zu den 20 größten Städten Deutschlands mit Zentrumsfunktion für die umliegenden Städte und Gemeinden. Die Universitätsstadt präsentiert sich als lebendige wirtschaftliche und kulturelle Metropole des ostwestfälischen Wirtschaftsraumes mit rund zwei Millionen Menschen. Bielefeld hat so viel Grün wie kaum eine andere deutsche Großstadt – dank der Lage mitten im Teutoburger Wald. 22 % des Stadtgebiets sind Waldflächen, und ein breites Netz aus Wald, Parks und Grünflächen ist von überall in zehn Minuten zu Fuß zu

hervorragende Schul- und Ausbildungsangebot dazu bei, dass Bielefeld eine innovative Stadt der Bildung und Wissenschaft ist. Vor allem mittelständische und inhabergeführte Unternehmen sorgen für Arbeitsplätze. Viele renommierte Unternehmen und Marken mit Weltruf haben ihren Sitz am Wirtschaftsstandort Bielefeld. Mit den europaweit größten diakonischen Einrichtungen, den v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und dem Ev. Johanneswerk Bielefeld liegt ein Schwerpunkt im Gesundheits- und Sozialdienstleistungssektor.



Steuerungsgruppe der Stadt Bielefeld / © LAG 21 NRW

erreichen. Rund 37.000 Studierende profitieren von den Studienbedingungen an der international renommierten Uni und der bundesweit anerkannten FH sowie an vier weiteren Fachhochschulen und einer kirchlichen Hochschule. Rund 3.800 Menschen sind in diesem Bereich beschäftigt, darunter 1.900 Wissenschaftler. Neben den optimalen Hochschulbedingungen trägt auch das

programmierte Klimaschutz mit Zielfestlegung zur CO₂ Reduzierung von 90 % bis 2050 werden in neun Handlungsfeldern konkrete lokale Ziele definiert. So sollen bis 2030 mit Fuß-, Rad- und dem öffentlichen Personennahverkehr 75 % der Wege bestritten werden. Mobilitätskonzepte fokussieren konkrete Maßnahmen im Stadtgebiet und mit den Anrainerkommunen. Der 2020

Mit dem Beitritt zum internationalen Klimabündnis 1991 wurde Klimaschutz konkret verankert in der Stadt. Das erste Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 1996 legte die Grundlage für die kommunalen Aktivitäten. Als Modellkommune für das Klimaschutz Managementverfahren „European Energy Award“ wurde Bielefeld 2003 mit Solingen und Wuppertal als erste deutsche Kommune ausgezeichnet und ist inzwischen zum dritten Mal mit dem „Gold“ Zertifikat bewertet worden. In dem aktuellen Handlungs-

gegründete Klimabeirat begleitet die Umsetzung der Maßnahmen und entwickelt weitergehende Projekte zur Aktivierung der Bielefelder*innen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Das Klimaanpassungskonzept identifiziert aktuelle Handlungsbedarfe, ein Klimaanpassungsmanager wird die Umsetzung begleiten.

Als ausgezeichnete Fairtrade Town seit 2013 wird mit vielen Partnern für gerechte globale Handelsstrukturen geworben. Konkret wurde mit der Partnerstadt Estelí in Nicaragua der Bielefeld Kaffee entwickelt, dort produziert und in Bielefeld geröstet. Mit dem Welthaus Bielefeld e. V. gibt es einen lokalen Partner, der vielfältige Verbindungen zu Ländern in Afrika und Lateinamerika pflegt. Die aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie soll nun die vielfältigen Konzepte und Projekte der Stadtgesellschaft bündeln und weiterentwickeln. Durch die Einbindung der Akteur*innen aus Wirtschaft, Politik, Bürgerschaft und Verwaltung wird die Umsetzung auf eine breite Basis gestellt, die gemeinsam eine zukunftsfähige Stadt Bielefeld gestalten will.

Global Nachhaltige Kommune Bielefeld

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden in der Stadt Bielefeld fünf Steuerungsgruppensitzungen von Anfang Oktober 2019 bis Ende Januar 2021 durchgeführt. Fast alle Sitzungen konnten in Bielefeld trotz der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie in Präsenzformaten durchgeführt werden – lediglich die fünfte und letzte Steuerungsgruppensitzung musste in den digitalen Raum verschoben werden. Eine Besonderheit auf dem Weg zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Bielefeld stellte die Tatsache dar, dass durch einen vorgelagerten Prozess bereits strategische Ziele entwickelt wurden und der GNK NRW Prozess daran anknüpfte. Der Prozess orientierte an den bereits in Bielefeld etablierten drei Markenbausteinen. Anhand derer fanden ausführliche Arbeitssitzungen und Abstimmungsschleifen mit dem Kernteam und der Steuerungsgruppe zur Erarbeitung von operativen Umsetzungen statt. Schließlich wurden in der fünften Sitzung der Steuerungsgruppe

alle operativen Umsetzungen im Konsens beschlossen und ein Fahrplan zur Verstetigung der Arbeitsgremien und zur Erreichung der operativen Umsetzungen abgestimmt.

Die zentrale Koordination des GNK-Prozesses innerhalb der Stadt Bielefeld erfolgte durch das Umweltamt. Das Kernteam setzte sich aus ca. 10 Personen zusammen, darunter die Dezernate Umwelt und Klimaschutz, das Umweltamt, das Büro des Oberbürgermeisters u. Rates, das Dezernat Inneres / Finanzen, das Dezernat Schule / Bürger / Kultur das Dezernat Wirtschaft / Stadtentwicklung / Mobilität sowie das Dezernat für Soziales. Die Stadt Bielefeld verzeichnete im Projektverlauf ein besonders großes Interesse der Stadtgesellschaft am Nachhaltigkeitsprozess in Bielefeld. Die Steuerungsgruppe bestand aus rund 50 Personen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.








Die Steuerungsgruppe arbeitete an drei Markenbausteinen (Lebenswerte Großstadt, Stadt der Wissenschaft und Bildung und Starke Wirtschaft), an elf Handlungsfeldern und 30 strategischen Zielen. Sie erarbeitete im Laufe des Prozesses 79 operative Umsetzungen. Das Handlungsprogramm weist auf Ebene der operativen Umsetzungsebene insgesamt 188 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11), verantwortungsvoller Konsum und Produktion (SDG 12) sowie hochwertige Bildung (SDG 4).

WBI











WBI

WBI

LEBENSWERTE GROSSSTADT - LEITLINIE MIT SDG-BEZÜGEN UND STRATEGISCHEN ZIELEN

SOZIAL GERECHTE GROSSSTADT	     	<ul style="list-style-type: none">• Beteiligung stärken• Kooperationen für ein Leben ohne Armut schaffen• Moderne und offene Gesellschaft festigen
RESSOURCEN- EFFIZIENTE GROSSSTADT	   	<ul style="list-style-type: none">• Emissionen senken• Mobilität nachhaltig gestalten• Abfallaufkommen senken und Kreislaufwirtschaft ausbauen
GRÜNE GROSSSTADT	     	<ul style="list-style-type: none">• Biologische Vielfalt erhalten• Grüne Infrastruktur sicherstellen• Flächenmanagement nachhaltig gestalten
GESUNDE GROSSSTADT	     	<ul style="list-style-type: none">• Gesundes Leben für alle ermöglichen• Trinkwasserqualität sichern
ENGAGIERTE GROSSSTADT	  	<ul style="list-style-type: none">• Kulturelle Teilhabemöglichkeiten erhalten und ausbauen• Globale Verantwortung in der Einen Welt übernehmen

STADT DER WISSENSCHAFT UND BILDUNG - LEITLINIE MIT SDG-BEZÜGEN UND STRATEGISCHEN ZIELEN

BETREUUNGS- UND BILDUNGSANGEBOTE SICHERSTELLEN	  	<ul style="list-style-type: none">• Betreuungsangebote bedarfsgerecht ausbauen• Kommunale Bildungslandschaft stärken
LEBENSLANGES LERNEN	   	<ul style="list-style-type: none">• Gleichberechtigten Zugang zu Angeboten ermöglichen• Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vernetzen
VERZÄHNUNG WISSENSCHAFT UND STADTGESELLSCHAFT	   	<ul style="list-style-type: none">• Kooperationen auf Augenhöhe schaffen• Hochschul-Campus BI stärken• Kommunikationskanäle ausbauen

STARKE WIRTSCHAFT - LEITLINIE MIT SDG-BEZÜGEN UND STRATEGISCHEN ZIELEN

ZUKUNFTSFÄHIGE BIELEFELDER WIRTSCHAFT	     	<ul style="list-style-type: none">• Gewerbeflächen nachhaltig entwickeln• Nachhaltiges Wirtschaften unterstützen• Wirtschaftsverkehre nachhaltig ausgestalten• Regionale Wertschöpfungsketten stärken
GUTE ARBEIT	   	<ul style="list-style-type: none">• Erwerbspersonenpotenzial ausschöpfen• Fachkräfte sichern• Familienfreundlichkeit steigern
ZUKUNFTSFÄHIGE STADT- VERWALTUNG	     	<ul style="list-style-type: none">• BI als nachhaltige und attraktive Arbeitgeberin• Nachhaltigkeit in der kommunalen Daseinsvorsorge ausbauen• Kommunalfinanzen nachhaltig ausrichten

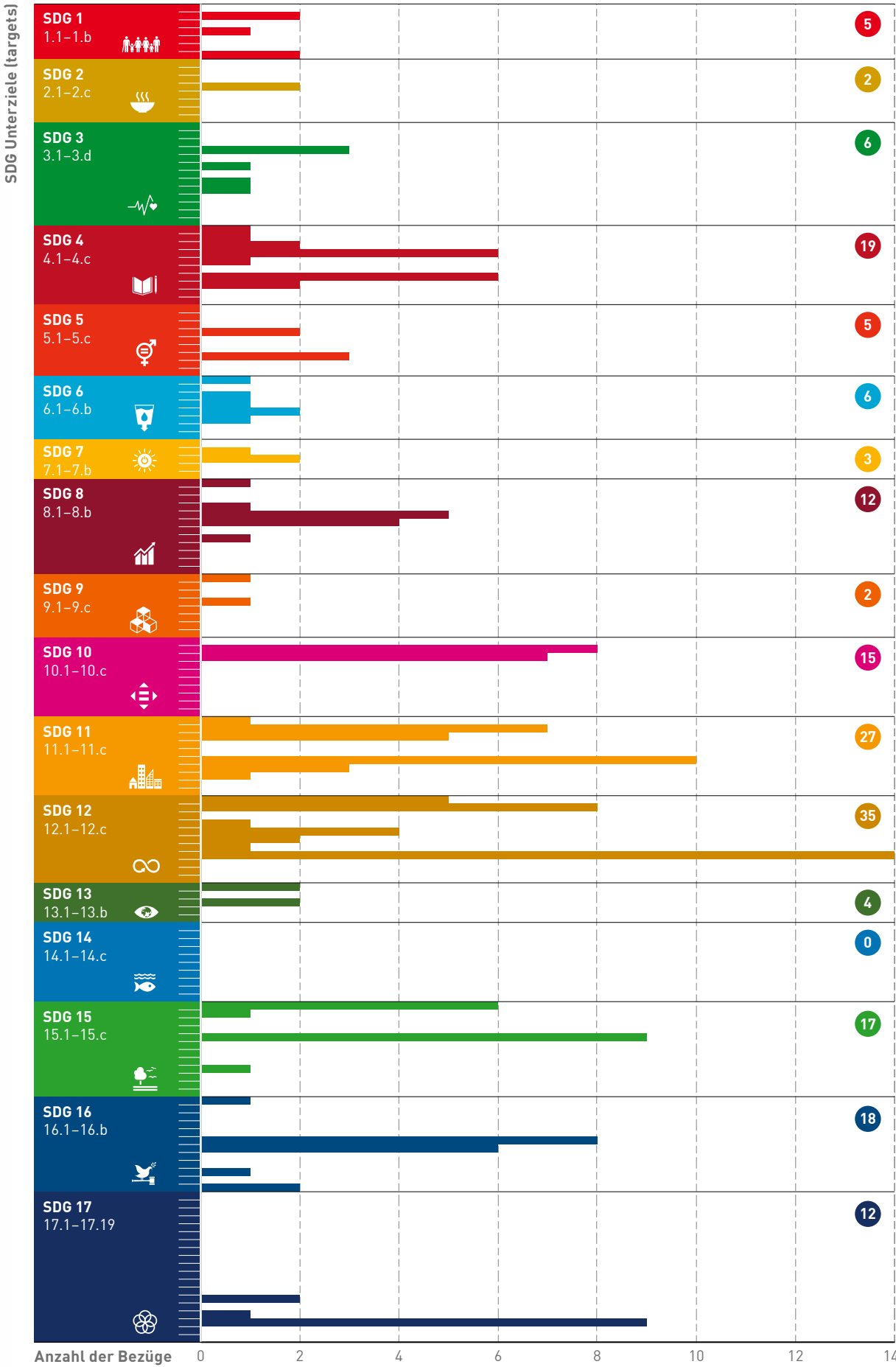
BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT



Operative Umsetzung

Bis zum Jahr 2025 tragen die Institutionen der Bielefelder Kultur- und Bildungslandschaft durch Sensibilisierung und Aktivierung verstärkt dazu bei, dass die globalen und lokalen Nachhaltigkeitsziele durch die Stadtgesellschaft wahrgenommen und gemeinschaftlich umgesetzt werden.

Übersicht zu Leitlinien und strategischen Zielen der Stadt Bielefeld
inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Umsetzungen der Stadt Bielefeld zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen:
Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.5 Stadt Detmold



An den Ausläufern des Teutoburger Waldes gelegen, bezaubert Detmold, oft auch als „die Wunderschöne“ bezeichnet, durch ihr Zusammenspiel von historischem Charme und modernem Kulturleben. Mit ca. 76.000 Einwohner*innen und 27 Ortsteilen auf ca. 130 km² ist Detmold das pulsierende Zentrum des Kreises Lippe und Sitz der Bezirksregierung. Detmolder Sehenswürdigkeiten sind das Fürstliche Residenzschloss im Herzen der Stadt, das Hermannsdenkmal sowie das Landestheater, das mit seinen Gastspielen in mehr als hundert Orten Deutschlands als Europas größte Reisebühne gilt. Für Tierfreunde gibt es die Adlerwarte Berlebeck oder den Vogelpark Heiligenkirchen. Im größten Freilichtmuseum Deutschlands, dem LWL Freilichtmuseum, werden auf über 100 ha mehr als 90 vollständig eingerichtete Gebäude aus den Landschaften Westfalens gezeigt.

Detmold gehört zu den dynamischen Wirtschaftsstandorten in Deutschland. „Global Player“ und „Hidden Champions“ sind hier ebenso zu Hause wie innovative Startups, traditionelles Handwerk und kreative Dienstleistungen. Sie tragen dazu bei, dass sich die Anzahl der Arbeitsplätze in Detmold in den zurückliegenden Jahren deutlich stärker entwickelt hat als in Nordrhein-Westfalen oder im Kreis Lippe. Seinen Erfolg verdankt der Wirtschaftsstandort Detmold wesentlich auch der engen Zusammenarbeit der Unternehmen mit Forscher*innen und Entwickler*innen der Technischen Hochschule OWL. Weitere

wichtige Standortfaktoren für Detmold sind die vielfältigen Bildungs- und Kulturangebote. Die Hochschule für Musik Detmold mit ihren zahlreichen erfolgreichen Absolvent*innen macht die Stadt über Ländergrenzen hinweg bekannt. Durch das zu einem Drittel mit Wald bewachsene Stadtgebiet verlaufen unzählige spannende Wanderrouten mit kleinen und großen Attraktionen entlang des Weges. Wer seine Ziele nicht zu Fuß erreichen möchte, dem bietet die Stadt einen leistungsfähigen Öffentlichen Nahverkehr mit schneller Taktung, großer Reichweite und geringen Preisen. Die Busse des Detmolder Stadtverkehrs fahren auf einigen Linien im 15-Minuten-Takt und erreichen auch die entlegenen Ortsteile. Den Geldbeutel der Fahrgäste belastet der Öffentliche Nahverkehr in Detmold sehr gering – das Detmold-Abo gibt es ab 365 Euro im Jahr. Seit zwei Jahren ist die Stadt Detmold bereits Teil der Gemeinschaft der rund 700 Fairtrade-Kommunen in Deutschland. Die Erneuerung dieses Titels wurde der Stadt im September 2020 abermals erteilt.



Steuerungsgruppe der Stadt Detmold / © LAG 21 NRW

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie setzt die Global Nachhaltige Kommune Detmold nun einen weiteren Meilenstein zur Festigung und Implementierung des Nachhaltigkeitsgedankens. Detmolder*innen wissen: Nachhaltigkeit ist eine globale Aufgabe, die nicht zuletzt vor dem Hintergrund des sich verändernden Klimas in großen Dimensionen gedacht werden muss. Umgesetzt werden muss das Thema allerdings vor Ort – gefragt ist jede/r Einzelne. Um den nachfolgenden Generationen vor Ort in Detmold aber auch weltweit eine gute Zukunft bieten zu können, machen in Detmold viele Menschen, Vereine, Institutionen, Stiftungen und die Verwaltung mit, um dem Thema Nachhaltigkeit ganz konkrete Formen zu geben.

Global Nachhaltige Kommune Detmold

In der Stadt Detmold wurden im Rahmen des GNK NRW Projekts insgesamt fünf Steuerungsgruppensitzungen von Anfang Oktober 2019 bis Anfang Dezember 2020 durchgeführt. Vier von fünf Sitzungen konnten dabei, trotz der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie, in Präsenzformaten stattfinden – lediglich die letzte Steuerungsgruppensitzung musste digital durchgeführt werden. Besonderheiten auf dem Weg zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Detmold stellten dabei einerseits die separat veröffentlichte Bestandsaufnahme zur Nachhaltigkeit als auch die Durchführung zusätzlicher Beteiligungsverfahren für alle Detmolder*innen dar. Hier konnten weitere wichtige Impulse und Maßnahmevorschläge für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt gesammelt werden. Um den Prozessverlauf in einem Zwischenschritt abzusichern wurden die Leitlinien und strategischen Ziele in der dritten Steuerungsgruppensitzung im Konsens verabschiedet. Schließlich wurde in der letzten Zusammenkunft der Steuerungsgruppe das Handlungsprogramm inklusive der Maßnahmen- und Ressourcenplanung sowie einer Empfehlung zur Prozessverfestigung verabschiedet.

Die organisatorische Koordination innerhalb der Stadt Detmold erfolgte durch das zentrale Controlling der Stadt. Das Kernteam setzte sich aus 10 Personen zusammen (Bürgermeister, zentrales Controlling, Klimaschutz-Koordinatorin, Chief

Digital Office, Vertreter*innen der Bereiche Jugend, Schule und Sport, Stadtentwicklung, Mobilitätsmanagement, Kultur und Bildungseinrichtungen, Wirtschaftsförderung und Stadtwerke). Die Stadt Detmold verzeichnete im Projektverlauf ein besonders großes Engagement der Stadtgesellschaft. So brachten sich in den zusätzlichen Beteiligungsveranstaltungen über 300 Bürger*innen konstruktiv ein. Die Steuerungsgruppe bestand aus ca. 32 Personen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.

Die Steuerungsgruppe priorisierte für das Handlungsprogramm die sechs Themenfelder „Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben“, „Nachhaltige Mobilität“, „Wohnen & Nachhaltige Quartiere“, „Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung“, „Globale Verantwortung und Eine Welt“ sowie „Soziale Gerechtigkeit & lebenslanges Lernen“. Hervorzuheben ist dabei, dass sich das Kernteam im Austausch mit der Steuerungsgruppe dazu entschloss, die Themenfelder „Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft“ sowie „Lebenslanges Lernen & Kultur“ zusammen zu führen und daraus das Themenfeld „Soziale Gerechtigkeit & lebenslanges Lernen“ zu entwickeln. Das Handlungsprogramm weist auf Ebene der operativen Ziele insgesamt 175 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11), verantwortungsvoller Konsum und Produktion (SDG 12), weniger Ungleichheiten (SDG 10) sowie hochwertige Bildung (SDG 4).

SOZIALE GERECHTIGKEIT & LEBENSLANGES LERNEN



Die Menschen in der Stadt Detmold nehmen unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund am gesellschaftlichen Leben teil. Detmold ist geprägt durch eine Bildungslandschaft, die sowohl in Lerninhalten als auch bezüglich der Ausstattung und dem Betrieb den Nachhaltigkeitsgedanken konsequent berücksichtigt.

NACHHALTIGER KONSUM & GESUNDES LEBEN



Die Stadt Detmold geht als Vorbild im Bereich Nachhaltiger Konsum voran. Darüber hinaus zeichnet sich Detmold durch seine lokale Gesundheitslandschaft sowie den aktiven und bewussten Lebensstil der Bewohnerinnen und Bewohner aus.

GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT



Die Menschen und Institutionen in Detmold übernehmen globale Verantwortung in ihren alltäglichen Entscheidungen. Ihr Engagement zeigt sich sowohl in Partnerschaften für eine global gerechte Welt als auch in erfolgreichen Projekten für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften.

RESSOURCENSCHUTZ & KLIMAFOLGENANPASSUNG



Die Stadtgesellschaft, die Verwaltung und die wirtschaftlichen Akteure in Detmold orientieren sich in ihrem Handeln an den Auswirkungen des Klimawandels und setzen sich für den Schutz von Ressourcen sowie den Erhalt der Artenvielfalt ein.

WOHNEN & NACHHALTIGE QUARTIERE



Die Bereitstellung von bezahlbaren, attraktiven und nachhaltigen Wohnräumen leistet in Detmold einen zentralen Beitrag zur Belebung von Quartieren und fördert damit soziale Teilhabe und ein friedvolles und gesellschaftliches Miteinander. Die Detmolder Stadtgesellschaft beteiligt sich aktiv an Entscheidungsprozessen und gestaltet lebendige öffentliche Räume.

NACHHALTIGE MOBILITÄT



In Detmold werden alle Mobilitätsbedürfnisse verantwortungs- und umweltbewusst befriedigt. Die Menschen in der Stadt Detmold nutzen dabei das zuverlässige, sichere und barrierefreie Mobilitätsangebot des Umweltverbundes.

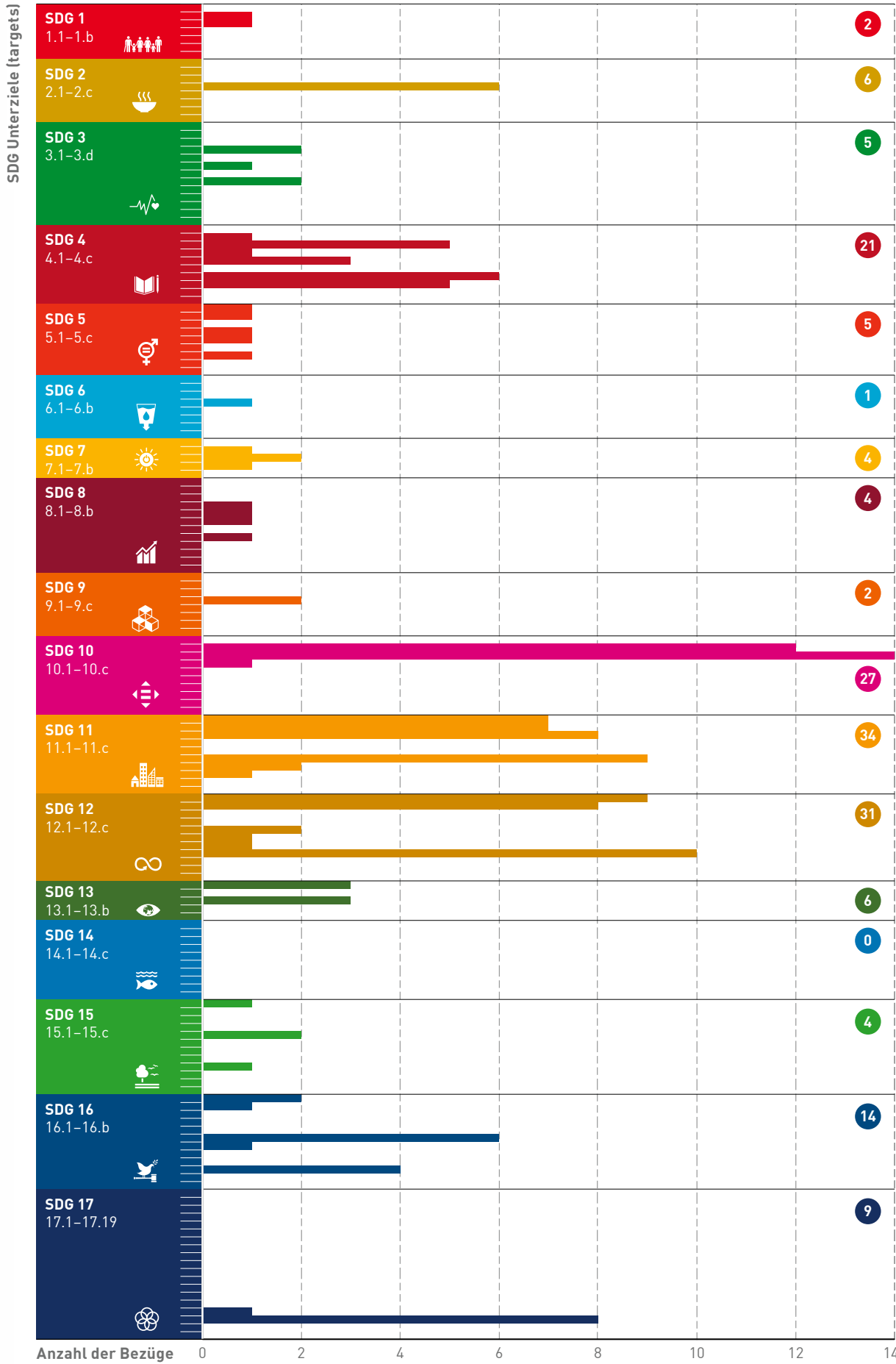
BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT



Faire Fußbälle

Einsatz von fair hergestellten Fußbällen in den Detmolder Sportvereinen und Schulen. Dabei arbeitet die Stadt Detmold eng mit der Fairtrade AG, dem Sportverband und den Detmolder Schulen zusammen.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Detmold inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Detmold zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen:
Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.6 Stadt Dormagen

Dormagen ist eine Stadt mit vielen Facetten in mitten des Rheinlandes – eine Stadt zwischen Tradition und Wachstum. Auf rund 86 Quadratkilometern Fläche leben rund 65.000 Einwohner*innen in 16 Stadtteilen. Dank der zentralen Lage zwischen den Metropolen Düsseldorf und Köln bietet Dormagen seinen Gäst*innen und Bewohner*innen viele Vorteile als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Um dies auch weiterhin zu bleiben, setzt sich die Kommune sehr für das Thema Nachhaltigkeit ein. Mit dem Projekt GNK NRW soll die Nachhaltige Entwicklung des Industriestandorts weiter gestärkt werden.

Dormagen liegt inmitten einer der wirtschafts-stärksten Regionen Europas. In einem Umkreis von 20 Kilometern sind mehr als eine Million Arbeitsplätze vorhanden. Und die Stadt wächst stetig weiter. Hinzu kommt eine überaus gute Infrastruktur mit allen Schulformen, einer fast hundertprozentigen Versorgung mit Kita- oder Krippenplätzen und einem vielfältigen Kulturangebot. In Dormagen sorgen Musikschule, Volkshochschule, Stadtbibliothek und das Kulturbüro mit seinem abwechslungsreichen Theaterprogramm für viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Für eine hohe Lebensqualität sorgen auch die vielen Möglichkeiten der Naherholung. Entspannung finden Besucher*innen und Bewohner*innen in der unter Naturschutz stehenden Rheinaue und in den rund 233 Hektar großen Waldgebieten, in denen auch der Geo-Park Dormagen und das Wildgehege Tannenbusch beheimatet sind. Dormagen hat eine grüne Lunge und will diese auch weiter schützen. Die Kommune verfügt über die meisten Waldflächen im gesamten Rhein-Kreis Neuss.

Das Thema Nachhaltigkeit spielt seit jeher eine große Rolle in Dormagen. So trat die Stadt bereits im Jahr 1995 dem Klima-Bündnis bei und ver-

pfllichtete sich damit freiwillig, die CO₂-Emissionen alle fünf Jahre um zehn Prozent zu mindern. 2011 wurde zudem ein integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt erstellt und seitdem konsequent umgesetzt. Dazu gehören beispielsweise auch die jährliche Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb „Stadtradeln“ und die Umsetzung des Energetischen Quartierkonzepts im Rahmen eines Sanierungsmanagements im Stadtteil Horrem. Im Bildungsbereich bietet die Stadt in Kooperation mit Naturschutzverbänden und anderen Partnern das Projekt „Umweltscouts“ – ein jährliches Angebot für Kinder, bei verschiedenen Aktionen Umwelt und Natur zu erleben. Beim prämierten Wettbewerb „Umweltschule“ lernen die Dormagener Grundschüler*innen, sich spielerisch mit Themen wie Energie, Abfall und Fairer Handel auseinanderzusetzen. Seit 2017 darf sich Dormagen auch als Fairtrade-Town bezeichnen und setzt sich daher aktiv für den Fairen Handel und nachhaltige Beschaffung ein, um so die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzent*innen vor Ort im globalen Süden zu verbessern. Mit Hilfe der Förderung von Landes- und EU-Mitteln wird seit 2018 außerdem ein nachhaltiges Mobilitätskonzept umgesetzt, welches die Bereitstellung von E-Fahrzeugen für Dienstfahrten der Stadtverwaltung beinhaltet. Seit September 2020 stehen diese Fahrzeuge im Rahmen von Carsharing auch allen Bürger*innen Dormagens zur Verfügung. Dies sind einige Beispiele für das Engagement der Stadt im Bereich Nachhaltigkeit. Darüber hinaus engagieren sich eine Vielzahl von Einwohner*innen ehrenamtlich sowohl für den Umwelt- und Naturschutz als auch im sozialen Bereich. Die Teilnahme am Projekt GNK soll es daher auch ermöglichen, diese Bemühungen zu bündeln, sie bekannter und für alle zugänglicher zu machen. So will sich die Stadt Dormagen gemeinsam für eine Nachhaltige Entwicklung auch über die Stadtgrenzen hinaus einsetzen.

Global Nachhaltige Kommune Dormagen

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Dormagen wurde von Anfang November 2019 bis Mitte Januar 2021 in fünf Steuerungsgruppensitzungen erarbeitet. Nach zwei Präsenz-Sitzungen wurde der geplante Verlauf aufgrund der COVID-19-Pandemie insofern angepasst, als dass drei Online-Umfragen zur Diskussion der Leitlinien, strategischen Ziele und operativen Ziele sowie zur Sammlung von Maßnahmen stattfanden. Alle Ziele und Maßnahmen wurden im Rahmen der restlichen drei Sitzungen per Videokonferenz final überarbeitet und beschlossen. Das Handlungsprogramm wurde schließlich einstimmig im Konsens verabschiedet.

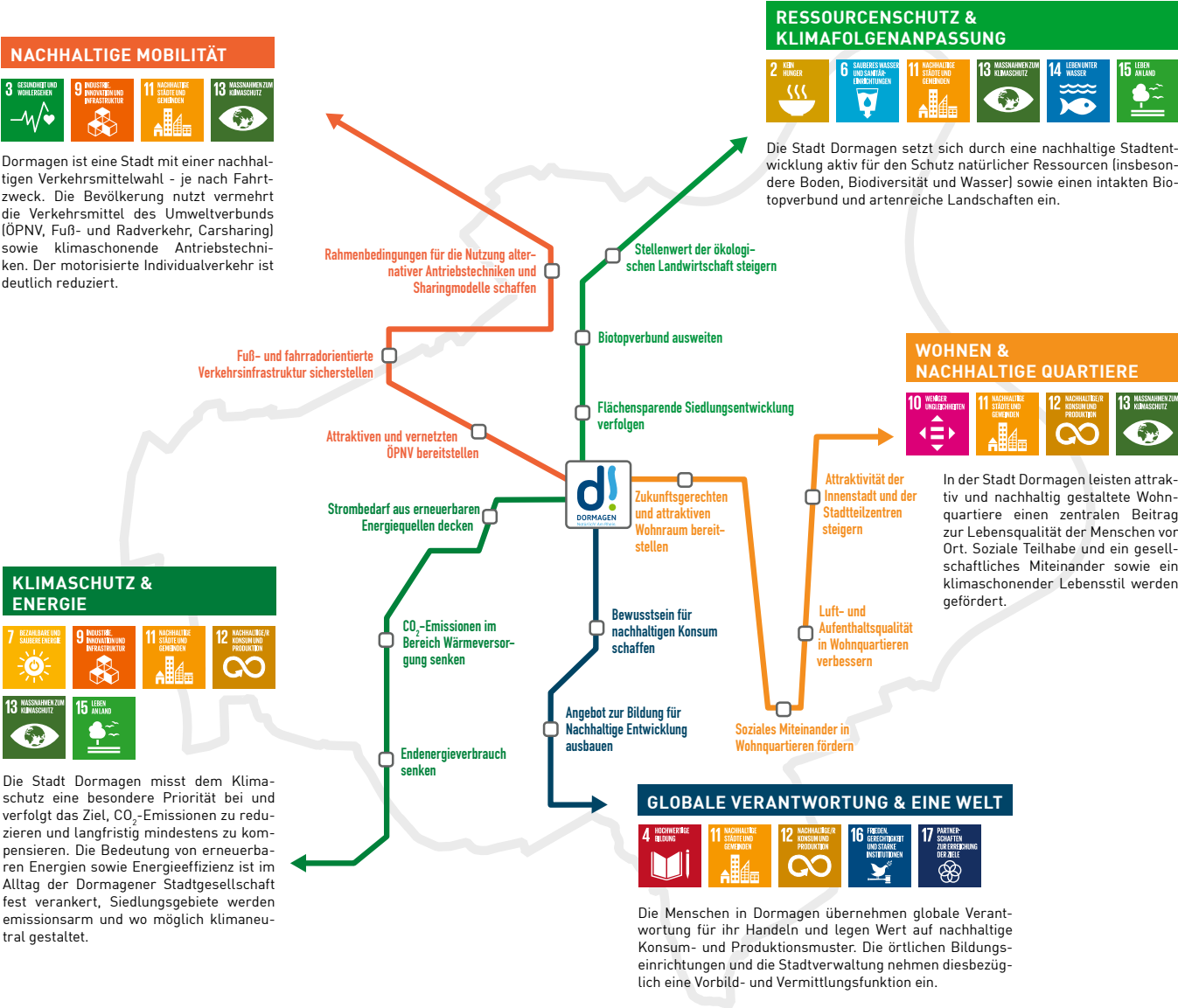
Die organisatorische Koordination innerhalb der Stadt Dormagen erfolgte durch die Klimaschutzmanagerin. Das Kernteam setzte sich fachübergreifend aus ca. 10 Mitarbeitenden der Stadtverwaltung zusammen (Bürgermeister; Städtebau; Bürger- und Ratsangelegenheiten; Kinder, Jugend, Familien, Schule und Soziales; Integration; Bildung, Kultur und Sport; Technische Betriebe Dormagen; Stadtmarketing- und

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dormagen). Die Steuerungsgruppe bestand aus ca. 25 Vertreter*innen aus den Bereichen Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft.

Die Steuerungsgruppe priorisierte für das Handlungsprogramm die fünf Themenfelder „Klimaschutz & Energie“, „Nachhaltige Mobilität“, „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“, „Wohnen & Nachhaltige Quartiere“ sowie „Globale Verantwortung & Eine Welt“. Ausgehend von den für die Stadt Dormagen entwickelten operativen Zielen lassen sich insgesamt 82 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele herstellen. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11 – hier insbesondere „11.2 Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen“ sowie „11.6 Umweltbelastung durch Städte senken“), nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12 – hier insbesondere „12.8 Informationen bereitstellen und Bewusstsein schaffen“) sowie bezahlbare und saubere Energie (SDG 7 – hier insbesondere „7.3 Energieeffizienz erhöhen“).



Steuerungsgruppe der Stadt Dormagen / © LAG 21 NRW



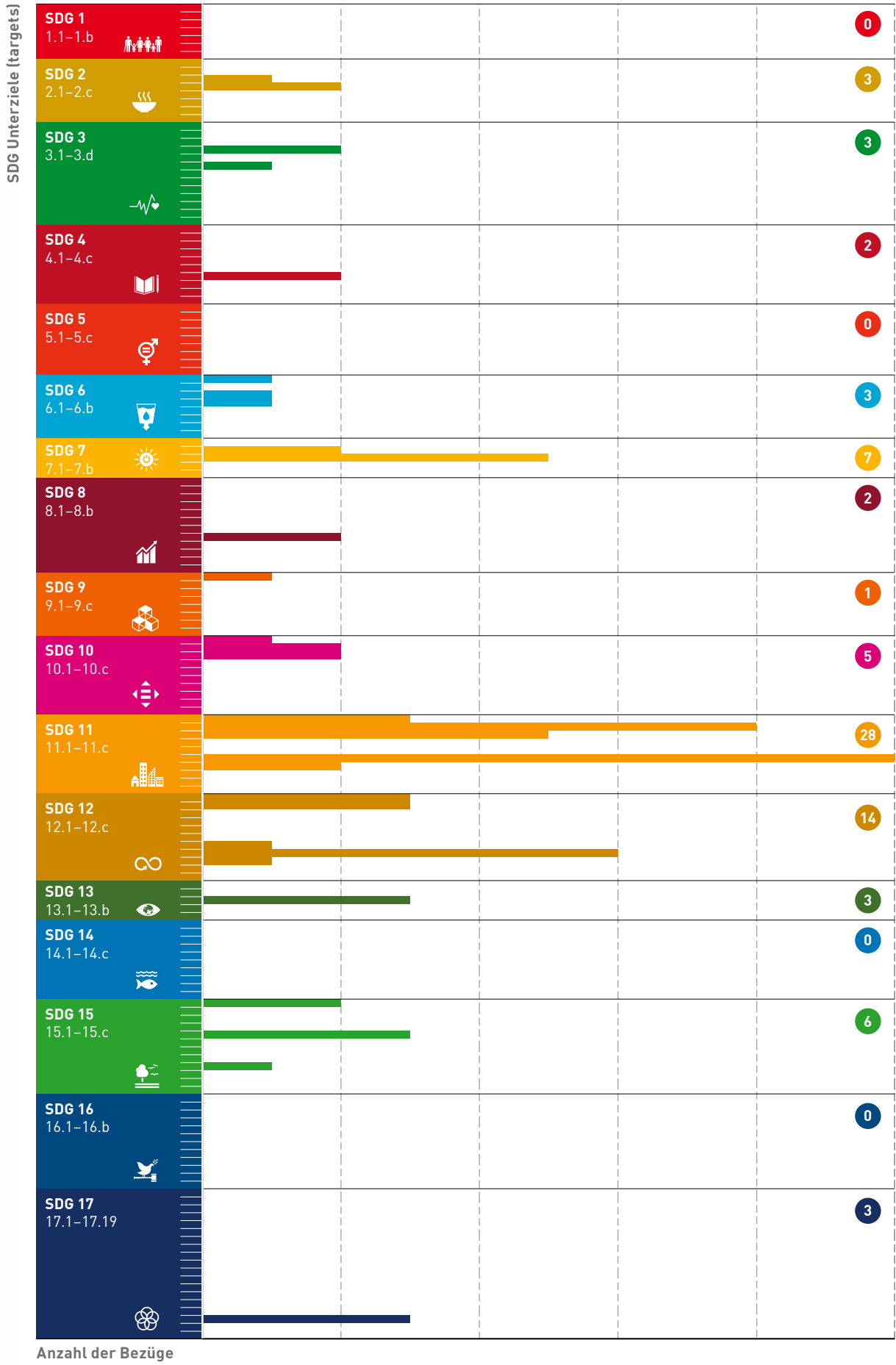
**BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT**



Überarbeitung der Geschäftsanweisungen

Bis 2025 wird nur noch Dienstbekleidung beschafft, die unter Berücksichtigung des ILO Sozialstandards produziert wurde. Bis spätestens dahin wird auch kein Produkt mehr eingesetzt, das durch ausbeuterische Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 hergestellt wurde.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Dormagen
inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Dormagen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen:
Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.7 Stadt Essen

Die Stadt Essen zeigt, wie die Transformation von einer grauen Industrielandschaft zur drittgrünsten Stadt Deutschlands erfolgreich gestaltet werden kann. Dafür wurde sie als Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017 ausgezeichnet. Die Stadt war schon immer im Wandel: Mit ihrer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie stellt die Essener Stadtgesellschaft gemeinsam die Weichen für eine nachhaltige Zukunft. Mit rund 590.000 Einwohner*innen ist Essen die zehntgrößte Stadt Deutschlands. Zentral gelegen in Europa stellt Essen einen bedeutenden Industrie- und Dienstleistungs-, sowie Messe- und Kongressstandort dar. Den Wirtschaftsstandort Essen charakterisiert ein guter Mix aus Dax-Konzernen, Großunternehmen sowie Mittelstand und Handwerk. Die hohe Anzahl an Arbeitsplätzen bringt täglich rund 156.000 Berufspendler*innen in die Stadt. Essen ist mit 43.000 Studierenden außerdem Universitätsstandort. Mit dem Museum Folkwang, dem Red-Dot-Design-Museum,

dem Aalto Theater und der Philharmonie ist Essen kulturelle Hochburg in der Metropole Ruhr. Vor diesem Hintergrund ist Essen 2010 zur Kulturhauptstadt Europas ernannt worden und repräsentierte dabei die gesamte Metropole Ruhr.

Bis heute prägt die Vergangenheit als Kohle- und Stahlstadt die städtische Entwicklung. Der Krupp-Gürtel ist mit einer Gesamtfläche von 230 Hektar eine der größten Konversionsflächen Deutschlands. Das Weltkulturerbe der UNESCO Zeche Zollverein symbolisiert als Wahrzeichen der Stadt die Industriekultur, ebenso wie die Villa Hugel der Kruppfamilie und die Gartenstadt Margarethenhöhe.

Der Titel „Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017“ zeichnet die erfolgreiche Transformation der Stadt „von grau zu grün“ aus. Ob Schwimmen im Baldeysee, die Renaturierung der Emscher, Neue Wege zum Wasser, der Rad-schnellweg RS1 oder Wanderwege in den Ruhrhöhen: Alles mitten in der Stadt. Auch die Anzahl von Beschäftigten in der Umweltwirtschaft steigt stetig. Essen ist eine Blaupause für Kommunen, die trotz schwieriger Haushaltslage den Wandel vom Kohle- und Stahlstandort zu einer zukunftsfähigen und lebenswerten Stadt ermöglichen.

„Essen – mitten in Europa“: Nachhaltige Entwicklung wird in Essen über Stadtgrenzen hinaus realisiert, etwa in Netzwerken wie dem Konvent der Bürgermeister,

dem Klima-Bündnis, dem European Green Capital Network, ICLEI – Kommunen für Nachhaltigkeit, EUROCITIES, der Urban Transition Alliance, dem Chefdialog Nachhaltigkeit oder als Fairtrade-Stadt. Jährlich fließen durchschnittlich 35,4 Millionen Euro EU-Fördermittel nach Essen und tragen zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung bei. In Projektpartnerschaften – in der Mongolei und im Nordirak – setzt sich Essen dafür ein, Gesundheitssysteme krisensicher zu gestalten und übernimmt so globale Verantwortung. 2019 setzt Essen mit der Mitzeichnung der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung“ des Deutschen Städtetags das Signal, die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen auch zu ihren eigenen zu machen und vor Ort umzusetzen. Als logischer nächster Schritt erfolgte die Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ zur Entwicklung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie. Einmal Grüne Hauptstadt – immer Grüne Hauptstadt: Essen ruht sich nicht auf Fortschritten aus, sondern arbeitet fortlaufend für eine nachhaltige Zukunft. Essen versteht sich im Projektkontext GNK NRW als Modellkommune für Großstädte, die eine Vielzahl unterschiedlicher Ziele in Einklang bringen sowie Lösungen für die globale Herausforderungen unserer Zeit suchen und umsetzen, und damit den Weg für die nachhaltige Transformation der Städte ebnen.

Global Nachhaltige Kommune Essen

Bei der Ausgestaltung der Aufbauorganisationen hat sich die Stadt Essen von Beginn an für ein geschäftsbereichsübergreifendes Koordinierungsteam aus zwei Stabsstellen entschieden: Die Grüne Hauptstadt Agentur koordiniert als Stabsstelle des Dezernats für Umwelt, Verkehr und Sport die Zukunftsthemen Klimaschutz, Energie, Nachhaltigkeit, Mobilität und Stadtentwicklung im Konzern Stadt Essen. Das Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und Nachhaltige Entwicklung setzt als Stabsstelle des Oberbürgermeisters den Schwerpunkt ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten vor allem auf die globale Verantwortung. Die kommunale Entwicklungspolitik sowie die Integration der Agenda 2030 in die Stadtverwaltung und die Bekanntmachung in der Öffentlichkeit sind besonders hervorzuheben.

Das Koordinierungsteam besteht aus den Leitungen sowie zwei Mitarbeiter*innen der beiden Stabsstellen, die kooperativ und geschäftsbereichsübergreifend zusammenarbeiten. Aufgrund der vielfältigen Schnittstellen von Nachhaltigkeitsaspekten in Aufgaben, Konzepten sowie Aktivitäten der Fach- und Geschäftsbereiche erweist sich die gemeinschaftliche Koordination als zielführend. Die Grüne Hauptstadt Agentur betreut fachlich die Themenfelder mit „grünen“ Schwerpunkten, das Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und Nachhaltige Entwicklung die weiteren Themenfelder der Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Zielkoordination zur globalen Verantwortung. Schon bestehende Arbeitsgremien und -strukturen beider Stabsstellen konnten gewinnbringend genutzt werden. Durch die geschäftsbereichsübergreifende Koordinierung der Nachhaltigkeitsstrategie wird deren Bedeutung für die gesamte Stadtverwaltung hervorgehoben und über unterschiedliche Zugänge in die Verwaltung eingebracht.

Eine wichtige Rolle kam in Essen dem Einbezug der gesamten Stadtverwaltung zu. Im Laufe des Prozesses wurde das Kernteam auf Wunsch des Verwaltungsvorstandes auf 18 Personen erweitert, um das Commitment der gesamten Stadtverwaltung für eine nachhaltige Entwicklung zu garantieren.

Die Impulse aus dem 60-köpfigen Beirat (entspricht der Aufbauorganisation der Steuerungsgruppe) wurden durch das Kernteam und darüber hinaus mit allen für die Zielformulierung relevanten Fachbereiche ausgearbeitet und mit bestehenden sektoralen Konzepten und Zielsystemen in Einklang gebracht. Hierzu wurde eine Vielzahl bilateraler Abstimmungsgesprächen sowie Arbeitssitzungen zu den Zielen geführt, an deren Umsetzung mehrere Geschäftsbereiche beteiligt sind. Der Abstimmungsprozess schärfte das Bewusstsein, dass häufig verschiedene Geschäftsbereiche für die Erreichung einer Zielformulierung verantwortlich sind und betonte den integrierten Charakter des Nachhaltigkeitsmanagements.





Das 17 Ziele-Mobil zu Gast in Essen / © Nils Ole Haar

Globale Verantwortung in der Einen Welt in Essen

Lokales Engagement für globale Ziele: Als zehntgrößte Stadt Deutschlands übernimmt Essen globale Verantwortung und zeigt, wie kommunales Engagement vor Ort und in internationalen Partnerschaften effektiv zu den UN-Nachhaltigkeitszielen beitragen kann. Die Kombination von Inlands- und Auslandsprojekten ist hierbei eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung von Nachhaltigkeit. Der Rat der Stadt Essen hat sich am 27. Februar 2019 der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetags angeschlossen und unterstreicht so den Willen, sich weiterhin für nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Die Sensibilisierung der Stadtgesellschaft ist ein Schlüsselfaktor bei der Umsetzung der 17 Ziele. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen arbeitet die Stadt daran, die Themen der Agenda 2030 bekannter und erlebbarer zu machen – etwa durch Informations- und Mitmachangebote im Bildungsbereich, auf Stadtfesten oder Konzerten sowie durch Vernetzungsformate für Eine-Welt-Akteur/innen.

Essen trägt seit 2013 den Titel „Fair Trade-Stadt“ und engagiert sich für fairen, verantwortungsvollen Konsum. Einzelhandelsgeschäfte, Vereine, Religionsgemeinschaften und Restaurants unterstützen durch faire Produkte bessere Handelsbedingungen und soziale Rechte von Produzentinnen und Produzenten im Globalen Süden. Auch die Stadtverwaltung berücksichtigt (öko-)fair

gehandelter Produkte verstärkt im Rahmen des städtischen Beschaffungssystems.

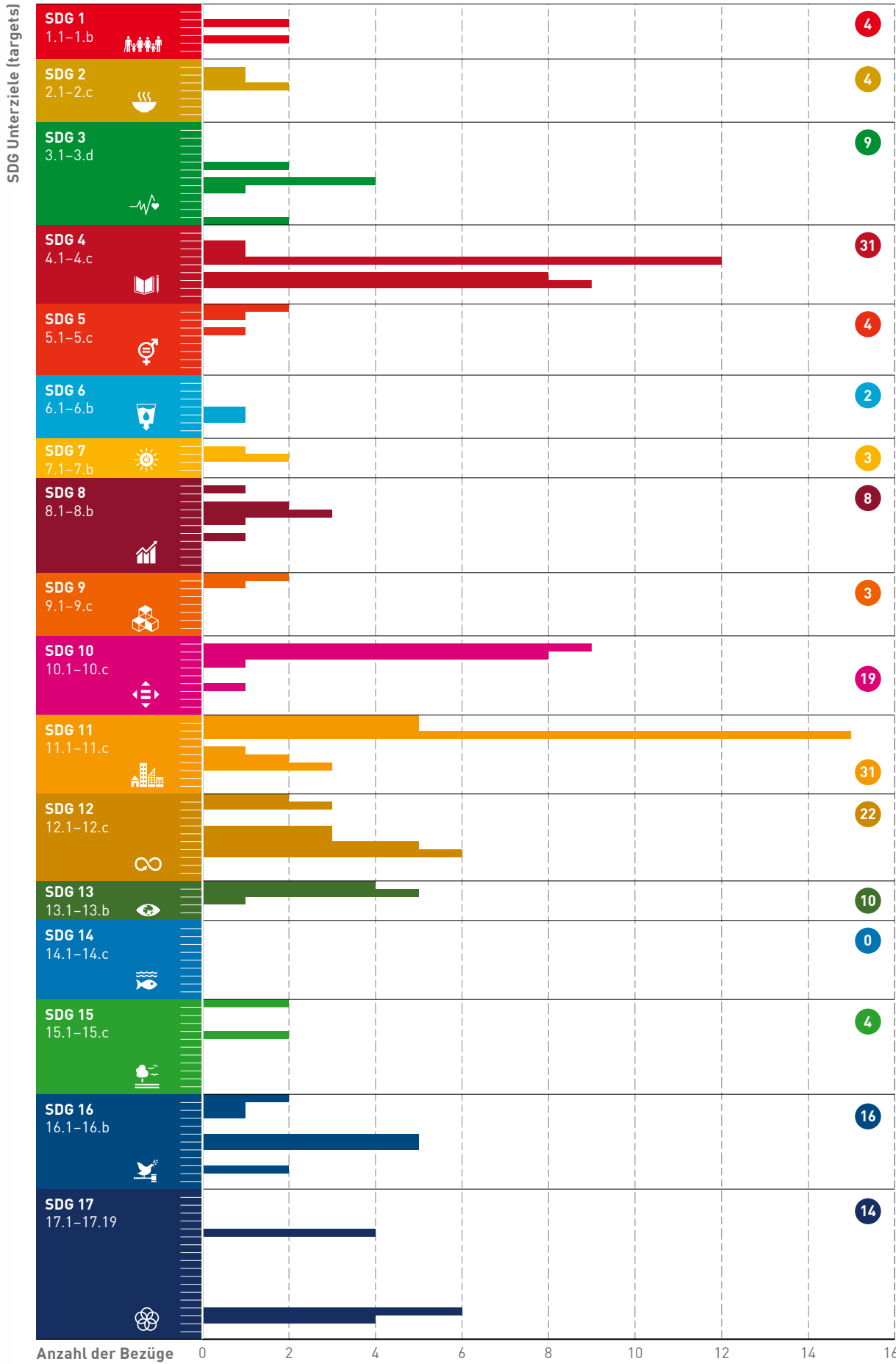
Seit 2010 zeigen Essen und die Hauptstadt der Mongolei, Ulaanbaatar, wie erfolgreich und produktiv ein partnerschaftlicher, kommunaler Austausch sein kann.

Die Berufsfeuerwehr Essen hat enge Verbindungen zum Rettungswesen in Ulaanbaatar aufgebaut, die 2012 zu einer formalen „Hygienepartnerschaft“ aufgewertet wurden. Die Feuerwehr Essen engagiert sich in den Bereichen Hygiene bzw. Rettungsmedizin und führt regelmäßig Schulungen für Krankenwagenfahrer/innen, Ärzt/innen und Sanitäter/innen in der Mongolei durch. Schwerpunkte bilden Maßnahmen zur medizinischen Weiterbildung oder die Schaffung einer einheitlichen Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Rettungssanitäter/innen in der Mongolei. Auch die mongolischen Partnerinnen und Partner besuchen Essen regelmäßig und tauschen sich über neueste Entwicklungen und aktuelle Herausforderungen aus. Seit 2019 sind im Rahmen der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Essen auch Auszubildende der Feuerwehr beteiligt, die gemeinsame Lerneinheiten planen.

Darüber hinaus besteht seit 2019 eine offizielle Vereinbarung zwischen der Stadt Essen und der Region Dohuk (Nordirak) über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und der Flüchtlingshilfe. Essen trägt durch Sachlieferungen und den Austausch von medizinischem Fachwissen zur nachhaltigen Verbesserung der Gesundheitsversorgung bei.



Berufsfeuerwehr Essen zu Besuch in der Mongolei“ im Rahmen der „Hygienepartnerschaft“ / © Jörg Spors



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Essen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen: Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.8 Stadt Haan

Die Gartenstadt Haan ist mit ihren 30.483 Einwohner*innen und einer Flächengröße von 2419 ha eine liebenswerte und naturnahe Stadt mittlerer Größe mit ganz besonderem Charme. Mit Blick auf die Bevölkerung ist Haan die drittkleinste Stadt im Kreis Mettmann. Im Westen von Nordrhein-Westfalen liegt sie im Bergischen Land zwischen Düsseldorf und Wuppertal als kleine Oase in der Ballungsrandzone. Aufgrund ihrer Lage ist Haan sowohl durch Einflüsse aus dem Bergischen, dem Rheinland und dem Ruhrgebiet geprägt. Haan unterteilt sich in zwei Bereiche – die Gemarkung Haan im Süden und die Gemarkungen Gruiten und Obgruiten, die zusammengefasst im Norden liegen.

Haan ist umgeben von einem ausgeprägten Grüngürtel und zahlreichen Natur- und Landschaftsschutzgebieten und kann zudem im Stadtgebiet mit grüner Infrastruktur aufwarten. Vor allem die idyllischen Bachtäler sowie Projekte wie die Grube 7, einem ehemaligen Steinbruch und heute Heimat für viele seltene und schützenswerte Arten, sind Besonderheiten der Gartenstadt. Zahlreiche Wander- und Fahrradwege, wie der Neanderlandsteig führen über Haaner Stadtgebiet. Haan investiert zudem stark in die Zukunft und Bildung der Kinder. An fünf Grundschulen, zwei weiterführenden Schulen aller Schulzweige sowie einer Waldorfschule lernen ca. 3000 Schüler*innen in Haan.

Die Wirtschaft in Haan hat einen ausgewogenen Branchenmix. Bei den überwiegend mittelständischen Unternehmen ist das produzierende Gewerbe, vor allem Maschinenbau sowie Metall-erzeugung und -verarbeitung, noch stark vertreten. Mit dem Technologiepark wurde 2008 ein modernes Gewerbegebiet, in dem Unternehmen aus Zukunftsbranchen angesiedelt werden, auf den Weg gebracht. Die gute Infrastruktur sowie

der derzeit projektierte Breitbandausbau nach dem Bundesförderprogramm Breitband zahlen ebenfalls auf hervorragende Ausgangsbedingungen für die Wirtschaft ein.

Haans Engagement für fairen Handel und nachhaltigen Konsum wurde bereits zum zweiten Mal von „transfair e. V.“ mit der Verleihung des Titels „Fairtrade Stadt Haan“ gewürdigt. Viele Gastronom*innen und Händler*innen haben sich diesem Thema bereits angenommen und fair gehandelte Produkte in ihr Sortiment integriert. Vor allem engagierte Bürger*innen bringen sich für fairen Handel ein, was beispielhaft für die große Bereitschaft und das Interesse der Bevölkerung, sich für gesellschaftliche Themen und eine nachhaltige und fortschrittliche Stadtentwicklung stark zu machen, steht.

In vielen Entwicklungen zeigt sich, dass nachhaltiges Handeln in Haan bereits eine Rolle in der Stadtentwicklung und -gesellschaft spielt. Der Zusammenhang von Aktivitäten auf kommunaler Ebene in Bezug auf die globalen und lokalen Herausforderungen ist deutlich. Mit der Mitgliedschaft im „Club der Zeichnungskommunen Agenda 2030“ und dem Ratsbeschluss, die Eindämmung der Klimakrise zur prioritären Aufgabe zu erklären, setzte die Gartenstadt Haan dahingehend noch einmal ein Zeichen.

Als Modellkommune im Projekt „GNK NRW“ sieht Haan die Chance, die Vielzahl der bereits laufenden Aktivitäten zu bündeln, Akteur*innen zusammen zu bringen und vielfältiges Fachwissen und Erfahrungen zu nutzen. Die Nachhaltigkeitsstrategie soll als Steuerungsinstrument dienen, das Thema Nachhaltigkeit als Querschnittsthema zu verankern und als Gemeinschaftsaufgabe, sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch bei den Menschen in Haan, zu etablieren. Dieser Schritt

soll auch anderen Kommunen Mut machen, sich ebenfalls auf den Weg hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung zu begeben.

Global Nachhaltige Kommune Haan

In der Stadt Haan wurden für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie insgesamt sechs Steuerungsgruppensitzungen von Anfang September 2019 bis Ende Januar 2021 durchgeführt. Zusätzlich erfolgte eine Online-Abfrage zur Abstimmung der Leitlinien und strategischen Ziele durch die gesamte Steuerungsgruppe. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie führten auch in der Stadt Haan dazu, die beiden letzten Sitzungen der Steuerungsgruppe in den digitalen Raum zu verlegen. Das Sammeln von Impulsen und Vorschlägen für die Maßnahmen- und Ressourcenplanung sowie die Verabschiedung des Handlungsprogramms im Konsens der Steuerungsgruppe mit anschließender Diskussion zur Verfestigung der Haaner Nachhaltigkeitsstrategie waren jedoch, durch intensive Vorbereitungen und Abstimmungen im Kernteam, auch im digitalen Raum erfolgreich.

Die organisatorische Koordination während der Projektlaufzeit erfolgte in Haan durch zwei Mitarbeitende der Stabsstelle „Wirtschaftsförderung – Tourismus – Kultur“. Im verwaltungsinternen sechsköpfigen Kernteam waren sowohl die Bürgermeisterin, Dr. Bettina Warnecke, als auch weitere Vertreter*innen aus den Fachbereichen Wirtschaftsförderung, Soziales und Integration, Gebäudemanagement sowie Stadtplanung und Bauaufsicht vertreten. Die Steuerungsgruppe bestand aus 25 Personen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe nah-

men über die gesamte Projektlaufzeit konstant an den Sitzungen teil und zeigten somit großes Engagement.

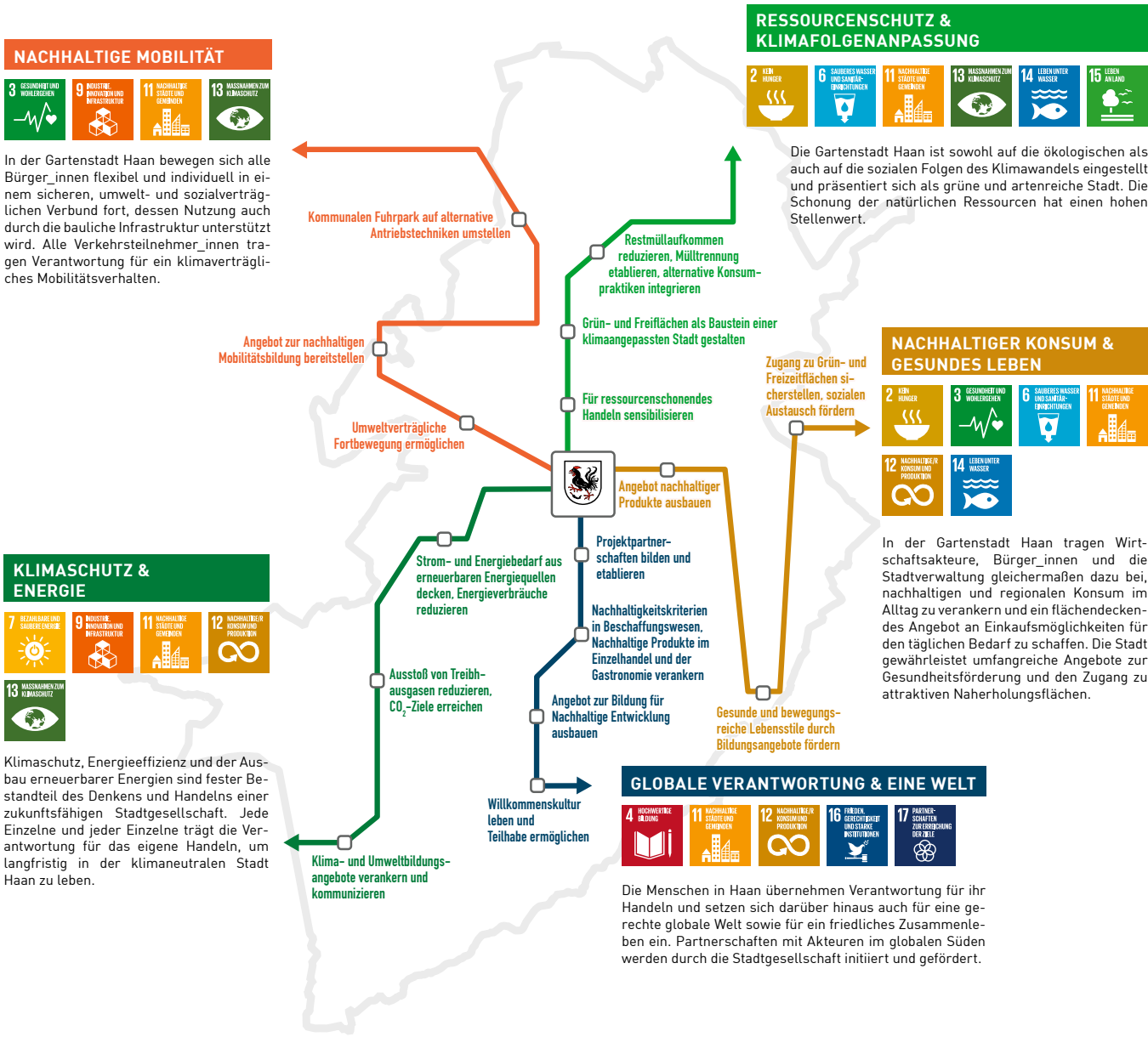
Die Steuerungsgruppe priorisierte für das Handlungsprogramm die fünf Themenfelder „Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben“, „Nachhaltige Mobilität“, „Klimaschutz & Energie“, „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“ sowie „Globale Verantwortung & Eine Welt“. Die Steuerungsgruppe der Gartenstadt hat in der Auswahl der Themenfelder somit einen ökologischen Schwerpunkt gesetzt. Gesellschaftliche Themen wurden dennoch, z. B. mit der Schaffung von Orten der Begegnung zum sozialen Austausch oder mit dem Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), fest verankert. Das Handlungsprogramm weist auf Ebene der operativen Ziele dabei insgesamt 110 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie nachhaltige Energie (SDG 7).



GARTENSTADTHAAN



Steuerungsgruppe der Stadt Haan / © LAG 21 NRW

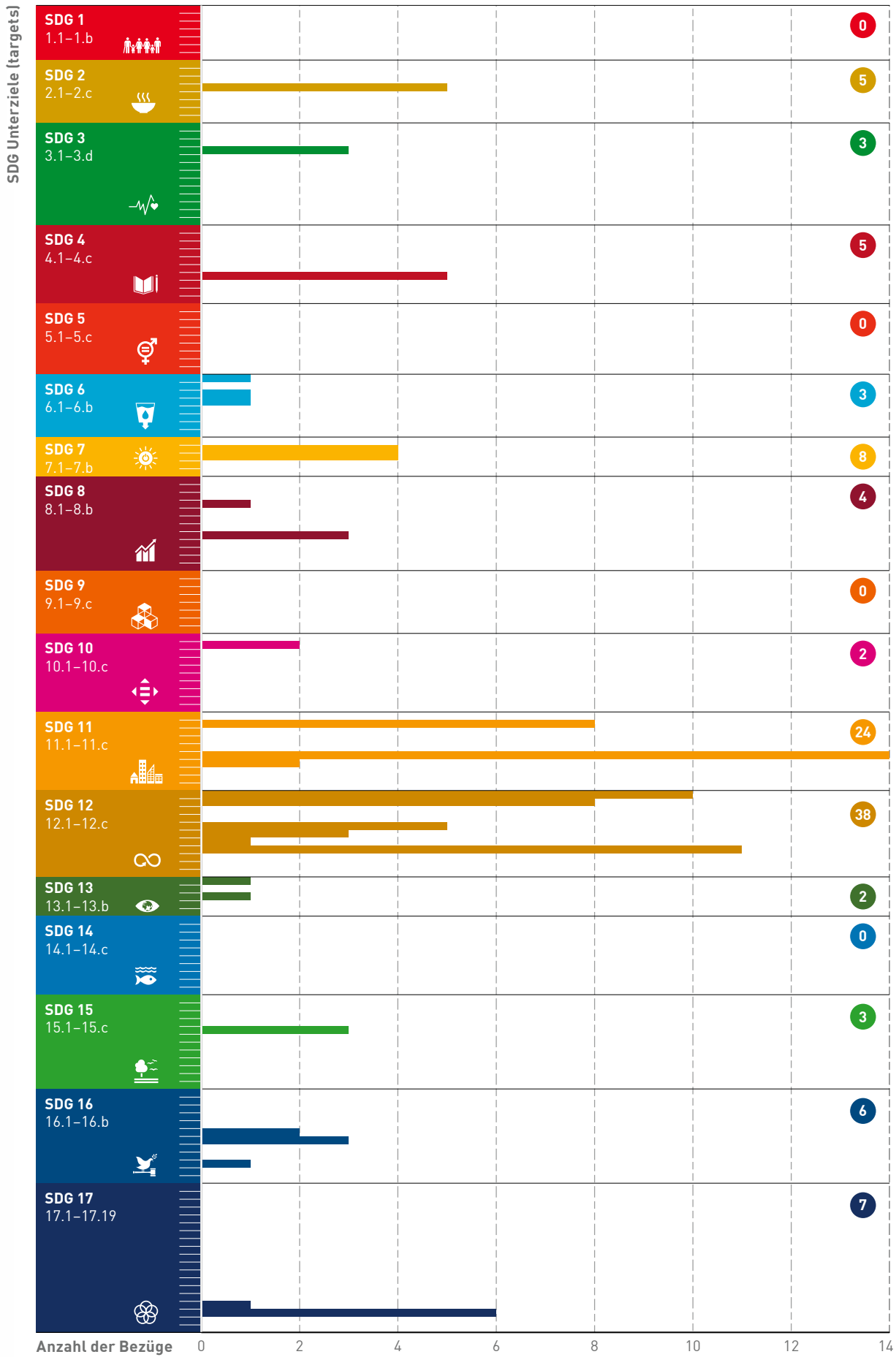


BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT

Haaner Nachhaltigkeitsstrategie im Kinderparlament

Die Haaner Nachhaltigkeitsstrategie befasst sich mit einer nachhaltigen Stadtentwicklung und Themen, die vor allem auch Auswirkungen auf das Leben der zukünftigen Generationen haben. Deshalb werden die Themen aus der Nachhaltigkeitsstrategie von der Koordinatorin des Kinderparlaments in die Arbeitsgruppen eingebracht, gemeinsam diskutiert und eigene Projektideen entwickelt.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Haan inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Haan zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen: Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.9 Stadt Hagen

Die kreisfreie Stadt Hagen liegt im Regierungsbezirk Arnsberg und umfasst eine Fläche von 160 Quadratkilometern. Die Großstadt hat fünf Stadtbezirke mit insgesamt rund 195.000 Einwohner*innen. Die Landschaft wird geprägt von zwei Seen und vier Flüssen. Hagen steht für lebendige Vielfalt zwischen Ruhrgebiet und Sauerland. Mit Deutschlands einziger staatlicher Fern Universität, die mit rund 77.000 Studierenden die größte deutsche Hochschule ist, und einem Waldanteil von 42 Prozent weist Hagen nicht nur ein Alleinstellungsmerkmal auf.

Eingebettet von den wichtigsten deutschen Autobahnverbindungen, den Autobahnen A 1, A 45 und A 46 sowie angeschlossen an das ICE-Netz der Deutschen Bahn, ist Hagen aus jeder Himmelsrichtung bequem erreichbar. Der Hagener Hauptbahnhof gilt mit mehr als 30.000 Reisenden täglich als ein wichtiger Fern-, Regional- und S-Bahn-hof im östlichen Ruhrgebiet und ist für den Personenverkehr einer der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte in Deutschland.

Mit dem Beitritt zum Klima-Bündnis hat sich die Stadt Hagen bereits im Jahr 1991 zu ambitionierten Einsparzielen von Treibhausgasen verpflichtet. Mit dem europäischen Städteverbund bemüht sich die Stadt um eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes alle 5 Jahre um 10 % und einer Reduktion des CO₂-Ausstoßes pro Kopf um 50 % bis 2030 von 1990 angerechnet. Weiter wurde im Jahr 1995 ein CO₂-Minderungskonzept als Planungsgrundlage für Hagens zukünftige Aktivitäten im Bereich des Klimaschutzes erstellt. In einem Ratsbeschluss von 2007 hat die Stadt ihr Klimaziel von 1995 bekräftigt und eine Aktualisierung ihres Klimaschutzkonzeptes beschlossen.

Die Stadt Hagen hat 2011 die „Energiewende in Hagen“ beschlossen und es folgte der Beschluss,

der freiwilligen offiziellen europäischen Bewegung „Covenant of Mayors – Bürgermeisterkonvent“ beizutreten. Seit 2012 besteht auf der Basis internationaler Zusammenarbeit eine kommunale Klimapartnerschaft mit der Stadt Portmore auf Jamaika. Dabei stehen die Nutzung und die Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Klimaschutz, erneuerbarer Energien und die Klimaanpassung im Fokus. Hagen hat 2020 bereits zum dritten Mal die Teilnahme am Zertifizierungsverfahren „European Energy Award®“ erfolgreich abgeschlossen und somit ihr Qualitätsmanagement im Bereich des kommunalen Klimaschutzes erneut unter Beweis gestellt. Im Jahr 2013 erarbeitete die Stadt Hagen unter Beteiligung lokaler Akteur*innen und Fachleute aus dem Konzern Stadt ein integriertes Klimaschutzkonzept. Unter der Prämisse der Nachhaltigkeit und kommunalen Vorsorgepolitik wurde von 2015 bis 2018 ein integriertes Klimaanpassungskonzept zusammen mit der Technischen Universität Dortmund und dem Regionalverband Ruhr RVR erarbeitet. Mit dem Beschluss zum „Klimanotstand“ hat die Stadt im Jahr 2019 zudem dem Klimaschutz erneut eine besondere Priorität eingeräumt und infolgedessen ist eine Prüfung der Klimarelevanz für die Arbeit der Kommunalverwaltung erarbeitet worden. Hier erfolgt die Überprüfung von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung bei allen Verwaltungsvorlagen der Stadt.

Auf dem Weg eine nachhaltige Kommune zu werden, spielt das aktuelle Integrierte Stadtentwicklungskonzept und das im Masterplan Nachhaltige Mobilität integrierte kommunale Mobilitätsmanagement mit den jeweiligen intensiven Beteiligungsprozessen eine bedeutende Rolle. Das Thema Fairer Handel, nachhaltiger Konsum und Beschaffung wird durch die Teilnahme und Auszeichnung Hagens als Fair Trade Town unterstrichen.

Global Nachhaltige Kommune Hagen

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden in der Stadt Hagen fünf Steuerungsgruppensitzungen von Anfang Dezember 2019 bis Anfang Dezember 2020 durchgeführt. Dabei konnten trotz der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie in Hagen fast alle Sitzungen in Präsenzformaten veranstaltet und der geplante Projektverlauf eingehalten werden. Lediglich die fünfte und letzte Sitzung der Steuerungsgruppe fand digital per Videokonferenz statt, dabei wurden die ausgearbeitete Maßnahmen- und Ressourcenplanung sowie die Empfehlungen zur Prozessverstärkung von der Steuerungsgruppe im Konsens verabschiedet.

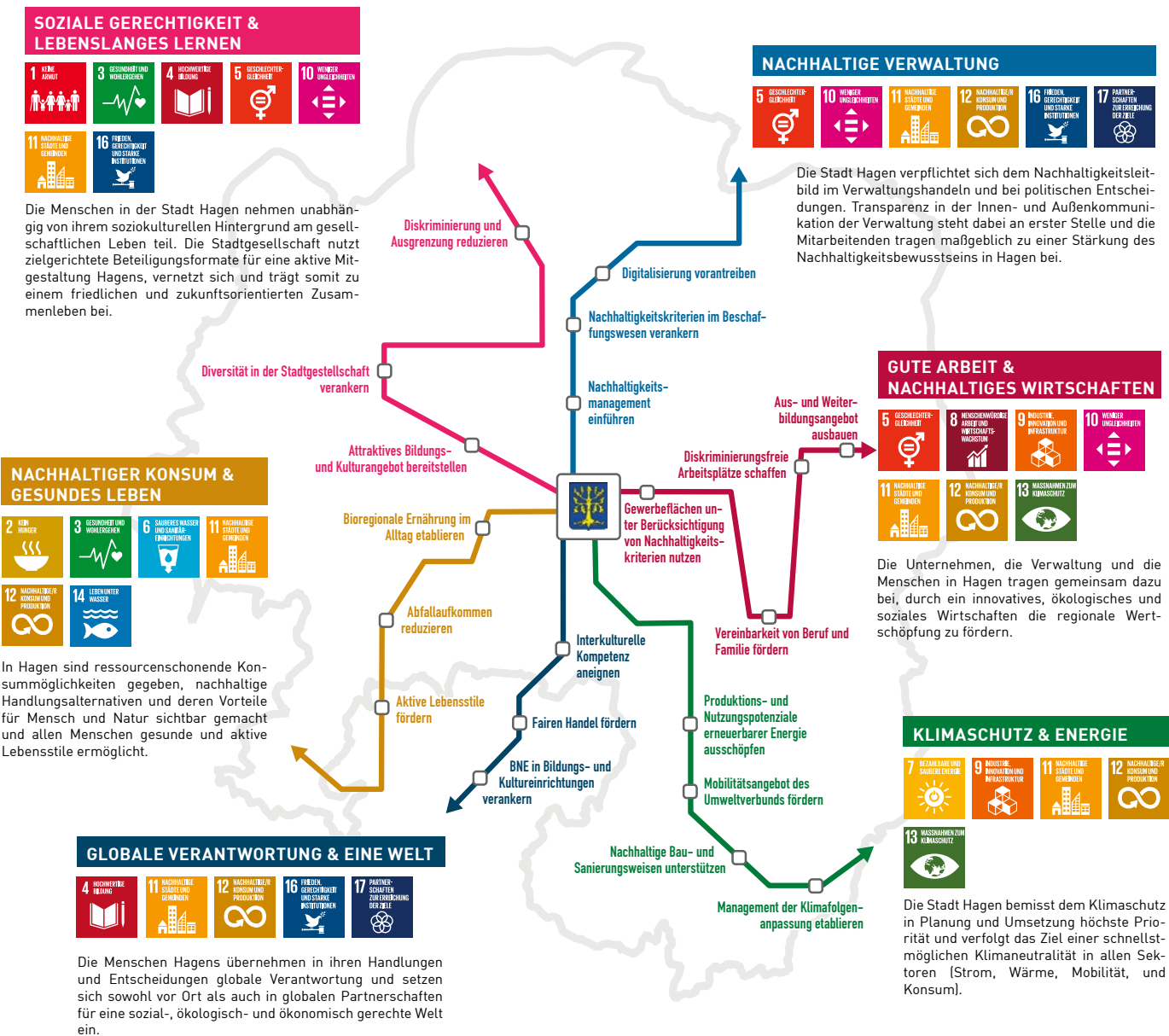
Die zentrale Koordination während der Projektlaufzeit erfolgte über das Umweltamt der Stadt Hagen. Im verwaltungsinternen sechsköpfigen Kernteam waren die Fachbereiche Bildung, Jugend & Soziales, Umwelt, Stadtentwicklung und -planung, die Kämmerei sowie die „HagenAgentur“ vertreten. Die Steuerungsgruppe bestand aus rund 30 Personen setzte sich aus Personen unterschiedlicher Generationen und Hintergründen zusammen, u. a. aus der Schulvertretung Hagen, der Gleichstellungsvertretung oder dem

Integrationsrat Hagen. Insgesamt waren Personen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft vertreten.

Die Stadt Hagen zeigte besonderen Ehrgeiz in der Auswahl der Themenfelder für das Handlungsprogramm. So entschied das Kernteam in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe, über die vorgesehene Anzahl von fünf Themenfeldern hinaus, ein weiteres Themenfeld („Nachhaltige Verwaltung“) in der Nachhaltigkeitsstrategie zu verankern. Das interne Nachhaltigkeitsmanagement der Stadtverwaltung Hagen soll u. a. mit einem Nachhaltigkeits-Check für Rats- und Verwaltungsvorlagen, gestärkt werden. Zu den fünf ausgewählten Themenfeldern gehören „Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften“, Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft, „Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben“, „Globale Verantwortung & Eine Welt“ sowie „Klimaschutz & Energie“. Insgesamt konnten 157 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf Ebene der operativen Ziele im Handlungsprogramm der Stadt Hagen identifiziert werden. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen Ungleichheiten reduzieren (SDG 10), Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12).



Steuerungsgruppe der Stadt Hagen / © LAG 21 NRW



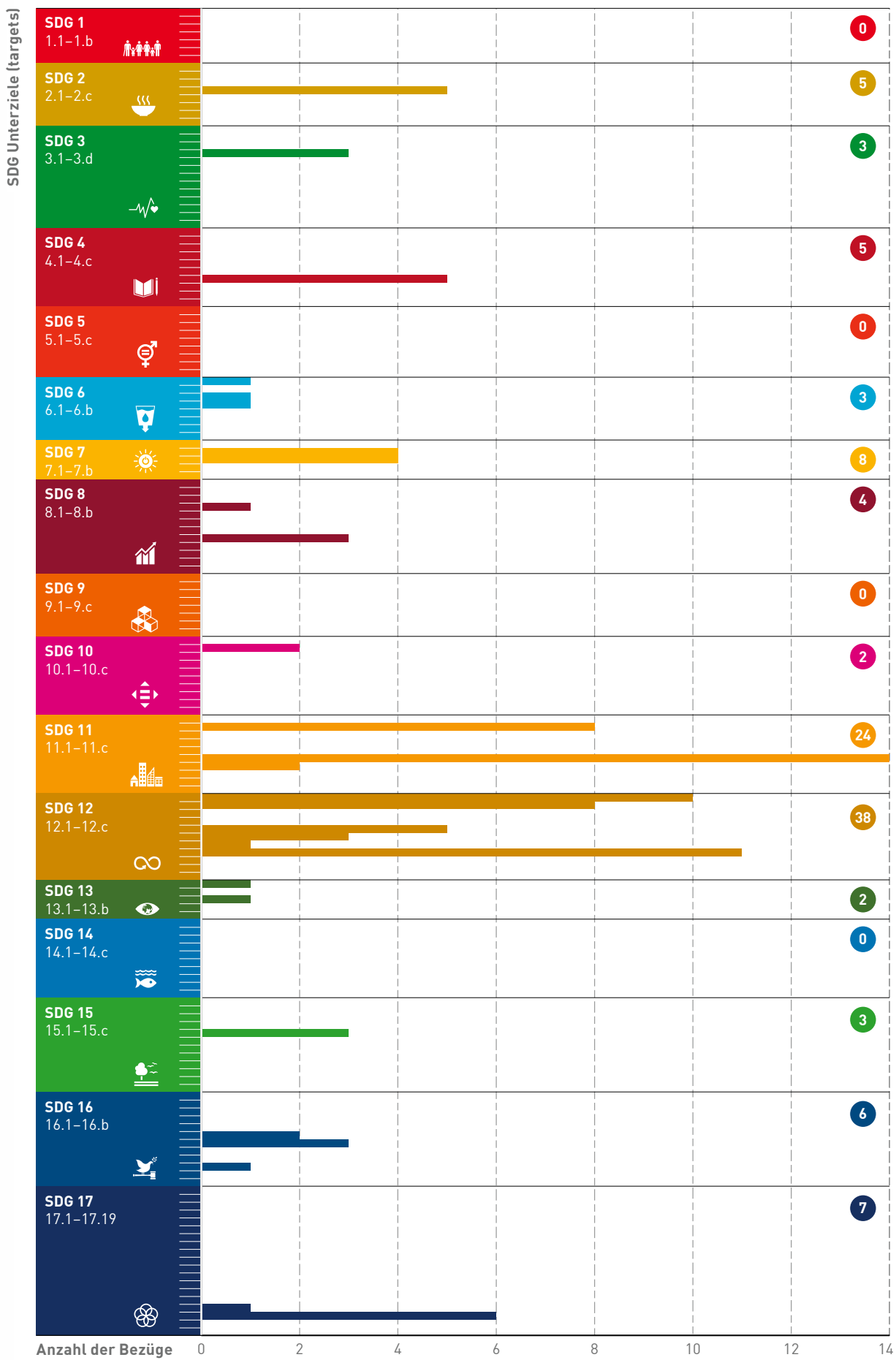
BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM

THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT

Messe „Globale Verantwortung & Eine Welt“

Eine Messe, bei der schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen Angebote und Anbieter*innen aus dem Themenfeld „Globale Verantwortung & Eine Welt“ kennenlernen, findet in Hagen statt.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Hagen inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Hagen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen: Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.10 Stadt Herne

Herne ist eine lebenswerte Stadt inmitten der Metropole Ruhr, einem der größten europäischen Ballungsräume. Über 160.000 Menschen wohnen in der Großstadt verteilt auf die vier Stadtbezirke Wanne, Eickel, Herne-Mitte und Sodingen. Überregional bekannt ist die Stadt für die Ausrichtung der Cranger Kirmes, einem der größten Volksfeste Deutschlands, das jährlich Millionen von Besucher*innen verzeichnet. Mit dem Ende der Kohleförderung entstanden auf ehemaligen Zechengeländen in Herne Industrie- und Gewerbegebiete, Grünanlagen und Erholungsgebiete. Die zentrale Lage, das urbane Umfeld, attraktive Grünflächen und ein günstiges Mietpreisniveau machen Herne als Wohnstandort attraktiv und die kulturelle Vielfalt der Bewohnerschaft zeichnet Herne seit über 150 Jahren aus.

Projekte zur Nachhaltigen Entwicklung werden schon seit Jahren von der Stadt Herne umgesetzt. So wurde die Stadt als 1000. Fairtrade-Stadt weltweit ausgezeichnet und setzt sich mit einer Vielzahl von Aktionen und Angeboten für einen global-gerechteren Welthandel ein. Im Projekt „Nachhaltigkeit nimmt Quartier“ wurden niedrigschwellige Nachhaltigkeitsinitiativen mit einem Beteiligungsprozess umgesetzt. Projekte wie z. B. das „we-House“ – einem Hochbunker, der zu einem gemeinschaftlichen, sozial-ökologischen Wohnprojekt umgestaltet wird – zeugen von der besonderen Attraktivität des Wohnstandorts Herne. Einen weiteren Ansatzpunkt für eine nachhaltige Gebäudeentwicklung bietet das Sanierungsmanagement „InnovationCity Herne-Mitte“. Bewohner*innen und andere Akteur*innen



Steuerungsgruppe der Stadt Herne / © LAG 21 NRW

erhalten hier ein niedrigschwelliges Beratungsangebot zur energetischen Sanierung. Auch die Aufwertung der Innenstädte wie sie z. B. im Vorhaben „Neue Höfe Herne“ im ehemaligen Hertie-Haus umgesetzt werden, liefern wichtige Impulse für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Die bedarfsgerechte Weiterentwicklung gesundheitsbezogener Versorgungsstrukturen und die Gestaltung gesunder Lebensbedingungen stellt eine wichtige Aufgabe der Stadt dar. Themen wie der Fachkräftemangel im Gesundheitssektor und Auswirkungen des Klimawandels auf die Wohnsituation der Menschen müssen dabei im Blick behalten werden. Mit fünf Krankenhäusern und einer hohen Dichte an niedergelassenen Ärzt*innen, Therapeut*innen und weiteren Dienstleister*innen verfügt Herne über eine bedeutsame medizinische Infrastruktur. Interkulturalität wird in vielen Bereichen der Stadt gelebt und gefördert: Von der Kultur über den Sport, von Stadtentwicklung bis hin zur Bildung. Dabei werden auch Schwierigkeiten offen angesprochen. Eine Anlaufstelle stellt das kommunale Integrationszentrum dar. Mit einem großen Angebot wird die gesellschaftliche Teilhabe von zugewanderten Menschen gestärkt und ein Beitrag zu einem gleichberechtigten Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in der Stadt geleistet.

Um Herne auch in Zukunft als lebenswerte Stadt zu erhalten, sind die Interessen heutiger und zukünftiger Generationen in den Blick zu nehmen und zu berücksichtigen. Das gilt sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer und ökologischer Hinsicht. Mit der Teilnahme am Projekt GNK NRW konnte mit verschiedenen Akteur*innen der Stadtgesellschaft eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt werden, die das Engagement für eine zukunftsfähige Stadt langfristig bündelt.

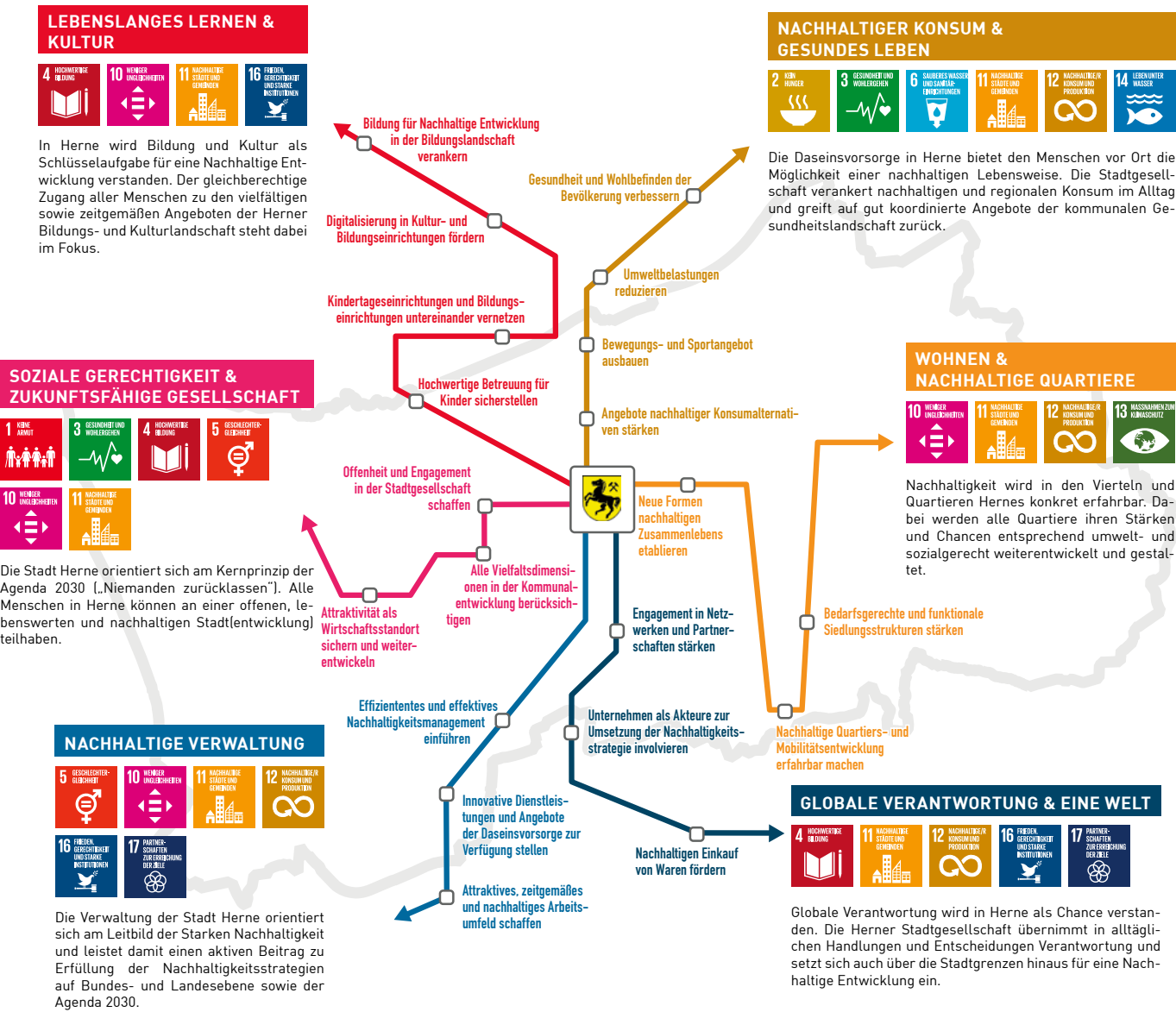
Global Nachhaltige Kommune Herne

Die Stadt Herne war während der Laufzeit des GNK-Projekts stark von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie betroffen. Durch die Einschränkungen der Pandemie musste der Projektablauf insofern angepasst werden, als dass die Präsenzsitzungen der Steuerungsgruppe nach der Priorisierung der Themenfelder (Ergebnis

der ersten Sitzung am 28. Januar 2020) zunächst unterbrochen wurden. Trotz dieser enormen Herausforderung in der Stadt Herne, wurde die Arbeit an der Nachhaltigkeitsstrategie weitergeführt. Eine Online-Abfrage zu den Leitlinien und strategischen Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie, an der 35 Personen aus der Steuerungsgruppen teilnahmen, war die Grundlage für die nächsten Arbeitsschritte. Der Austausch und die Erarbeitung von Inhalten für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herne wurde im digitalen Raum fortgesetzt, sodass die erarbeiteten operativen Ziele des Handlungsprogramms noch im Jahr 2020 im Rahmen einer digitalen Steuerungsgruppensitzung verabschiedet werden konnten.

Die organisatorische Koordination innerhalb der Stadt Herne erfolgte durch den Fachbereich Umwelt & Stadtplanung. Das Kernteam setzte sich aus 9 Personen der Bereiche Kinder, Jugend & Familie, Soziales, Tiefbau & Verkehr, Schule & Weiterbildung, Gesundheitsmanagement, Umwelt & Stadtplanung sowie dem Büro des Oberbürgermeisters zusammen. Trotz der Einschränkungen der COVID-19-Pandemie wirkten in der Stadt Herne viele Akteur*innen mit. So beteiligten sich regelmäßig bis zu 35 Personen aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in den Steuerungsgruppensitzungen.

Die Steuerungsgruppe priorisierte für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Herne sechs Themenfelder. Als zusätzliches Themenfeld wurde „Nachhaltige Verwaltung“ identifiziert. Zu den weiteren gewählten Themenfeldern gehören „Lebenslanges Lernen & Kultur“, „Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft“, „Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben“, „Globale Verantwortung & Eine Welt“ sowie „Wohnen & Nachhaltige Quartiere“. Das Handlungsprogramm weist auf Ebene der operativen Ziele insgesamt 165 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12), Bildung (SDG 4) sowie Ungleichheiten reduzieren (SDG 10).



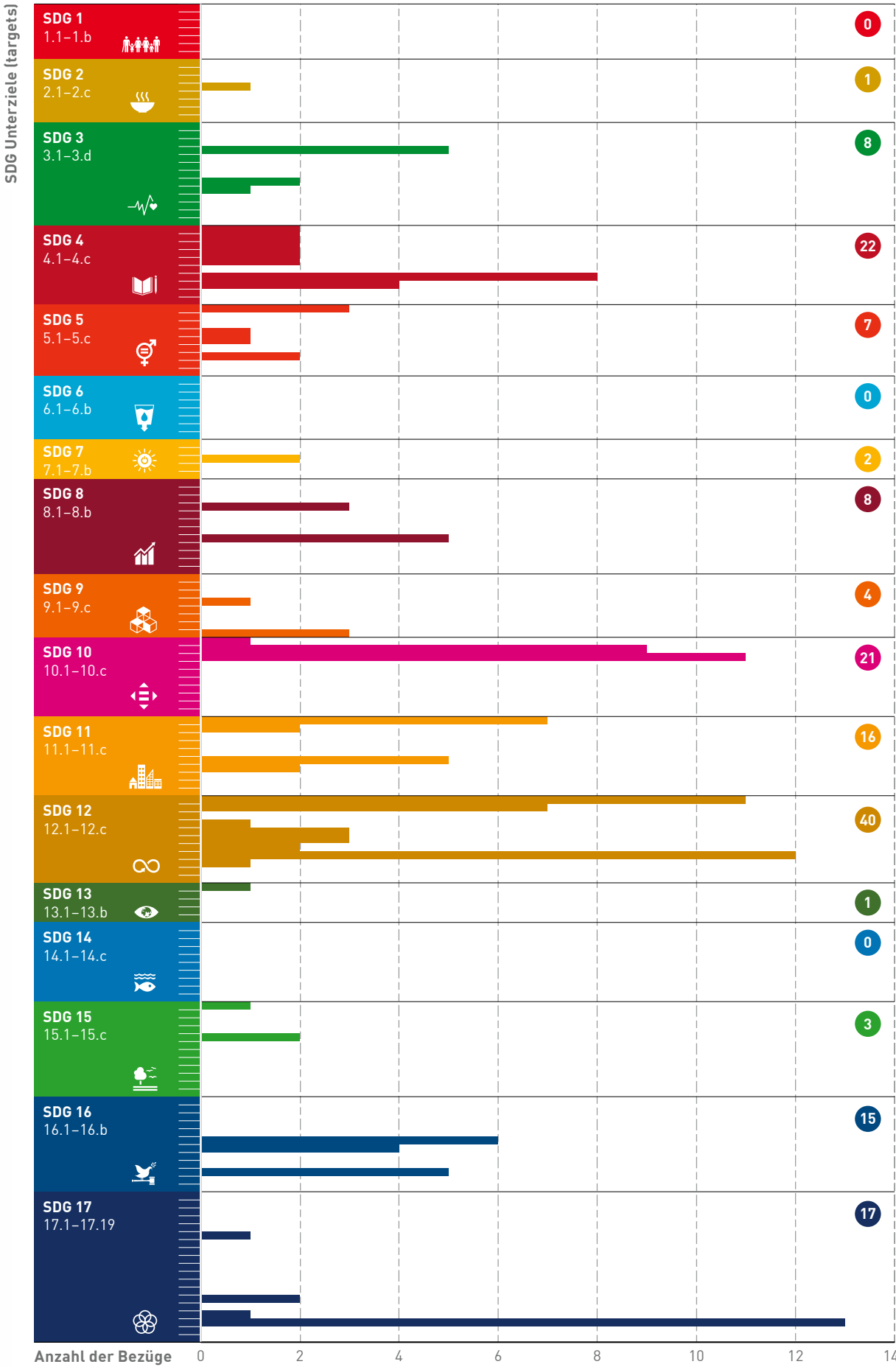
**BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT**



Operatives Ziel

Bis 2025 gibt es mindestens 50 Pilotunternehmen, die mit der Umsetzung einer öko-fairen Beschaffung begonnen haben und jeweils mindestens ein Produkt der eigenen Wertschöpfungskette aus dem Globalen Süden öko-fair beschaffen und mindestens zwei Produkte regional und/oder ökologisch einkaufen.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Herne
inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Herne zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen:
Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.11 Stadt Hörstel

Die Stadt Hörstel im Kreis Steinfurt liegt im Nordwesten Nordrhein-Westfalens, in ca. 40 Kilometern Entfernung zu den Oberzentren Münster und Osnabrück sowie zwischen den Mittelzentren Rheine und Ibbenbüren. Die niederländische Grenze verläuft in ca. 40 km Entfernung. Hörstel besteht aus den vier Ortsteilen Bevergern, Dreierwalde, Hörstel und Riesenbeck, die durch die Gebietsneugliederung im Jahre 1975 zur Stadt Hörstel zusammengefasst wurden. Seit dem Zusammenschluss wurde bewusst auf die Bildung eines Zentrums verzichtet, sodass sich die vier Ortsteile im Hinblick auf ihre Eigenständigkeit weiterentwickeln können. Das gesamte Stadtgebiet umfasst eine Fläche von 107,54 km² (10.754 ha) wovon 1.930 ha für Siedlung und Verkehr genutzt werden. Hörstel zählt 20.524 Einwohner*innen. Die Stadt ist das Tor zum Teutoburger Wald und gehört als eine von 10 Kommunen zum Tecklenburger Land. Das Landschaftsbild Hörstels wird geprägt durch den Übergang der Münsterländer Parklandschaft in den Teutoburger Wald, mit dem 95 m hohen Huckberg. Am Fuße des Huckbergs liegt das „Nasse Dreieck“. Hier zweigt der Mittellandkanal vom Dortmund-Ems-Kanal ab.

Die Stadt Hörstel engagiert sich seit vielen Jahren im Bereich der regenerativen Energien und ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Eine der ersten Windenergieanlagen im Kreis Steinfurt hat sich auf dem Gelände der städtischen Kläranlage gedreht. Mittlerweile ist der Stromverbrauch der Haushalte in der Stadt Hörstel bilanziell durch auf im Stadtgebiet befindlichen Flächen produzierten Windstrom abgedeckt. Hierbei ist konsequent der Bürgerwindgedanke verfolgt worden. Sämtliche Dachflächen der städtischen Liegenschaften werden stetig auf die Eignung für die Installation von PV-Anlagen geprüft. Alle geeigneten Dachflächen sind und werden mit PV-Anlagen ausgestattet. Seit dem Jahr 2017 ist auf Grundlage des

Energie- und Klimaschutzkonzeptes die Stelle der Klimaschutzmanagerin bei der Stadt Hörstel besetzt. Eine Vielzahl von Projekten ist initiiert bzw. befindet sich in der Umsetzungsphase (z. B. Umstellung des Fuhrparks auf E-Mobilität, Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED, Energiekonzepte für Neubaugebiete, etc.). Weiterhin unterstreicht die Teilnahme am EEA-Prozess die Ambitionen der Stadt Hörstel, als Vorbild für ihre Bürger*innen und Unternehmen vor Ort voranzugehen. Klimawandel und Klimaschutz waren in der Vergangenheit und sind noch heute die öffentlich diskutierten Themen. Aufgrund der allgegenwärtigen weltweiten Unwetterereignisse, Dürren oder auch Gletscherschmelzen und Abschmelzen der Polkappen hat sich die Terminologie auf Klimafolgen(-anpassung) erweitert.

Aus Sicht der Stadt Hörstel geht es jedoch um weit mehr als nur um den Klimawandel und aus diesem Grund ist die Stadt im Jahr 2016 Zeichnungskommune der Musterresolution zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 geworden. Die Menschen in Hörstel stellen sich nicht nur die Frage, wie sie den zukünftigen Generationen den Planeten hinterlassen wollen, sondern entwickeln bereits jetzt Handlungsoptionen für eine Bewusstseinsänderung, um den zukünftigen Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen. Die ersten Schritte ist die Stadt Hörstel auf diesem Weg gegangen. Jetzt gilt es, den Weg als Global Nachhaltige Kommune weiterzugehen. Die Leitlinien und Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie sollen unter Berücksichtigung und im Zusammenspiel mit bestehenden Strategien, wie dem Klimaschutzkonzept oder dem integrierten kommunalen Entwicklungskonzept, das Handeln vor Ort bestimmen und jede*n Einzelne*n erreichen. Die Stadt Hörstel will aktiv ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und auch den Nachbarkommunen ein Vorbild sein.

*Stadt***Hörstel**

Global Nachhaltige Kommune Hörstel

Im Zeitraum von Januar 2020 bis Januar 2021 führte die Stadt Hörstel zur Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie vier Steuerungsgruppensitzungen durch. Die ersten drei Sitzungen konnten wie geplant im Präsenz-Format stattfinden. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden zur Abstimmung der Leitlinien und Ziele sowie zur Maßnahmen-sammlung jedoch zusätzliche Online-Umfragen durchgeführt. Die letzte Steuerungsgruppensitzung wurde aufgrund der steigenden Infektionszahlen im Rahmen einer Videokonferenz durchgeführt. In dieser Sitzung wurde das Handlungsprogramm abschließend diskutiert und schließlich von allen Teilnehmenden gemeinsam verabschiedet.

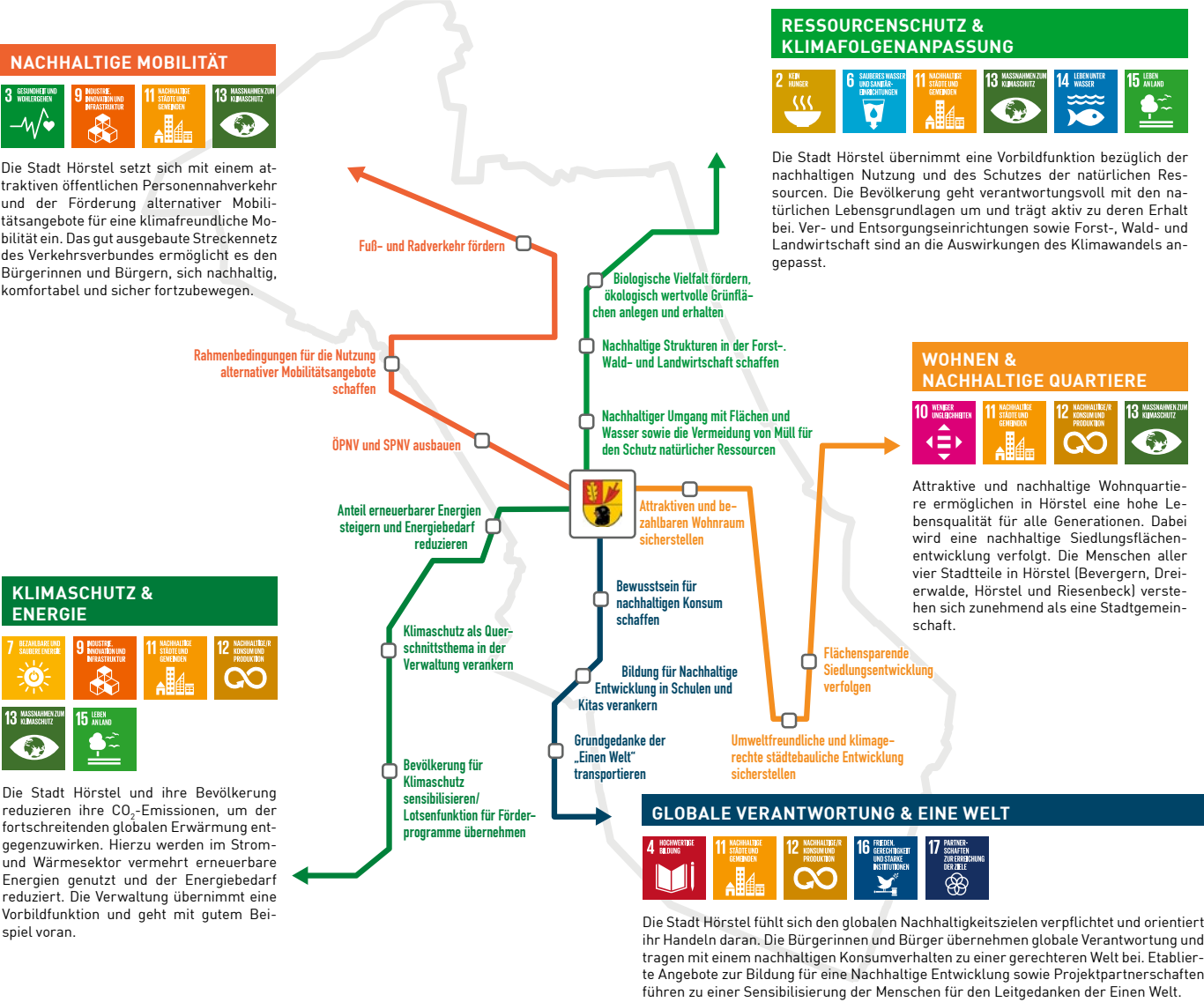
Die organisatorische Koordination innerhalb der Stadt Hörstel erfolgte durch die Leitung des Fachdienstes Planen und Umwelt. Im verwaltungs-internen fünfköpfigen Kernteam waren ferner der Bürgermeister sowie die Fachdienste Planen und Umwelt, Klimaschutzmanagement und Sicherheit und Ordnung vertreten. Die Steuerungsgruppe bestand aus ca. 20 Personen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Der Bürgermeister nahm dabei aktiv an allen Projektsitzungen teil. Auf Grundlage der Bestandsaufnahme wurden für das Handlungsprogramm der Stadt Hörstel die fünf Themenfelder „Klimaschutz & Ener-

gie“, „Nachhaltige Mobilität“, „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“, „Wohnen & Nachhaltige Quartiere“ sowie „Globale Verantwortung & Eine Welt“ priorisiert. Das Handlungsprogramm weist insgesamt 80 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11 – hier insbesondere „11.2 Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen“ sowie „11.6 Umweltbelastung durch Städte senken“), nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12 – hier insbesondere „12.1 Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten“) sowie Landökosysteme schützen (SDG 15 – hier insbesondere „15.1 Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten“ sowie „15.5 Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden“).

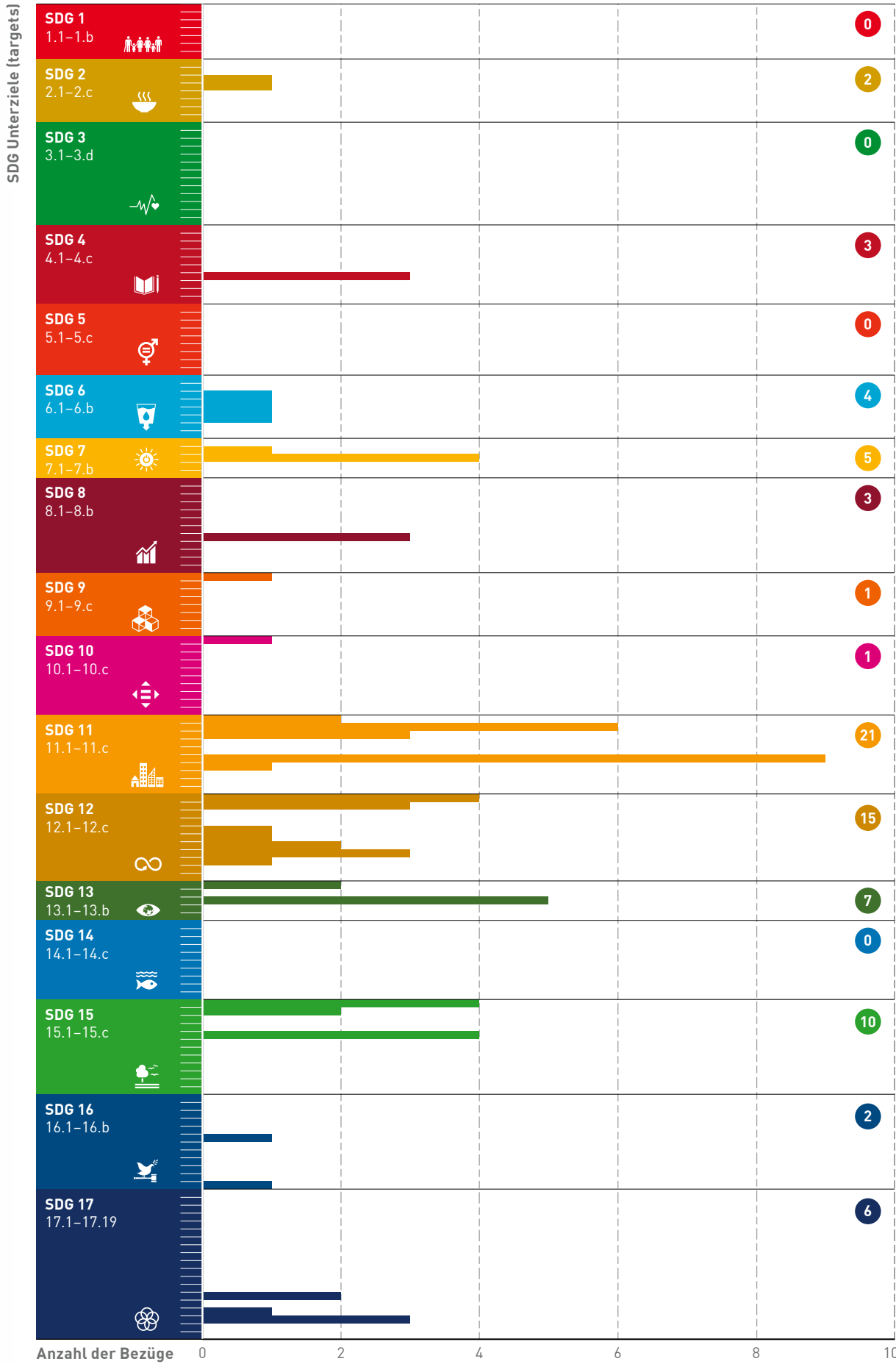
Im Rahmen der Verstetigung der Arbeitsgremien soll die Steuerungsgruppe zukünftig stärker mit bestehenden anderen Arbeitsgruppen (z. B. im Rahmen des „Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes“) verknüpft werden. Zudem soll eine verstärkte kommunenübergreifende Abstimmung inklusive eines Erfahrungsaustausches mit dem Kreis Steinfurt bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien in die Wege geleitet werden.



Steuerungsgruppe der Stadt Hörstel / © LAG 21 NRW



Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Hörstel inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Hörstel zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen: Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.12 Stadt Leverkusen

Die Rheinstadt Leverkusen ist Mitglied der Metropolregion Rhein-Ruhr und teilt sich die Stadtgrenze mit Köln, Burscheid, Leichlingen, Langenfeld und Monheim. Als prosperierende Großstadt mit fast 170.000 Einwohner*innen ist Leverkusen vor allem als Standort für chemische Industrie und Spitzensport bekannt.

Geographisch zwischen Köln und Düsseldorf am Fuße des Bergischen Landes liegend, gehört Leverkusen zum Rheinland. Die Bergischen Flüsse Wupper und Dhünn prägen das Stadtbild und fließen hier in den Rhein. Zeichnen sich die Stadtteile im Osten durch teils hügelige, ländliche Strukturen aus, finden sich im Westen Industrie und Verkehrsinfrastruktur. Seit der Kommunalreform 1975, bei der unter anderem die Kreisstadt Opladen eingemeindet wurde, gehört die kreisfreie Stadt Leverkusen in das Gebiet der Bezirksregierung Köln. Gegliedert in 13 Stadtteile, mit den drei Zentren Wiesdorf – zugleich Verwaltungssitz – Opladen und Schlebusch, umfasst die Gesamtfläche 78,87 km². Seit Beginn der Industrialisierung als Zuwandererstadt gewachsen, leben Menschen aus 120 Nationen in Leverkusen. Die Stadtgeschichte Leverkusens ist seit jeher eng verknüpft mit der verkehrsgünstigen Lage. Rhein, Wupper und Dhünn sowie der Anschluss an den Schienenverkehr Mitte des 19. Jahrhunderts, begünstigten eine frühe Industrialisierung. Heute gehört der Chempark auf dem ehemaligen Bayer-Areal zu den modernsten Chemieparken Europas. Der Büromarkt sowie ein solider Mittelstand sind Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Weitere wichtige Standortfaktoren sind der in der Region vergleichsweise bezahlbare Wohnraum, ein großes Freizeitangebot, eine gute gesundheitliche Versorgung und das Schul- und Bildungsangebot. Dieses genießt mit einer Zweigstelle der FH Köln, zwei Berufsschulen, einem Sportinternat und dem Umweltbildungs-

zentrum NaturGut Ophoven sowie dem Museum Schloss Morsbroich, dem Jungen Theater und der Bayer Kultur Künstlerförderung überregionale Bedeutung.

Die großen zukünftigen Herausforderungen an Gesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft sind die Bewältigung des Strukturwandels, die Transformation der Autostadt, Lärm-, Licht- und Luftverschmutzung sowie Flächenversiegelung und der Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels. Zudem fordern demographischer Wandel, steigende Kinderarmut und der Zusammenhalt einer vielfältigen Stadtgemeinschaft neue Lösungen. Zahlreiche Konzepte und Projekte hat die Stadt Leverkusen hierfür auf den Weg gebracht. So sollen sich mit dem Mobilitätskonzept 2030+ alternative Mobilitätsformen alternative Mobilitätsformen durchsetzen. Das Wohnungsbauprogramm 2030+ soll den Flächenverbrauch deckeln, bezahlbaren Wohnraum fördern sowie umweltrelevante Faktoren im Baubereich fest-schreiben. „Leitbild Grün und Klimawandel“ sowie ein Klimawandelanpassungskonzept, der im Mai 2019 ausgerufene Klimanotstand, die Auszeichnung mit dem European Energy Award sowie der laufende Prozess zur Erreichung des European Climate Award sind Steuerungselemente der kommunalen Umwelt- und Energiepolitik. Der „Sozialbericht 2019 – gerechte Teilhabe in Leverkusen“, Programme zur Integrations- und Inklusionsarbeit, der Einsatz von Quartiersmanagement und Sozialplanung sind Basis sozialer Stadtentwicklung, die den Aspekt der Umweltgerechtigkeit mitdenken. Überdies ist Leverkusen seit 2017 Fairtrade-Stadt. Das im Rahmen von GNK NRW erarbeitete Handlungsprogramm fußt auf der Zusammenführung, Erweiterung und Ergänzung bestehender Aktionen hin zu einer Nachhaltigkeitsstrategie, die den Blick von der lokalen auf die globale Ebene richtet.



Global Nachhaltige Kommune Leverkusen

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden in der Stadt Leverkusen fünf Steuerungsgruppensitzungen von Anfang Oktober 2019 bis Ende Januar 2021 durchgeführt. Die ersten drei Sitzungen konnten im Rahmen von Präsenz-Veranstaltung stattfinden. Aufgrund der COVID-19-Pandemie fanden ergänzend Online-Umfragen zur Abstimmung der Ziele sowie zur Erarbeitung der Maßnahmen statt. Die gesammelten Vorschläge wurden auf der vierten und fünften Sitzung im Rahmen digitaler Videokonferenzen diskutiert, das Handlungsprogramm wurde abschließend von den Teilnehmenden einstimmig im Konsens verabschiedet.

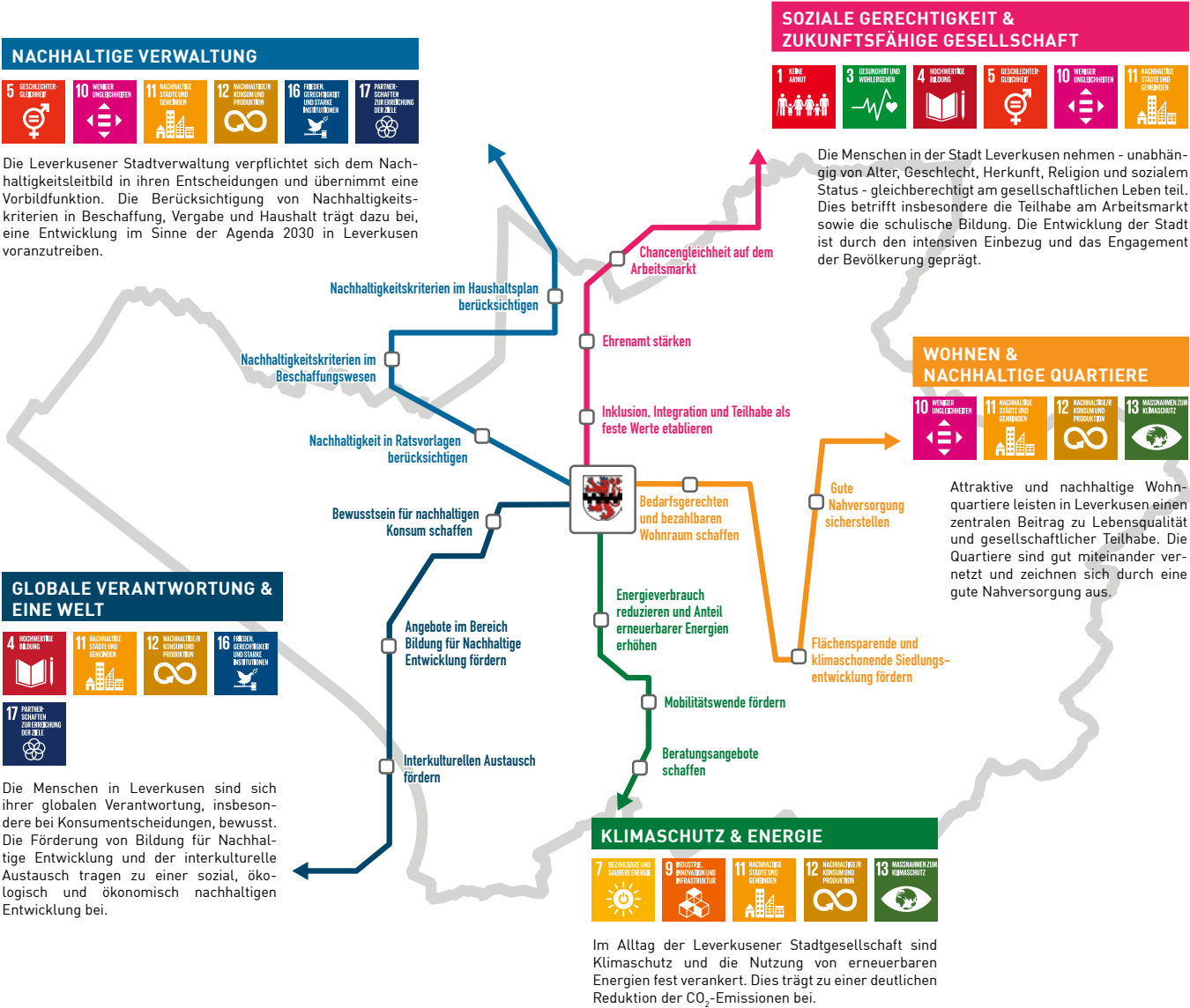
Die organisatorische Koordination während der Projektlaufzeit erfolgte in Leverkusen durch die Projektkoordination des Dezernats Bürger, Umwelt und Soziales. Das Kernteam setzte sich aus ca. 10 Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Leverkusen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen (Dezernat Bürger Umwelt & Soziales; Klimaschutzmanagement; Klimaschutzkoordination; Dezernat Oberbürgermeister; Dezernat Schulen, Kultur, Jugend und Sport; Fachbereich Schulen; Dezernat Planen und Bauen; Kommunales Integrationszentrum). An den Steuerungsgruppensitzungen der Stadt Leverkusen nahmen im Projektverlauf regelmäßig ca. 25 Personen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft teil.



Steuerungsgruppe der Stadt Leverkusen / © LAG 21 NRW

Die Steuerungsgruppe priorisierte für das Handlungsprogramm die fünf Themenfelder „Nachhaltige Verwaltung“, „Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft“, „Globale Verantwortung & Eine Welt“, „Klimaschutz & Energie“ sowie „Wohnen & Nachhaltige Quartiere“. Insbesondere im Bereich „Nachhaltige Verwaltung“ setzte sich die Stadt Leverkusen ehrgeizige Ziele. So sollen über einen nachhaltigkeits- und wirkungsorientierten Mitteleinsatz Nachhaltigkeitsziele zukünftig im Haushalt berücksichtigt werden. Das Handlungsprogramm weist insgesamt 74 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12), weniger Ungleichheit (SDG 10 – hier insbesondere „10.2 Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern“ bzw. „10.3 Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren“) sowie nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11 – hier insbesondere „11.6 Umweltbelastung durch Städte senken“). Hinsichtlich der Verstärkung der Arbeitsgremien soll das Kernteam mit geeigneten Vertreter*innen erweitert werden. Zur Berichterstattung gegenüber der Politik ist die Formulierung eines „Nachhaltigen Arbeitsprogramms“ für das jeweils kommende Jahr angedacht. Zudem soll die Beteiligung der Bevölkerung weiter ausgebaut werden (z. B. über eine öffentliche Nachhaltigkeitstagung), und für die

öffentlichkeits-wirksame Kommunikation verstärkt das Netzwerk der Stadtteilzentren genutzt werden.



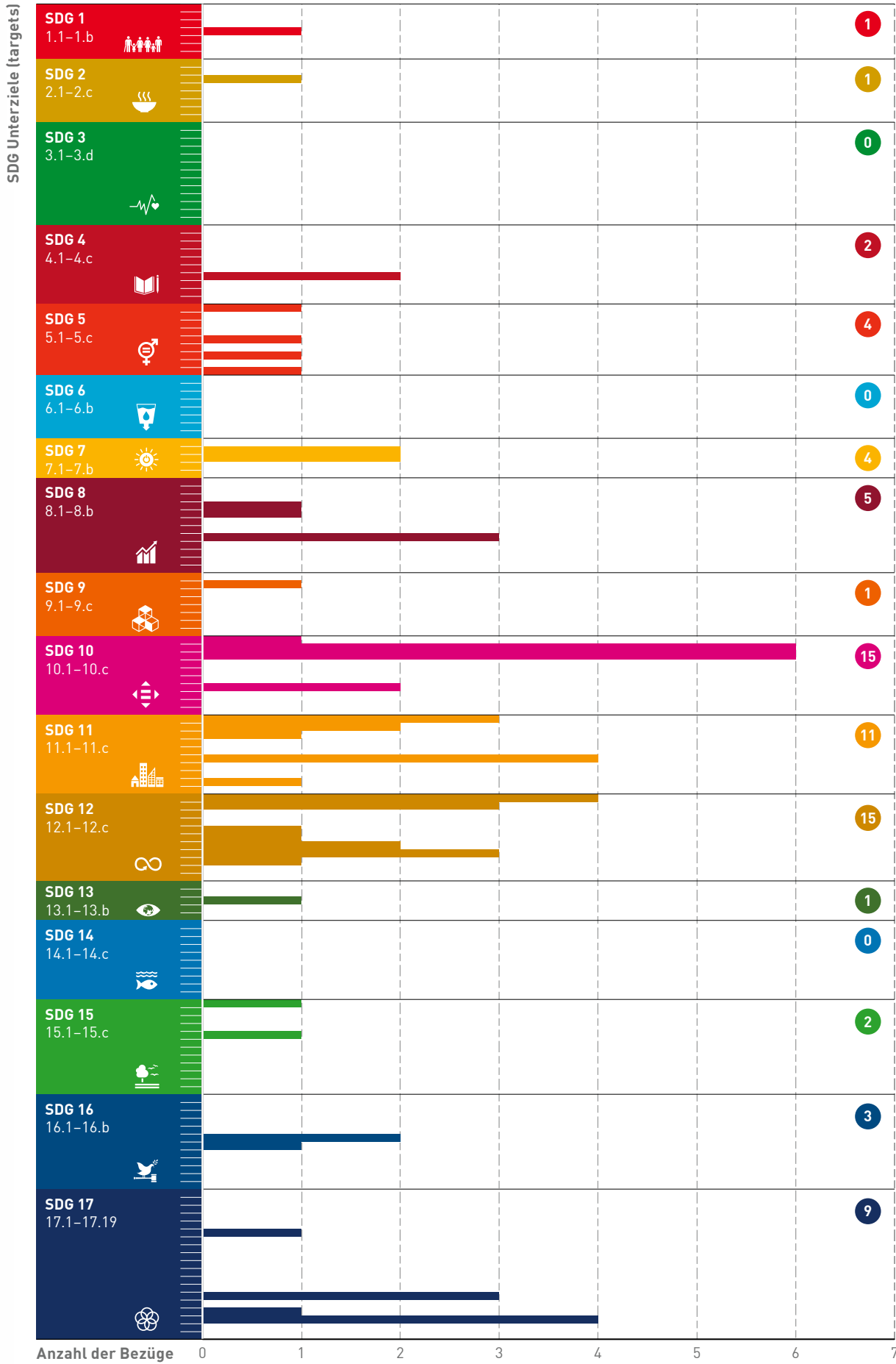
Globale Verantwortung & Eine Welt

Die Menschen in Leverkusen sind sich ihrer globalen Verantwortung, insbesondere bei Konsumentscheidungen, bewusst. Die Förderung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung und der interkulturelle Austausch tragen zu einer sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung bei.

BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT

Jährliche Teilnahme „Faire Woche“
Jährliche Teilnahme an der bundesweiten „Fairen Woche“ im September jeden Jahres (stadtweite Aktionswoche). Die bundesweite Themenwoche hat jährlich einen anderen Schwerpunkt aus den UN-Nachhaltigkeitszielen. Schulen können als positives Beispiel Werbung für Faire Produkte und AGs zum Thema Fair Trade machen.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Leverkusen inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Leverkusen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen:
Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.13 Stadt Lüdenscheid



Lüdenscheid ist ein südwestfälisches Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum. Als Stadt im Märkischen Kreis ist sie gesellschaftlicher und kultureller Mittelpunkt in der Region. Eine gute Infrastruktur mit Anbindung an das Ruhrgebiet und Einbettung in die Mittelgebirgslandschaft des Sauerlandes und der hohe Waldanteil bieten den rund 73.000 Einwohner*innen und Gästen vielfältige Erholungsmöglichkeiten. Mit der Versetalsperre und zahlreichen Naturschutzgebieten liegt erlebbare Natur unmittelbar vor der Haustür. Die historische Altstadt mit der Erlöserkirche sowie die angrenzende Kultur- und Museumsmeile geben einen umfassenden Eindruck von der geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie der künstlerischen Vielfalt der Stadt.

Die mittelständische Wirtschaftsstruktur wird im Wesentlichen durch das produzierende Gewerbe bestimmt. Zahlreiche Weltmarktführer sind in Lüdenscheid beheimatet. Aus Sicht des Klimaschutzes erwähnenswert ist die Eröffnung des ersten klimaneutralen Produktionsstandorts eines weltweit agierenden Unternehmens auf Lüdenscheider Boden im Jahr 2019. Die ansässige Leuchtenindustrie genießt in der Welt einen ausgezeichneten Ruf. Unter anderem deshalb profiliert sich die Stadt seit Beginn der 2000er Jahre unter der Dachmarke „Stadt des Lichts“. Mit dem Quartier „Denkfabrik“ verfügt Lüdenscheid über ein hochwertiges Zentrum für Technologie- und Dienstleistungen – mit dem überregional bekannten Science-Center „Phänomenta“ als prägende Landmarke. Der 75 Meter hohe Turm

beinhaltet ein Foucault'sches Pendel und ist mittlerweile zum unverwechselbaren Wahrzeichen der Stadt geworden. Verschiedene Bildungs- und Forschungseinrichtungen haben ihren Sitz im Bahnhofsquartier, wie auch die Fachhochschule Südwestfalen.

In diesem vielfältigen Mix aus Themen und Strukturen findet der Nachhaltigkeitsgedanke einen guten Nährboden. Mit dem Beitritt zum Klimabündnis war Lüdenscheid Ende der 90er Jahre eine der ersten Kommunen überhaupt, die den Schritt hin zu festgelegten CO₂-Einsparungszielen vornahm. Es folgte die Einrichtung eines Agenda-Büros. Bestandteil der Nachhaltigkeitsarbeit ist darüber hinaus der „Eine Welt Laden“ sowie die VHS mit Nachhaltigkeitsthemen im jährlichen Bildungsprogramm. Ein aktuelles Projekt, das zukünftig auf Schulen und Kitas ausgedehnt werden soll, ist die Zertifizie-

rung der Stadt Lüdenscheid als „Fair Trade Town“. Verwaltungsintern erfolgreich abgeschlossen wurde im Jahr 2020 das Projekt „Kommunaler Nachhaltigkeitshaushalt“ mit dem Ziel, zukünftig Nachhaltigkeitsziele im kommunalen Haushalt darzustellen und mit Finanzmitteln zu verknüpfen. Mit dem als historisch zu bezeichnenden „Aktionsprogramm Klimaschutz“ wurden 2019 die Klimaschutzziele der Stadt in Form von konkreten Maßnahmen nochmals drastisch erhöht – und damit das bestehende integrierte Klimaschutzkonzept untermauert. Vielfältiges bürgerliches Engagement prägt das Stadtbild, was sich auch im Bereich Nachhaltigkeit niederschlägt. Mit dem Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, einer Bürgerenergiegenossenschaft, Energiewende- und Naturschutzgruppen, der solidarischen Landwirtschaft, der Schulimkerei und fahrradbegeisterten Mitbürger*innen und vielem mehr gibt es vielfältige Anknüpfungspunkte. Darüber hinaus ist die Verbraucherzentrale NRW mit einer Umwelt- und Energieberatung vor Ort ansässig, mit der es ebenso eine regelmäßige Kooperation gibt wie mit den Stadtwerken. Mit der Teilnahme am Projekt GNK NRW hat Lüdenscheid nun ein neues, zukunftsweisendes Kapitel aufgeschlagen. Nachhaltigkeitsthemen, darunter auch Klimaschutz und Klimaanpassung, wurden prominent in der Stadt und Verwaltungsstruktur verankert – durch einen großen Beteiligungsprozess mit der Zivilgesellschaft und den oben genannten Gruppierungen. Das Ergebnis: Strategie und Zielsetzung für die Zukunft zugleich, um Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, dem Fachkräftemangel und dem Klimawandel zielführend und nachhaltig begegnen zu können. Es wurde eine Klammer geschaffen: Eine Vision für das zukünftige Handeln in der Stadt Lüdenscheid.

Global Nachhaltige Kommune Lüdenscheid

In der Stadt Lüdenscheid fanden für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie fünf Steuerungsgruppensitzungen von Ende Oktober 2019 bis Anfang Dezember 2020 statt. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde der geplante Verlauf insofern angepasst, als dass drei Online-Umfragen zur Diskussion der Leitlinien, strategischen Ziele und operativen Ziele sowie zur Sammlung von Maßnah-

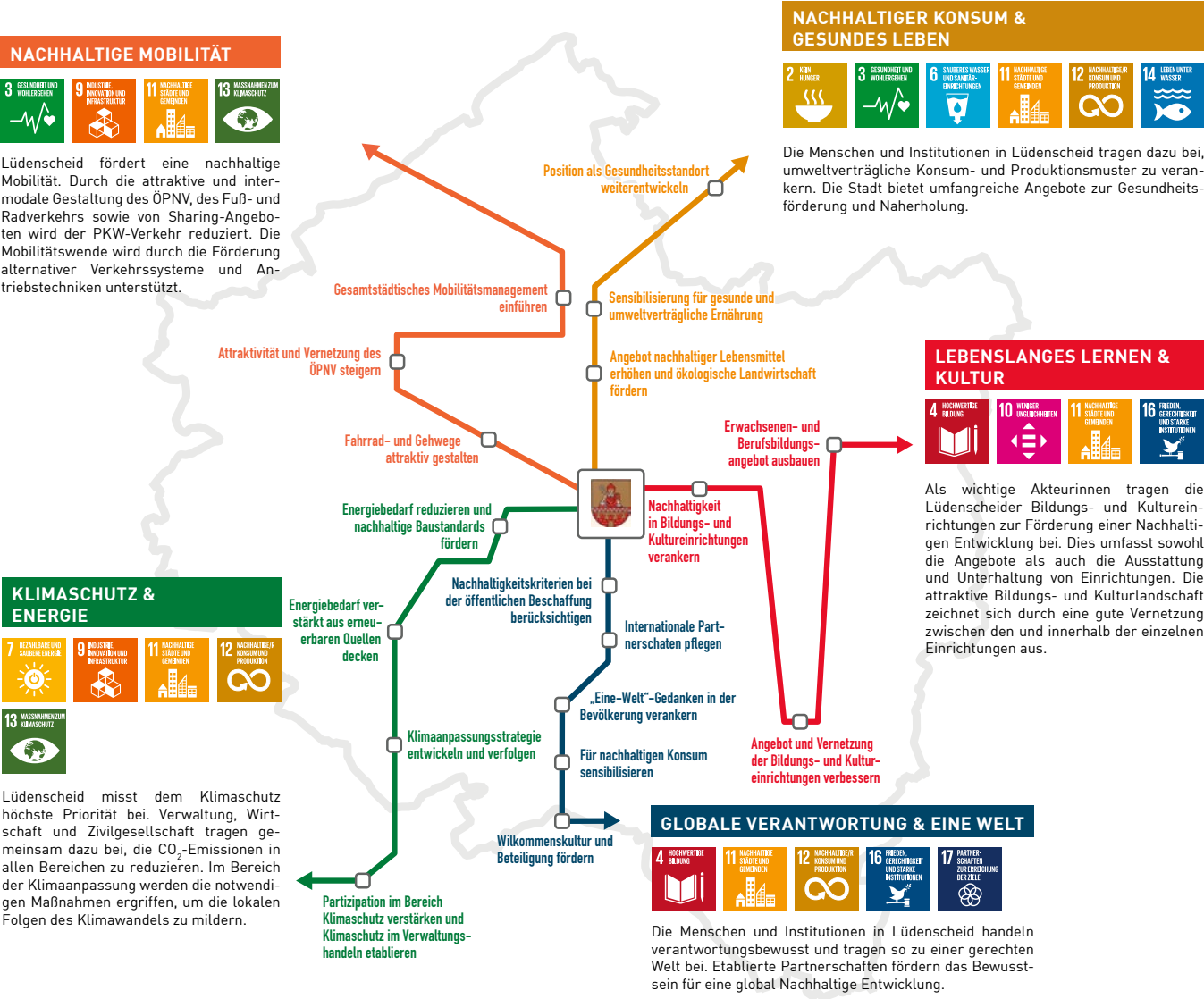
men stattfanden. Alle Ziele konnten im Rahmen einer Präsenz-Veranstaltung final überarbeitet und beschlossen werden. Die beiden letzten Steuerungsgruppen-Sitzungen fanden digital per Videokonferenz statt. Das Handlungsprogramm wurde einstimmig im Konsens verabschiedet.

Die organisatorische Koordination innerhalb der Stadt Lüdenscheid erfolgte durch zwei Mitarbeitende des Fachdienstes Umweltschutz und Freiraum. Das Kernteam setzte sich aus 15 Personen zusammen (Bürgermeister, Büro Lokale Agenda, Verkehrsplanung und -lenkung, Jugendamt / Kinder- und Jugendförderung, Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb, Wirtschaftsförderung, Projektsteuerung und Liegenschaften, Volkshochschule, Stadtplanung und Geoinformation, Stabsstelle Demografie / Sozialplanung, Zentrale Gebäudewirtschaft, Kulturhaus, Umweltschutz und Freiraum). Die Stadt Lüdenscheid verzeichnete im Projektverlauf ein überaus großes Engagement der Stadtgesellschaft. So nahmen teilweise bis zu 50 Personen besonders engagiert an den Steuerungsgruppen-Sitzungen teil.

Die Steuerungsgruppe priorisierte für das Handlungsprogramm die fünf Themenfelder „Lebenslanges Lernen & Kultur“, „Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben“, „Globale Verantwortung & Eine Welt“, „Klimaschutz und Energie“ sowie „Nachhaltige Mobilität“. Als besondere Maßnahme ist der Nachhaltigkeits-Check für Ratsvorlagen zu nennen. Begleitend wird das Ziel verfolgt, zukünftig Nachhaltigkeitsziele im kommunalen Haushalt darzustellen und mit Finanzmitteln zu verknüpfen. Das Handlungsprogramm weist insgesamt 110 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11), Bildung (SDG 4) sowie nachhaltige Energie (SDG 7). Das verabschiedete „Aktionsprogramm Klimaschutz“ von 2019 ruft ferner mit Verweis auf den GNK Prozess verschiedene ehrgeizige Ziele und Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit aus. So schreibt es den Anspruch Lüdenscheids fest, Vorbild auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadt zu werden.



Steuerungsgruppe der Stadt Lüdenscheid / © LAG 21 NRW

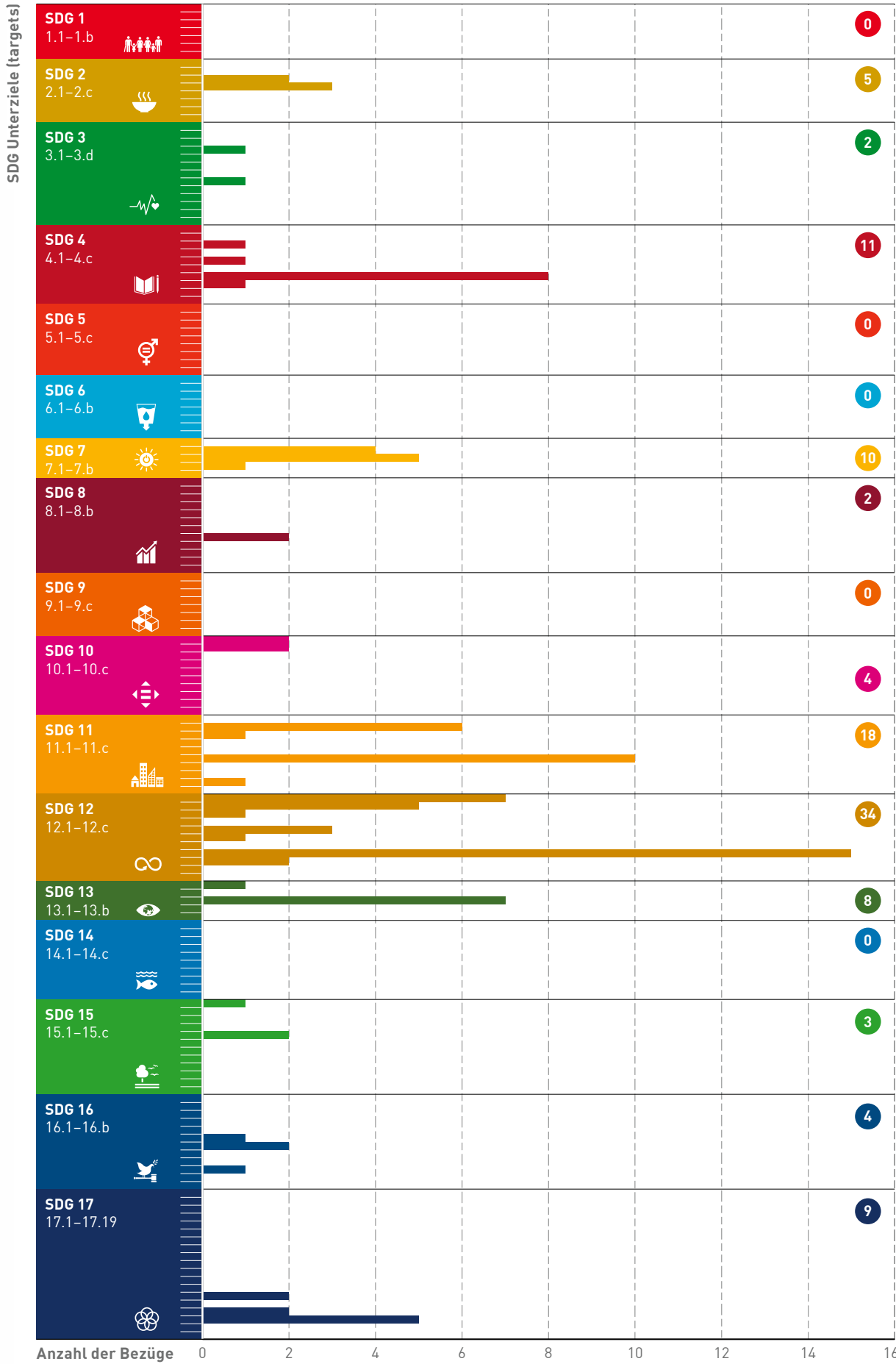


**BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT**



Deutsch-Palästinensische Kommunale Partnerschaften
Prüfung der Teilnahme der Stadt Lüdenscheid am Projekt „Deutsch-Palästinensische Kommunale Partnerschaften“ mit dem Ziel des Aufbaus einer Partnerschaft.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Lüdenscheid inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Lüdenscheid zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen: Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.14 Stadt Neukirchen-Vluyn

Die Stadt Neukirchen-Vluyn ist eine kleine Mittelstadt mit rund 28.000 Einwohner*innen. Als südlichste Stadt des Kreises Wesel liegt sie am westlichen Rand des Ruhrgebietes. „Hier treffen sich Niederrhein und Ruhrgebiet“ – dieser Slogan beschreibt die Lage der Stadt wohl am besten. Neukirchen-Vluyn bildet das Basislager für Ausflüge in niederrheinische Städte, ins industrie-kulturell bedeutende Ruhrgebiet und sieht sich genau in diesem Spannungsfeld.

Zwischen bedeutenden Kulturlandschaften des Niederrheins, die auch landwirtschaftlich geprägt sind, und dem kulturellen Zechenerbe, begegnet die Stadt dem Strukturwandel mit vielfältigen Angeboten und ist dabei, sich neu zu erfinden. Mit Gründung der Wirtschaftsregion Wir-4 wurde mit den Städten Kamp-Lintfort, Moers und Rheinberg die Wirtschaftsförderung gebündelt. Auch im Tourismus kooperiert die Kommune eng mit den benachbarten Regionen. Ein gutes Angebot an Wohnraum in Verbindung mit Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung an der frischen Luft überzeugen ebenfalls. Der Niederrhein lädt zum Radfahren ein, alle Orte des täglichen Bedarfs sind auf kurzen Wegen erreichbar. Beeindruckend sind außerdem das schulische Bildungsangebot und die generationenübergreifenden Weiterbildungsmöglichkeiten. Spannende Unternehmen finden sich ebenfalls am Standort Neukirchen-Vluyn. Betriebe mit internationaler Strahlkraft, darunter Weltmarktführer, haben den Standort für sich gewählt oder ihr Unternehmen hier gegründet. So trotz der Herausforderungen des strukturellen und demographischen Wandels sowie der kommunalen Finanznotlage und entwickelt sich stetig weiter.

Im Zuge der Agenda 21 ergaben sich bereits ab dem Jahr 1999 diverse Projekte, die heute die Basis für eine Nachhaltige Kommune bilden. Auf

Initiative der lokalen Agenda 21 bildete sich das Netzwerk „Wohnen und Leben im Alter“, welches heute die soziale Teilhabe älterer Menschen sichert. Seit 2011 gibt es die Ehrenamtskarte. Damit würdigt die Stadt das ehrenamtliche Engagement von Bürger*innen, die sich unentgeltlich im sozialen, kirchlichen, kulturellen und sportlichen Bereich engagieren. Mittlerweile zum dritten Mal ist Neukirchen-Vluyn als „Fair-Trade Stadt“ ausgezeichnet. Gebündelt und vermittelt wird das Engagement für eine Nachhaltige Entwicklung zudem in der Bildungsinitiative „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. Die Stadt wurde hierfür 2019 vom Weltaktionsprogramm der UNESCO als Lernort für Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Die Initiative sensibilisiert niedrigschwellig, kreativ und alltagsorientiert für nachhaltige Themen. Weiterhin engagiert sich Neukirchen-Vluyn stark im Sinne einer klimafreundlichen Entwicklung der Kommune. So gehörte die Stadt im Kreis Wesel mit zu den ersten mit einem kommunalen Klimaschutzkonzept und einem über die Kommunalrichtlinie geförderten Klimaschutzmanagement. Im Klimabündnis der Kommunen im Kreis wird gemeinsam aktiv Klimaschutz betrieben. Die Förderung erneuerbarer Energien, eine kommunale Energieberatung, Energiespartipps sowie klimafreundliche Mobilität werden seither in der Verwaltung großgeschrieben. Bekanntestes Projekt in der Region ist der Solarpark Mühlenfeld, der im Rahmen der „KlimaExpo NRW“ als herausragendes Projekt ausgezeichnet wurde. Sukzessive entwickelt die Kommune insektenfreundliche Blühwiesen auf kommunalen Flächen und teilt ihre Expertise im Rahmen einer Mitgliedschaft im Aktionsbündnis für biologische Vielfalt. Die Stadt will Vorbild sein und die Globalen Nachhaltigkeitsziele in das tägliche Handeln einbinden. Um diesen Anspruch zu festigen und den künftigen Herausforderungen nachhaltig zu begegnen,

ist die Nachhaltigkeitsstrategie ein wichtiger Schritt hin zu einer zukunftsfähigen, vielfältigen und gesunden Kommune.

Global Nachhaltige Kommune Neukirchen-Vluyn

Die Stadtgesellschaft Neukirchen-Vluyn entwickelte die kommunale Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen von fünf Steuerungsgruppensitzungen von Anfang Oktober 2019 bis Mitte Dezember 2020. Vier Sitzungen konnten im Präsenz-Format durchgeführt und alle Inhalte im persönlichen Austausch erarbeitet werden. Um den Prozessverlauf und die Zwischenschritte zu sichern, wurde zur Übernahme der Leitlinien und strategischen Ziele bereits frühzeitig ein Empfehlungsbeschluss in einer Ratssitzung gefasst. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde die letzte Sitzung der Steuerungsgruppe digital per Videokonferenz durchgeführt. In dieser wurde das Handlungsprogramm einstimmig im Konsens verabschiedet.

Die organisatorische Koordination erfolgte durch die Stabsstelle Klimaschutz. Das Kernteam setzte sich aus 10 Mitarbeitenden der Verwaltung zusammen (Bürgermeister; Amt für Wirtschaftsförderung, Liegenschaften und Öffentlichkeitsarbeit;

Planungs- und Bauordnungsamt; Amt für Bildung, Kultur, Sport und Soziales; Hochbauamt; Hauptamt; Kämmerei; Tiefbau- und Grünflächenamt). Im Projektverlauf konnte ein sehr großes Engagement der Stadtgesellschaft verzeichnet werden. So nahmen teilweise bis zu 40 Personen aus vielfältigen Bereichen an den Steuerungsgruppensitzungen teil. Auch der Bürgermeister nahm eine aktive Rolle bei der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie ein.

Die Steuerungsgruppe priorisierte für das Handlungsprogramm die fünf Themenfelder „Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften“, „Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft“, „Globale Verantwortung & Eine Welt“, „Nachhaltige Mobilität“ sowie „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“. Das Handlungsprogramm weist ca. 100 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11), nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12) sowie bezahlbare und saubere Energie (SDG 7). Neukirchen-Vluyn wird in den kommenden Jahren einen besonderen Fokus auf das Themenfeld der „Digitalisierung“ legen. Zur Verstetigung der Prozesse wurde der

Ausschuss für „Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Wirtschaftsförderung“ eingerichtet, der sich explizit mit verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit auseinandersetzen wird. Die Stadt Neukirchen-Vluyn hat bereits viele Schritte zur „Global Nachhaltigen Kommune“ vollzogen. Aufgrund ihres Nachhaltigkeitsprofils wurde die Stadt 2020 für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Städte mittlerer Größe“ nominiert. Sie ist ebenfalls Zeichnungskommune der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“.



Steuerungsgruppe der Stadt Neukirchen-Vluyn / © LAG 21 NRW



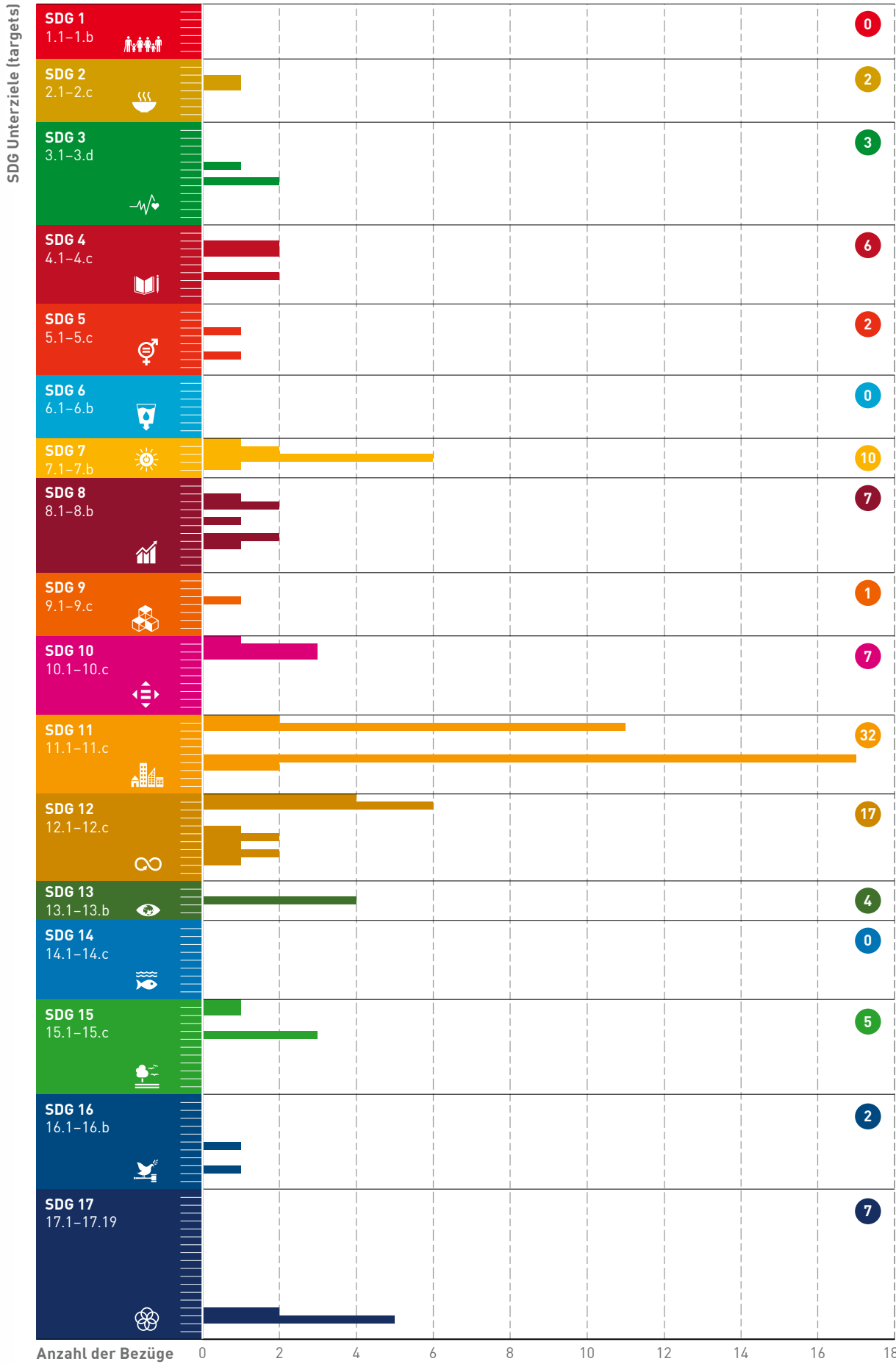
GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT

Die Menschen in Neukirchen-Vluyn übernehmen globale Verantwortung und tragen mit einem nachhaltigen Lebensstil und Konsum zu einer gerechten Welt bei. Etablierte globale Partnerschaften sowie Netzwerke vor Ort tragen erfolgreich zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung und entsprechendem Handeln in der Kommune und anderen Ländern bei.

**BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT**

Runder Tisch Entwicklungspartnerschaft
Runder Tisch mit allen Akteur*innen, die eine Partnerschaft haben und sich für eine Entwicklungspartnerschaft interessieren.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Neukirchen-Vluyn inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Neukirchen-Vluyn zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen: Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

2.15 Stadt Witten



Die Universitätsstadt Witten liegt im Südosten des größten Ballungsraumes Europas: dem Ruhrgebiet. Mit rund 99.000 Einwohnern und einer Fläche von 72 km² ist sie die größte Gemeinde des Ennepe-Ruhr-Kreises. Gemeinsam mit den Städten Bochum und Herne bilden die dem Ennepe-Ruhr-Kreis angehörigen Städte Witten und Hattingen die Region "Mittleres Ruhrgebiet". Obwohl hier die „Wiege des Ruhrbergbaus“ vermutet wird, ist Witten nie eine typische Zechenstadt gewesen. Da sich die Steinkohleförderung schon vor der Zeit der Großzechen und Riesenfördertürme in die rentablen nördlichen Abbaugelände verlagerte, ist die Natur intakt geblieben. Zwei Drittel des Stadtgebietes bestehen aus Wald, landwirtschaftlichen Flächen, Grünanlagen und Wasserflächen.

Wie in vielen anderen Ruhrgebietsstädten wurde die wirtschaftliche Entwicklung wesentlich von der Stahlproduktion geprägt. Die Deutsche Edelstahlwerke GmbH Standort Witten produziert hochwertige Stähle u. a. für den Kraftfahrzeugbau und gehört weltweit zu den größten Herstellern. Im Zuge des fortschreitenden Strukturwandels gewinnt nun der Dienstleistungssektor immer mehr an Bedeutung. Insbesondere die Bereiche Gesundheitswesen und Wissenschaft/Forschung befinden sich in einem rasanten Wachstumsprozess. Angetrieben wird diese Entwicklung durch die 1982 gegründete, erste private Universität Deutschlands, die Universität Witten/Herdecke (UWH). Studienschwerpunkte sind Medizin, Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Pflegewissenschaften, Wirtschaft, Biowissenschaften und das „Studium fundamentale“.

Für den nachhaltigen Einzelhandel bietet Witten ein hohes Entwicklungspotenzial, da rund ein Drittel der Einwohner*innen im Zentrum wohnt. In Witten haben sich in jüngster Zeit das weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Kreativquartier

„Wiesenviertel“ sowie mehrere nachhaltige, regional orientierte Einzelhandelsangebote wie z. B. die Füllbar (Unverpacktmarkt) etabliert. Mit dem Projekt „Wirtschaftsförderung 4.0“ stärkt die Stadt Witten regionale und kooperative Wirtschaftsformen.

Bereits im Jahr 2008 hat der Rat der Stadt Witten als Abschluss eines mit breiter öffentlicher Beteiligung angelegten ämter- und dezernatsübergreifenden Projektes das Stadtentwicklungskonzept „Unser Witten 2020“ beschlossen. Im Anschluss wurde die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung kontinuierlich beispielsweise über die regelmäßig tagende Stadtentwicklungskonferenz (STAK) und im Rahmen öffentlicher Stadtteilforen zur Bürgerbeteiligung in allen Fragen der Wittener Stadt(-teil)entwicklung weitergeführt. Das Stadtentwicklungskonzept „Unser Witten 2020“ befindet sich derzeit mit dem zeitlichen Zielhorizont bis 2030 in Fortschreibung.

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele und der Kontext der Agenda 2030 bilden eine gute Möglichkeit, einen übergeordneten, strukturierten Rahmen für die strategische Stadtentwicklung Wittens zu beschreiben. Es war darüber hinaus das Ziel der Stadt Witten im Rahmen des Bearbeitungsverfahrens der Nachhaltigkeitsstrategie, lokal engagierte Akteur*innen, die bereits vielfältig mit dem Thema Nachhaltigkeit verbunden sind (bspw. die Studentinnen und Studenten der Wittener Universität im UniKat, junge nachhaltige Start-Ups im Kreativquartier Wiesenviertel, der expandierende Unverpacktladen mitten in der Wittener Innenstadt, ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Wissenschaft) an der Strategie- und Projektentwicklung teilhaben, mitgestalten und gemeinsam öffentlich sichtbar werden zu lassen.

Global Nachhaltige Kommune Witten

Die Stadt Witten hat für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen des GNK NRW Projekts von Ende September 2019 bis Anfang März 2021 insgesamt vier Steuerungsgruppensitzungen durchgeführt. Auch in Witten wurden aufgrund der anhaltenden COVID-19-Pandemie zwei Steuerungsgruppensitzungen im digitalen Raum durchgeführt. Zusätzlich hat die Steuerungsgruppe mit Hilfe von zwei Online-Abfragen zur Schärfung der Leitlinien und Ziele beigetragen und Vorschläge für die Maßnahmen- und Ressourcenplanung eingebracht. In der letzten gemeinsamen Videokonferenz wurde dann sowohl das Handlungsprogramm im Konsens der Steuerungsgruppe verabschiedet als auch ein gemeinsamer Fahrplan zur Verfestigung und Fortschreibung der Wittener Nachhaltigkeitsstrategie diskutiert und erarbeitet. Dieses Vorgehen hat ein intensives Vor- und Nachbereiten erfordert und fand zudem unter Einbezug des Verwaltungsvorstandes statt.

Die organisatorische Koordination während der Projektlaufzeit erfolgte in Witten durch die Leitung der Koordinierungsstelle Stadtentwicklung, Statistik und städt. Wirtschaftsförderung. Im

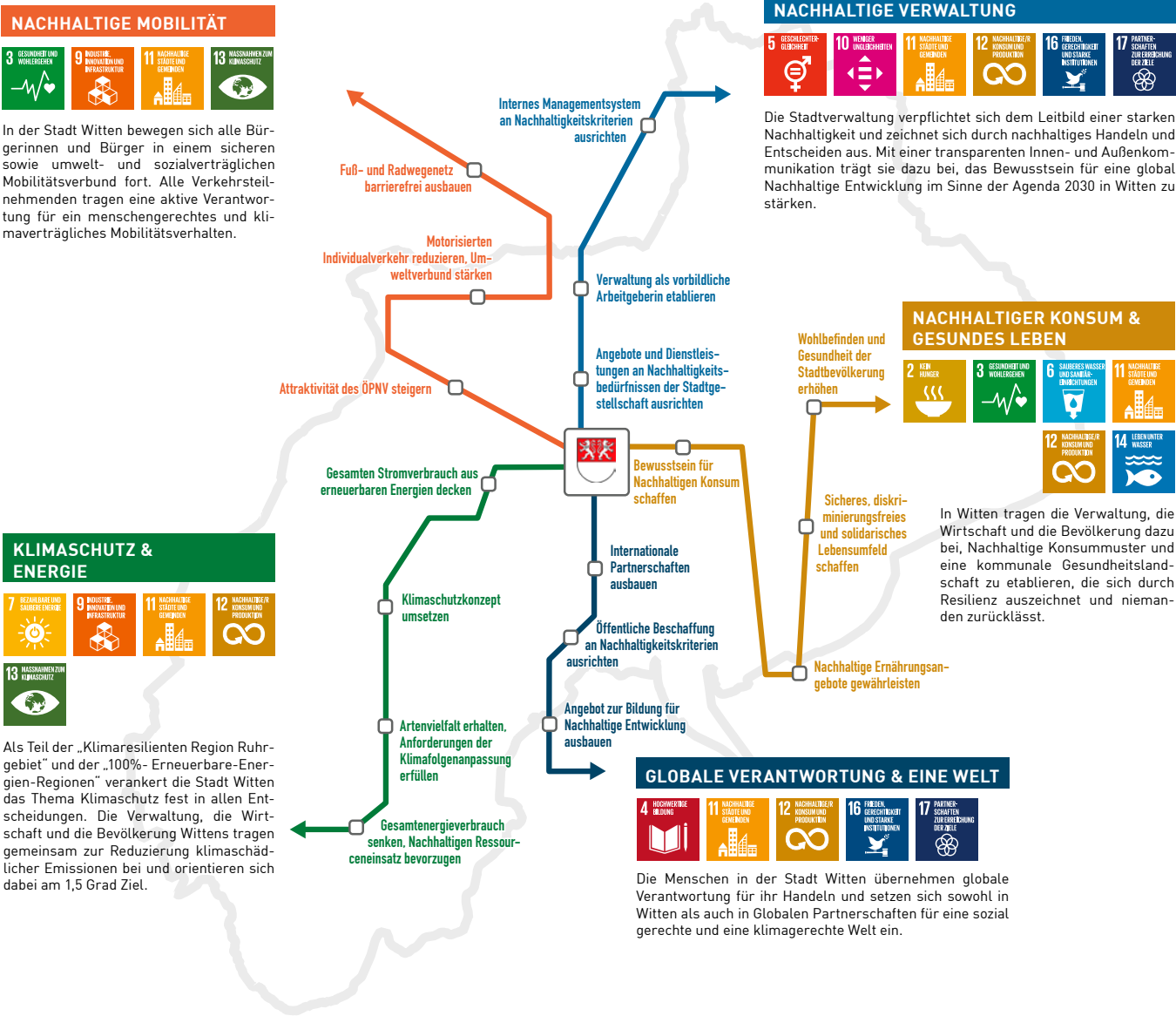
verwaltungsinternen elfköpfigen Kernteam waren 11 Personen – die Stabsstelle für Integration, das Amt für Internationale Beziehungen und Städtepartnerschaften, der Kinder- und Jugendbeauftragte, Fachbereichsleiter*innen der Bereiche „Stadtentwicklung“, „Stadterneuerung“, „Gesundheitswirtschaft“, „Bodenmanagement“ und „Wohnen und Soziales“ – vertreten. Die Steuerungsgruppe bestand aus 45 Personen aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, besonders die junge Generation zeigte großes Interesse. Die Steuerungsgruppe war zudem durch ein großes zivilgesellschaftliches Engagement geprägt.

Die Steuerungsgruppe priorisierte für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Witten folgende fünf Themenfelder: „Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben“, „Nachhaltige Mobilität“, „Klimaschutz & Energie“, „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“ sowie „Globale Verantwortung & Eine Welt“. Das Handlungsprogramm weist auf Ebene der operativen Ziele dabei insgesamt 129 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf. Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12), nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) sowie gleichermaßen auf

den Bereichen Gerechtigkeit & starke Institutionen (SDG 16) und der partnerschaftlichen Umsetzung (SDG 17). Als Teil der „Klimaresilienten Region Ruhrgebiet“ ist die Stadt dem Klimaschutz in ihren Aktivitäten besonders verbunden, dies spiegelt sich auch in der Wittener Nachhaltigkeitsstrategie und der konzeptionellen Verankerung wider.



Steuerungsgruppe der Stadt Witten / © LAG 21 NRW



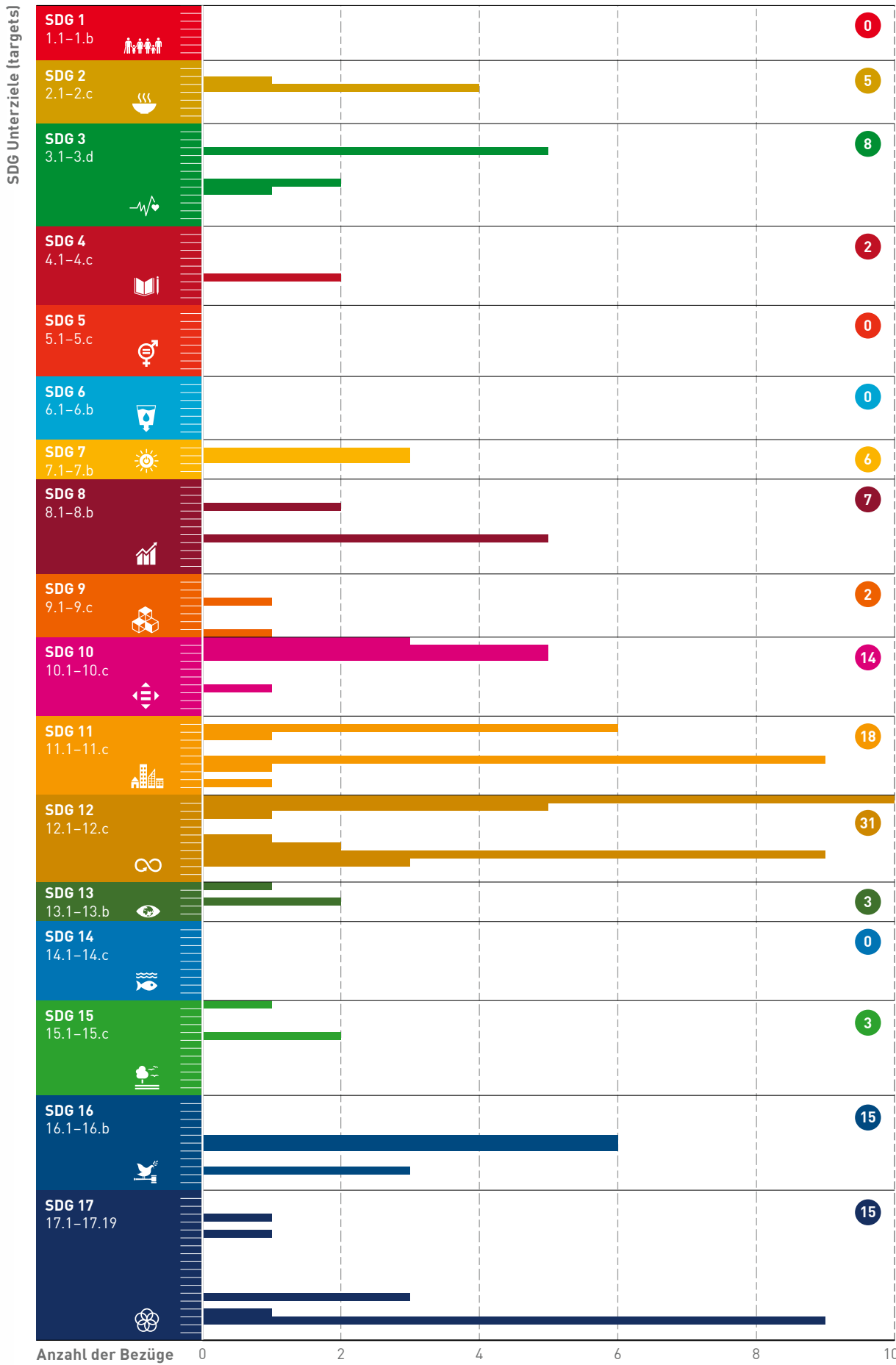
**BEISPIEL AUS DEM HANDLUNGSPROGRAMM
THEMENFELD GLOBALE VERANTWORTUNG & EINE WELT**



Operatives Ziel

Bis zum Jahr 2023 hat die Stadt Witten „Globale Verantwortung“ und „Agenda 2030“ in Zusammenarbeit mit den Vereinen der Partnerstädte Mekelle und San Carlos thematisiert und Handlungsfelder identifiziert. Im Jahr 2025 sind erste messbare Erfolge erzielt und mindestens ein konkretes Projekt ist umgesetzt.

Netzfahrplan (Leitlinien und strategische Ziele) der Stadt Witten inklusive Beispiel aus dem Themenfeld Globale Verantwortung & Eine Welt



Bezüge der operativen Ziele der Stadt Witten zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen: Balken: Anzahl Bezüge zu SDG Unterzielen (targets), Kreise rechts: kumulierte Bezüge zum jeweiligen SDG

3

Ergebnisreflexion der zweiten Projektlaufzeit

Überblick

3.	— Die Gesamtergebnisse	96
	· Ausgangssituation in den Kommunen	96
	· Prozeduraler Ablauf im Projekt	97
	· Inhaltliche Ergebnisse	99
	· Themenschwerpunkte und Beiträge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	100
	· Ergebnisse der Gesamtevaluation	106
	· Reflexion zu Erfolgsfaktoren	110



3

Die Gesamtergebnisse

15 nordrhein-westfälische Kommunen knüpften in der zweiten Phase des Projekts GNK NRW an die Erfolge der ersten Phase an und entwickelten integrierte Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Globalen Nachhaltigkeitsziele. Die Kommunen machten sich damit auf den Weg, einen systematischen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene zu leisten – und so ihrer globalen Verantwortung gerecht zu werden. Auch die Umsetzungsprozesse der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen werden durch die 15 neu entwickelten Strategien der Kommunen unterstützt. Damit ist der Grundstein gelegt, in der „Dekade des Handelns“ der Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft ein gutes Stück näher zu kommen (die Vereinten Nationen haben den Zeitraum 2020 bis 2030 zum Jahrzehnt des Handelns erklärt und bekräftigen damit die notwendige Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 SDGs).

Getreu dem Motto „In der Kommune für die Kommunen, in der Kommune für die Welt“ galt es in dem zweijährigen Prozess der Strategieentwick-

lung die lokalen Herausforderungen in den Blick zu nehmen und eine Stadtentwicklung zu fördern, die ökologische, soziale und ökonomische Belange miteinander verknüpft. Mit der Integration der verschiedenen Themenfelder der Nachhaltigkeitsstrategien kann somit sektorübergreifendes Denken und Handeln unterstützt werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei der „Eine Welt Gedanke“ und die damit einhergehende Verantwortung gegenüber Menschen in anderen Erdteilen, insbesondere denen im Globalen Süden.

Ausgangssituationen in den Kommunen – Bestandsaufnahmen lokaler Nachhaltigkeit

Keine Kommune gleicht der Anderen. Dieser Erkenntnis folgend bietet das GKN NRW Modell für die Erarbeitung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien eine methodisch konsistente Vorgehensweise, die jedoch flexibel an die jeweiligen kommunalen Gegebenheiten und Herausforderungen angepasst werden kann. Zu Beginn der zweiten Projektlaufzeit zeigte sich im Rahmen der Bestandsaufnahmen unter den 15 Kommunen hinsichtlich der lokalen Nachhaltigkeit ein differenziertes Bild.

Die Erkenntnisse wurden im Rahmen von SWOT (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken)-Analysen jeweils für die zehn Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung zusammengefasst. Dies umfasste zum einen die Ergebnisse der quantitativen Analyse (Auswertung der statistischen Daten, also Kernindikatoren und kommunenspezifische Add-On-Indikatoren). Zum anderen beinhaltete dies die Ergebnisse der qualitativen Analyse (Untersuchung der kommunalen Konzepte, Projekte, Partnerschaften und politischen Beschlüsse hinsichtlich der Leitfrage: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?“). In dieser Hinsicht zeigten sich Unterschiede und Gemeinsamkeiten bezüglich

der Anzahl und Ausgestaltung an sektoralen Strategien bzw. kommunalen Handlungskonzepten zu verschiedenen Themenfeldern einer Nachhaltigen Entwicklung. Gängige analysierte Konzepte betreffen z. B. die Bereiche Klimaschutz, Mobilität, Bildung, Kultur, Integration, Einzelhandel, Wohnraum, Ver- und Entsorgung oder auch übergreifenden Themen, wie z. B. Integrierte kommunale Entwicklungskonzepte oder Integrierte Stadtentwicklungskonzepte.



Arbeitsphase zur Stakeholder-Analyse im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 27.06.2019 / © LAG 21 NRW

Beispiele für einschlägige Projekte und Einzelaktivitäten, die häufig in den Kommunen vorkommen, sind Umwelttage, Stadtradeln, Repair-Cafés, Ökoprot, European Energy Award, Stromsparmcheck, Fair Trade Town, Förderung biologischer Vielfalt, oder Ideenwettbewerb Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Auch hinsichtlich der bestehenden politischen Beschlüsse zu verschiedenen Themenfeldern im Bereich Nachhaltigkeit zeigten sich kommunale Unterschiede und Gemeinsamkeiten. So haben z. B. viele Kommunen die Mustererklärung „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ unterzeichnet oder es erfolgten „Ratsbeschlüsse zum Klimanotstand“. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass in den Kommunen die integrierte und ganzheitliche Betrachtung verschiedener Nachhaltigkeitsthemen zu Projektbeginn eher eine Ausnahme darstellte.

Das Projekt GNK NRW setzte an diesen unterschiedlichen Ausgangssituationen an, indem es die Kommunen dabei unterstützte und motivierte, ihr bestehendes Engagement durch ambitionierte

Zielsetzungen und Maßnahmen in den Nachhaltigkeitsstrategien zu fokussieren und weiter zu stärken. Nach dem Prinzip des Kaskadenlernens nähern sich die Kommunen so Schritt für Schritt der großen Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft.

Prozeduraler Ablauf im Projekt – Steuerungsgruppen und Netzwerktagungen als Spezifikum

Ein zentrales Spezifikum bei der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategien nach dem GNK NRW Modell ist die Bildung von Steuerungsgruppen als zentrale Arbeitsgremien. Sie setzten sich in allen Kommunen aus verschiedenen institutionellen Akteur*innen zusammen, die aufgrund ihrer Funktion als gesamtgesellschaftliche Interessenvertretung teilnahmen. Die Akteur*innen wurden über den gesamten Projektverlauf partizipativ und dialogorientiert miteingebunden, sodass Synergien und Außenkommunikation gefördert wurden. Basierend auf dem Prinzip der kooperativen Planung wurden die Inhalte gemeinsam von den Akteur*innen erarbeitet und konsensual beschlossen, um die Transparenz und Akzeptanz der Projektergebnisse sicherzustellen.

Die kommunalen Steuerungsgruppen umfassten grundsätzlich fünf verschiedene Akteursgruppen: 1. verwaltungsinterne Akteur*innen (inklusive Projektkoordination und Kernteam), 2. Vertreter*innen der örtlichen Politik, 3. zivilgesellschaftliche Akteur*innen (z. B. Nichtregierungsorganisationen, Verbände, Vereine und Kirchen), 4. Interessensvertreter*innen der Wirtschaft sowie 5. Akteur*innen aus wissenschaftlichen Einrichtungen. Durch die heterogene Zusammensetzung der Steuerungsgruppen in den 15 Modellkommunen wurde sichergestellt, dass auf die notwendige lokale und fachliche Expertise zurückgegriffen werden konnte. So wurde gewährleistet, dass eine große Bandbreite des in der Kommune vorhandenen Wissens und der jeweiligen Interessen mit in die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategien einfließen. Über die Einbindung der örtlichen Politikvertreter*innen wurden die erarbeiteten Inhalte zudem in die Räte und Ausschüsse getragen, wodurch die Strategieentwicklung mit fortschreitendem Projektverlauf auch in den politischen Diskussionen an Relevanz gewann. Auch eine verbreitete öffentliche Berichterstattung in den lokalen Medien konnte erreicht werden.



Blick auf Workshop-Materialien der 2. Sitzung der Steuerungsgruppe im Kreis Euskirchen am 09.12.2019 / © LAG 21 NRW

Wie viele Veranstaltungen fanden in der zweiten Projektlaufzeit statt?

- 1x Auftaktveranstaltung
- 4x Netzwerktagungen
- 24x durch die LAG 21 NRW moderierte Kernteamsitzungen
- 70x durch die LAG 21 NRW moderierte Steuerungsgruppensitzung
- 1x Abschlussveranstaltung

Wie viele Menschen haben in den 15 Kommunen der zweiten Projektlaufzeit mitgewirkt?

- 464 Personen, im Schnitt ca. 30 Personen pro Kommune

Wie viele Expert*innen haben in den Netzwerkveranstaltungen der zweiten Projektlaufzeit ihr Wissen geteilt?

- mehr als 35 Referent*innen

Welche Inhalte wurden in den 15 Kommunen der zweiten Projektlaufzeit entwickelt?

- 75 Leitlinien
- 270 strategische Zielsetzungen
- 810 operative Zielsetzungen mit über 1.800 Bezügen zu den Zielsetzungen der Agenda 2030
- Über 2.000 Maßnahmen

Die durchschnittliche Gesamtgröße der Steuerungsgruppen in den 15 Kommunen der zweiten Projektlaufzeit umfasste ca. 30 Personen pro Kommune im Schnitt. Insgesamt nahmen somit über 450 Vertreter*innen regelmäßig an den Steuerungsgruppensitzungen zusammengekommen in allen Kommunen teil. Abbildung 10 veranschaulicht die durchschnittliche Zusammensetzung der Steuerungsgruppen der 15 Kommunen, also die Größe der einzelnen Akteursgruppen. Die Akteursgruppe „Verwaltung“ war durchschnittlich am größten (Verteilung an der Gesamtanzahl der Personen: 38 %), gefolgt von der „Zivilgesellschaft“ (23 %), den beiden ähnlich großen Gruppen „Politik“ und „Wirtschaft“ (ca. 15 %) und schließlich der Gruppe „Wissenschaft und Bildung“ (10 %). In zwei Drittel der 15 Kommunen (10 von 15) nahm die Verwaltungsspitze in Person der Bürgermeister*innen oder Landrät*innen an den Steuerungsgruppensitzungen teil.

Über den Projektverlauf, der sich über jeweils fünf Steuerungsgruppensitzungen erstreckte, ist die durchschnittliche Teilnehmendenzahl in den Steuerungsgruppen weitestgehend konstant geblieben. Vergleicht man die durchschnittlichen Teilnehmendenzahlen der ersten Steuerungsgruppensitzungen in den Kommunen mit den letzten Sitzungen, so ist lediglich ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Dies ist jedoch insbesondere auf die besonderen Bedingungen in

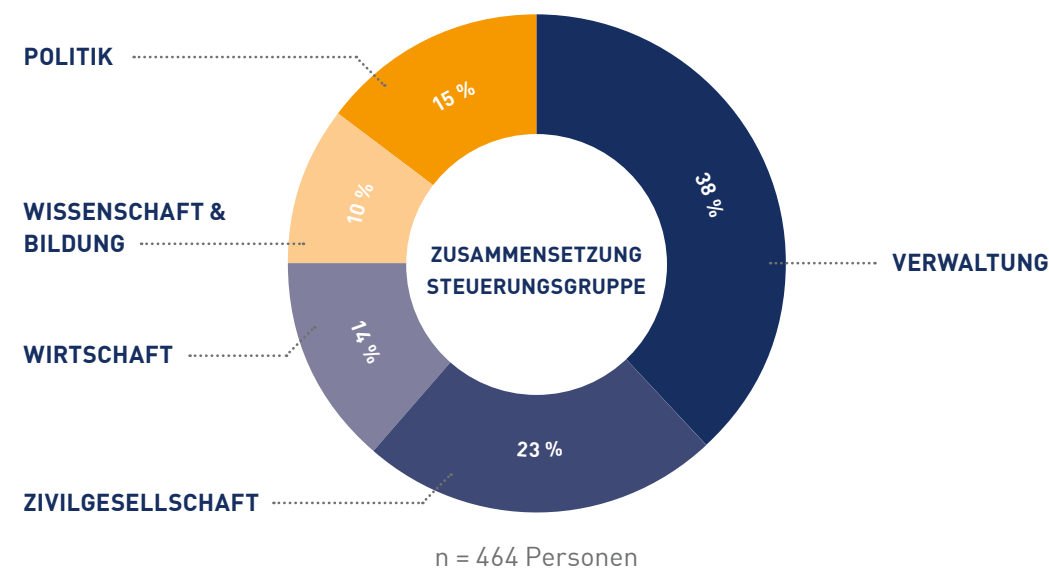


Abbildung 10: Durchschnittliche Zusammensetzung der kommunalen Steuerungsgruppen / © LAG 21 NRW

der zweiten Hälfte der Projektlaufzeit zurückzuführen, da aufgrund der Kontaktbeschränkungen im Zuge der COVID-19-Pandemie die Zusammenarbeit erschwert wurde. Über digitale Online-Umfragen zur Abstimmung von Zielen und Sammlung von Maßnahmen (insgesamt ca. 20 Abfragen mit über 500 Teilnahmen) sowie über digitale Videokonferenzen konnte jedoch auch in dieser Zeit eine hohe Beteiligung aller Akteursgruppen erreicht werden. Insgesamt wurden in den 15 Kommunen 70 durch die LAG 21 NRW moderierte Steuerungsgruppensitzungen durchgeführt, davon 40 Sitzungen im Präsenz-Format und 30 Sitzungen digital per Videokonferenz.

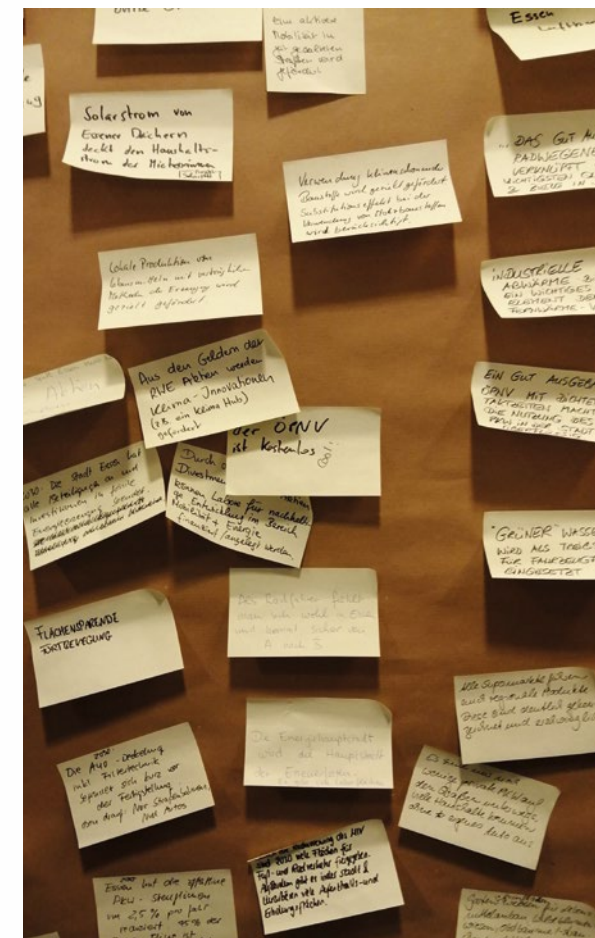
Die erfolgreiche Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien beruhte maßgeblich auf dem großen Engagement der häufig ehrenamtlich agierenden Mitglieder der Steuerungsgruppen. So betrug die durchschnittliche Dauer der jeweils fünf Steuerungsgruppensitzungen drei Stunden. Die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen in Form der Sichtung der erarbeiteten Inhalte nahm zusätzlich Zeit in Anspruch. Die

Projektkoordination und die Mitglieder der Kernteams aus den kommunalen Verwaltungen nahmen zudem an Kernteamsitzungen teil, welche die Steuerungsgruppensitzungen jeweils vorbereiteten. Die LAG 21 NRW moderierte und begleitete davon insgesamt 24 Sitzungen (20 davon im Präsenzformat).

Die Projektkoordinator*innen der 15 Kommunen nahmen zusätzlich an drei zweitägigen kommunenübergreifenden Netzwerktagungen teil. Zusätzlich wurden zwei Netzwerktagungen im Zuge der Kontaktbeschränkungen in Form einer digitalen eintägigen Video-Konferenz durchgeführt. Auf den Tagungen tauschten sich die Koordinator*innen untereinander aus, erhielten inhaltliche Informationen zu einschlägigen Themen (durch mehr als 35 Referent*innen über die fünf Netzwerktagungen hinweg) und bereiteten sich mit Begleitung der LAG 21 NRW auf die kommenden Steuerungsgruppensitzungen vor. In einigen Kommunen konnte die Akzeptanz und Unterstützung für die Strategieentwicklung durch zusätzliche Bürgerbeteiligungsformate, zum Beispiel in Form von öffentlichen Nachhaltigkeitstagungen oder -konferenzen, zusätzlich gesteigert werden.

Inhaltliche Ergebnisse aus zwei Jahren intensiver Arbeit

Durch die engagierte Arbeit der Projektkoordination, der Kernteams und Steuerungsgruppen sowie durch die kontinuierliche Beratung und Begleitung der LAG 21 NRW und der SKEW wurden im Zuge des Projekts GNK NRW fünfzehn integrierte Nachhaltigkeitsstrategien mit ausführlichen Handlungsprogrammen erarbeitet. Grundsätzlich ist es das Ziel von Nachhaltigkeitsstrategien, langfristige Visionen mit mittelfristigen Zielen und kurzfristigen Aktivitäten zu verbinden. Sie sollen verschiedene thematische Handlungsfelder und Sektoren (horizontal) integrieren sowie lokale, nationale und globale Zielvorstellungen (vertikal) miteinander verknüpfen. Die Handlungsprogramme der 15 GNK NRW Kommunen umfassen insgesamt 75 übergeordnete Leitlinien zu den jeweils priorisierten Themenfeldern, 270 strategische Zielsetzungen, 810 operative Zielsetzungen sowie über 2.000 Maßnahmen. Diese leisten sowohl einen Beitrag zur Erreichung kommunaler Nachhaltigkeit als auch zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der NRW Nachhaltigkeitsstrategie. Die kommunalen



Ausschnitt von gesammelten Impulsen im Rahmen der 2. Sitzung der Stadt Essen am 16.01.2020 / © LAG 21 NRW

Nachhaltigkeitsstrategien entsprechen damit strukturell wie qualitativ den angestrebten Projektzielen. Einige Kommunen ließen den Prozessverlauf bzw. erarbeitete Zwischenschritte politisch absichern, indem sie erarbeitete Ziele von den formalen Entscheidungsorganen erfolgreich beschließen ließen. Verschiedene Kommunen haben bereits gegen Ende des Projekts die gesamte Nachhaltigkeitsstrategie verabschieden lassen. In fast allen restlichen Kommunen sollen die jeweiligen Ausschüsse und Räte direkt im Anschluss an das Projektende einen Beschluss herbeiführen.

Themenschwerpunkte und Beiträge der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen

Bei der konkreten Ausarbeitung ihrer Nachhaltigkeitsstrategien setzten die Kommunen, insbesondere vor dem Hintergrund der jeweiligen kommunalen Ausgangssituationen, inhaltlich unterschiedliche Schwerpunkte. Damit sich die Kommunen inhaltlich stärker fokussieren können, ist im modellhaften Ablauf im Projekt GNK NRW vorgesehen, dass zunächst nur fünf der zehn Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung ausgewählt werden. Die Auswahl erfolgte durch die Steuerungsgruppen auf Grundlage der Bestandsaufnahme. Hierbei spielten u. a. die kommunalen Spezifika (z. B. sozio-demographische Ausgangssituationen) und aktuellen Herausforderungen eine Rolle. Darüber hinaus flossen bereits bestehende sektorale Konzepte sowie bislang unzu-

reichend berücksichtigte Bereiche in die Auswahl ein („Schwächen reduzieren oder Stärken ausbauen“). Im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses soll das Handlungsprogramm in Fortschreibungen sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden. Abbildung 11 zeigt, wie häufig die jeweiligen Themenfelder über die 15 Kommunen zusammengefasst priorisiert bzw. ausgewählt wurden.

Ein zentrales übergeordnetes Ziel im Projekt GNK NRW ist es, dass die erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategien einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) leisten. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund relevant, dass die kommunale Ebene – als Umsetzungsebene vor Ort – eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. Spätestens seit der UN-Konferenz in Rio 1992 und der Agenda 21 mit ihrem Leitmotiv „Global denken, lokal handeln“ sind Kommunen als zentrale Akteur*innen für eine Nachhaltige Entwicklung anerkannt. Ein Großteil der 169 Unterziele der Agenda 2030 (sog. SDG targets) kann nur erreicht werden, wenn Kommunen konsequent in die Implementierung mit einbezogen werden („Lokalisierung der globalen Ziele“). Die Agenda 2030 betrifft dabei grundsätzlich drei Ebenen der Verantwortung für kommunales Handeln: „In der Kommune für die Kommune“ (Maßnahmen, die ihre Wirkung in der Kommune selbst entfalten), „In der Kommune für die Welt“ (Maßnahmen mit weltweiten Auswirkungen), sowie



Abbildung 11: Anzahl der Priorisierungen im Rahmen der Themenfelderauswahl der 15 Kommunen / © LAG 21 NRW

„In anderen Ländern und durch andere Länder“ (z. B. über Partnerschaftsprojekte). Alle 15 Kommunen beschäftigten sich im Zuge des Projekts GNK NRW somit auch mit Zielsetzungen und Maßnahmen, die zwar durch kommunale Akteur*innen umgesetzt werden, ihre positiven Wirkungen aber auch in anderen Regionen der Welt entfalten, den Blick also z. B. auf den Globalen Süden erweitern. Angesichts ihrer Rolle für die Implementierung der SDGs haben mittlerweile über 150 deutsche Kommunen die Mustererklärung „2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetages und der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas unterzeichnet.

Vor diesem Hintergrund wurden alle operativen Zielsetzungen (als die handlungsleitende Ebene) der 15 kommunalen Handlungsprogramme dahingehend untersucht, inwiefern sie einen inhaltlichen Bezug zu den 169 Unterzielen der Agenda 2030 aufweisen. Abbildung 12 stellt die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse dar. Zu beachten ist dabei, dass die Verteilung der Bezüge unter anderem durch die im Projektprozess priorisierten Themenfelder beeinflusst wird – und dass ein operatives Ziel nicht nur einen, sondern auch mehrere Bezüge aufweisen kann, wenn es mehrere Unterziele der SDGs in ihrer Umsetzung unterstützt. So lassen sich zum Beispiel über ein operatives Ziel zur Umsetzung einer fairen öffentlichen Beschaffung inhaltliche Bezüge sowohl zu Unterziel „12.7 Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern“ als auch zu Unterziel „12.1 Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten“ herstellen. Außerdem ist zu bedenken, dass die operativen Ziele mit Blick auf ihre Reichweite und Wirkung inhaltlich nicht differenziert und bewertet wurden. So zählte jeder Bezug gleich, unabhängig davon, ob die Ziele einen eher großflächigen oder kleinteiligen Charakter aufweisen.

Insgesamt lassen sich über 1850 inhaltliche Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele herstellen (siehe Abbildung 12). Zu allen SDGs (mit Ausnahme von SDG 14 zum Schutz der Meeresökosysteme) konnten entsprechende Bezüge ermittelt werden.

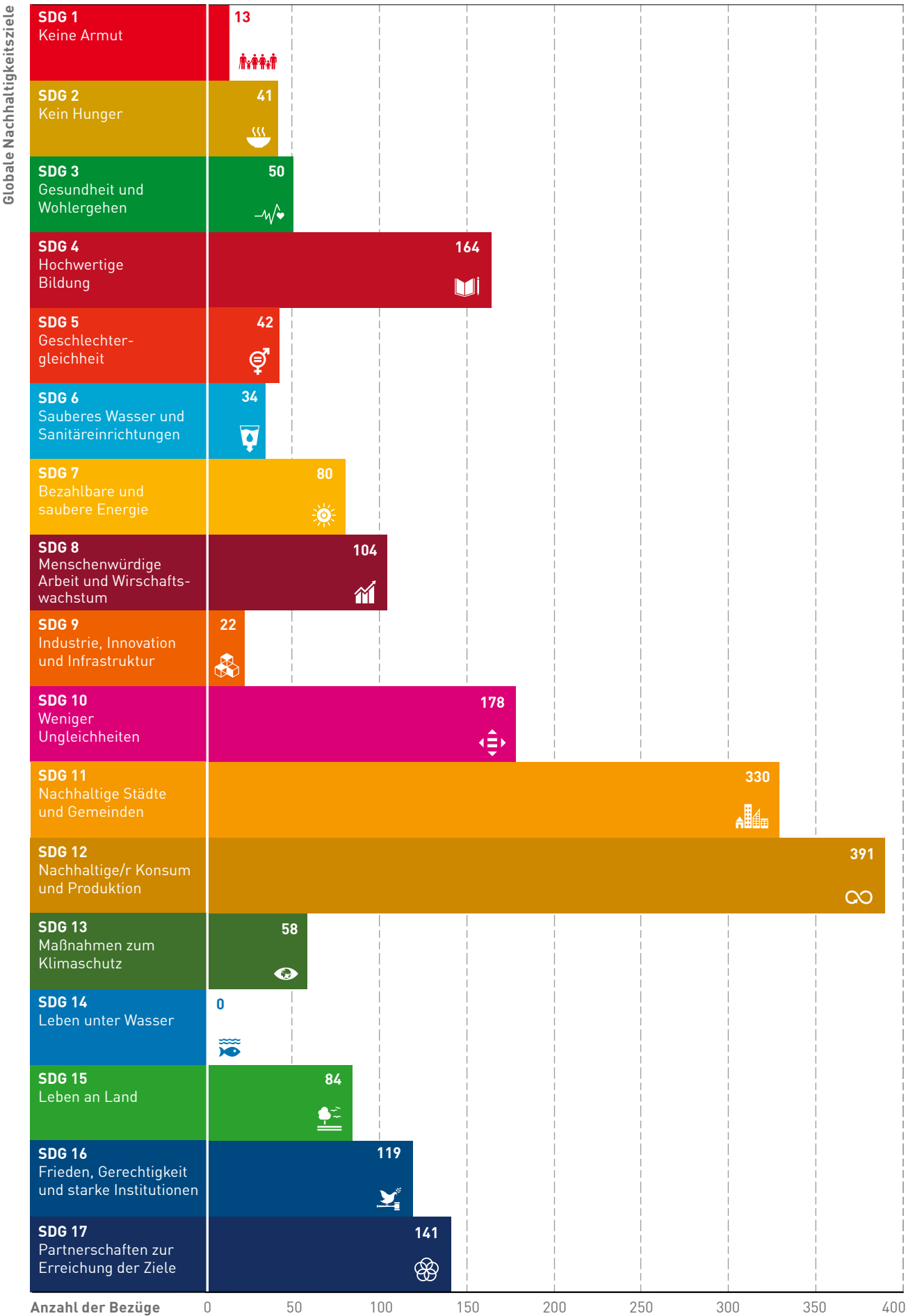


Abbildung 12: Bezüge der 15 kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen / © LAG 21 NRW

Schwerpunkte liegen dabei auf den folgenden Globalen Nachhaltigkeitszielen und ihren Unterzielen:

- **SDG 12** zur Förderung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster (hier insbesondere 12.2 Nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen erreichen sowie 12.8 Informationen bereitstellen und Bewusstsein schaffen)
- **SDG 11** zu nachhaltigen Städten und Gemeinden (hier insbesondere 11.2 Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, 11.3 Verstärkung nachhaltiger gestalten, partizipative, integrierte nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung umsetzen sowie 11.6 Umweltbelastung durch Städte senken).
- **SDG 10** zur Reduktion von Ungleichheiten (hier insbesondere 10.2 Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern sowie 10.3 Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren)
- **SDG 4** zur inklusiven und hochwertigen Bildung (hier insbesondere 4.7 Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern sowie 4.5 Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten) sowie
- **SDG 17** zur Förderung Globaler Partnerschaften (hier insbesondere 17.16 Globale (Multi-Akteurs-) Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen und 17.17 Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern).

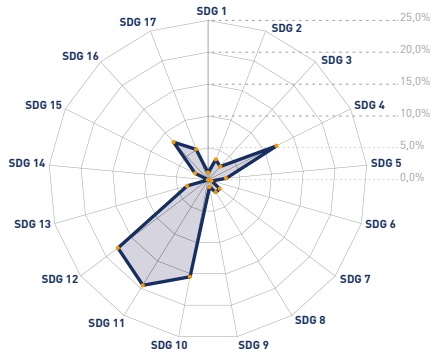
Die Übersicht der Bezüge verdeutlicht, dass die 15 entwickelten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien einen substanziellen Beitrag zur Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele leisten können. Dabei wird ein breites thematisches Spektrum der Agenda 2030 abgedeckt. Es wird ebenfalls deutlich, dass mit den Strategien ein integrierter Ansatz verfolgt und entwickelt werden konnte. Im Sinne der Starken Nachhaltigkeit sind im Entwicklungsprozess alle drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie aufgegriffen und berücksichtigt worden.

Mit SDG 10, 12 und 17 werden entwicklungs- politisch relevante Zielsetzungen im Sinne der „Globalen Verantwortung“ besonders häufig adressiert. Viele der oft adressierten Unterziele entfalten positive Wirkungen in den Regionen des Globalen Südens. Dies betrifft insbesondere die Stärkung des fairen Handels und der fairen Beschaffung. Mehrere der Kommunen planen im Zuge ihrer Nachhaltigkeitsstrategien „Fair-trade-Town“ zu werden oder bereits bestehende Aktivitäten in dieser Hinsicht auszuweiten (z. B. im Sinne einer Rezertifizierung). Auch die Zusammenarbeit mit Kommunen und anderen Akteur*innen aus dem Globalen Süden ist ein zentrales Anliegen der Agenda 2030 und spielt dementsprechend auch im Projekt GNK NRW eine wesentliche Rolle. So haben fast alle der 15 Kommunen in den Handlungsprogrammen entsprechende Städte- und Projektpartnerschaften thematisiert.

Während der Untersuchung wurde ebenfalls deutlich, dass bestimmte Unterziele häufig gemeinsam adressiert werden und somit besondere Interaktionen aufweisen. Dies verdeutlicht die wechselseitigen Abhängigkeiten der einzelnen Globalen Ziele bzw. ihrer Unterziele und somit die Herausforderung, dass Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe anzusehen ist. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass auf der kommunalen Ebene entscheidende Weichenstellungen in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung erfolgen können.

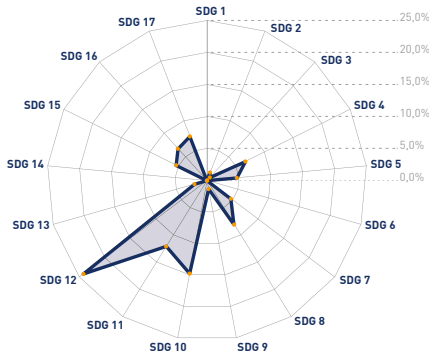
Abbildung 13 gibt eine detailliertere Übersicht über die 15 GNK Kommunen der zweiten Projektlaufzeit. Die Abbildung veranschaulicht die Anzahl der inhaltlichen Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen auf der operativen Zielebene der jeweiligen kommunalen Handlungsprogramme. Ebenfalls werden die priorisierten Themenfelder der 15 Kommunen aufgeführt.

Detmold



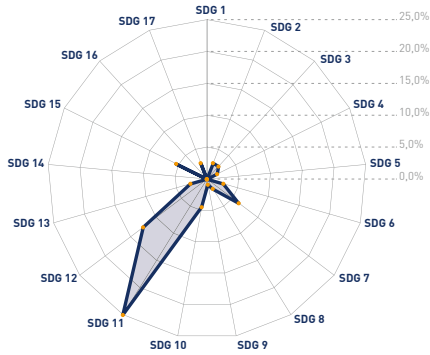
Themenfelder: Nachhaltige Mobilität | Soziale Gerechtigkeit & Lebenslanges Lernen | Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung | Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben | Wohnen & Nachhaltige Quartiere | Globale Verantwortung & Eine Welt

Hagen



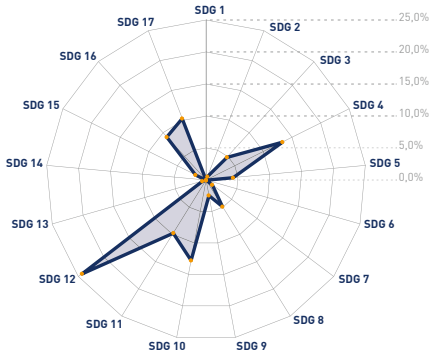
Themenfelder: Soziale Gerechtigkeit & Lebenslanges Lernen | Klimaschutz & Energie | Nachhaltige Verwaltung | Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben | Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften | Globale Verantwortung & Eine Welt

Dormagen



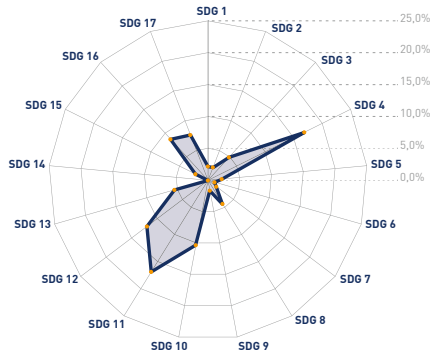
Themenfelder: Nachhaltige Mobilität | Klimaschutz & Energie | Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung | Wohnen & Nachhaltige Quartiere | Globale Verantwortung & Eine Welt

Herne



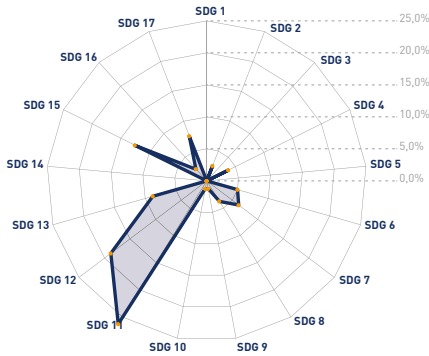
Themenfelder: Lebenslanges Lernen & Kultur | Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben | Wohnen & Nachhaltige Quartiere | Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft | Nachhaltige Verwaltung | Globale Verantwortung & Eine Welt

Essen



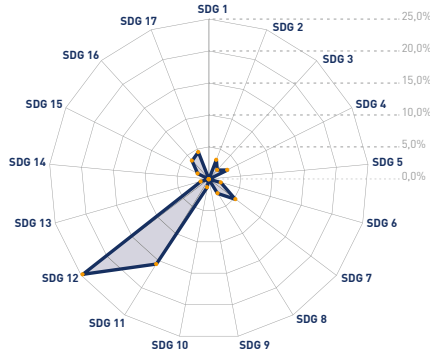
Themenfelder: Lebenslanges Lernen & Kultur | Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft | Klima & Ressourcen & Mobilität | Globale Verantwortung & Eine Welt | Wohnen & Nachhaltige Quartiere

Hörstel



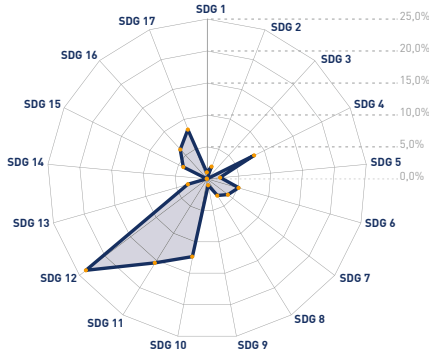
Themenfelder: Nachhaltige Mobilität | Klimaschutz & Energie | Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung | Wohnen & Nachhaltige Quartiere | Globale Verantwortung & Eine Welt

Haan



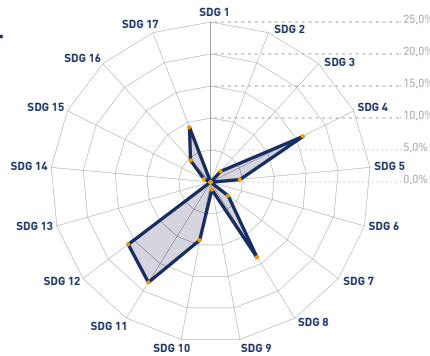
Themenfelder: Nachhaltige Mobilität | Klimaschutz & Energie, Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung | Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben | Globale Verantwortung & Eine Welt

Kalletal



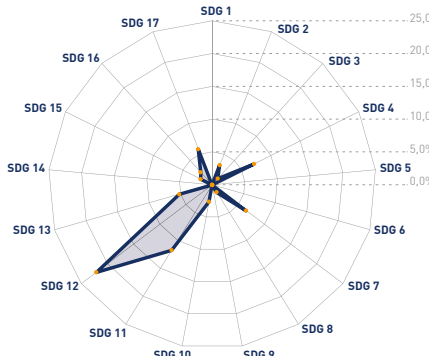
Themenfelder: Lebenslanges Lernen & Kultur | Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft | Nachhaltige Mobilität | Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung | Globale Verantwortung & Eine Welt

Kreis Siegen-Wittgenstein



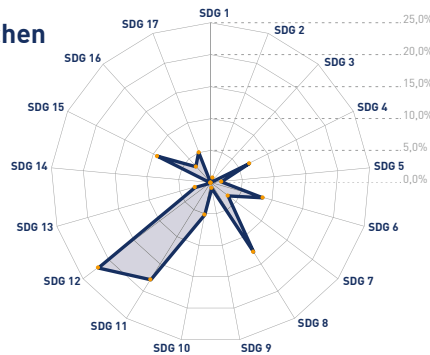
Themenfelder: Nachhaltige Mobilität | Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft | Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften | Lebenslanges Lernen & Kultur | Globale Verantwortung & Eine Welt

Lüdenscheid



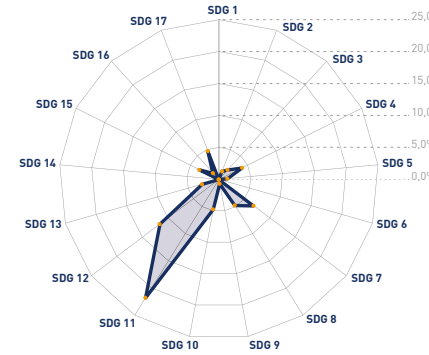
Themenfelder: Nachhaltige Mobilität | Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben | Klimaschutz & Energie | Lebenslanges Leben & Kultur | Globale Verantwortung & Eine Welt

Kreis Euskirchen



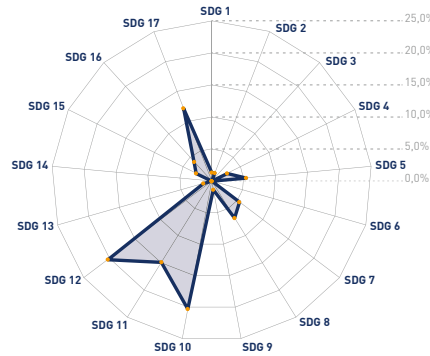
Themenfelder: Nachhaltige Mobilität | Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung | Wohnen & Nachhaltige Quartiere | Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften | Globale Verantwortung & Eine Welt

Neukirchen-Vluyn



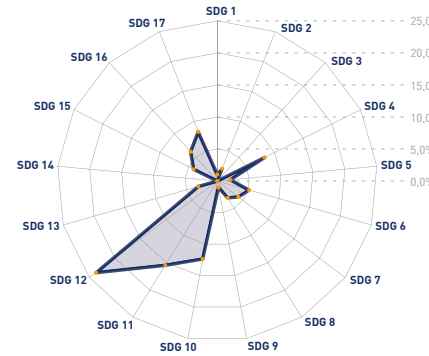
Themenfelder: Nachhaltige Mobilität | Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung | Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft | Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften | Globale Verantwortung & Eine Welt

Leverkusen



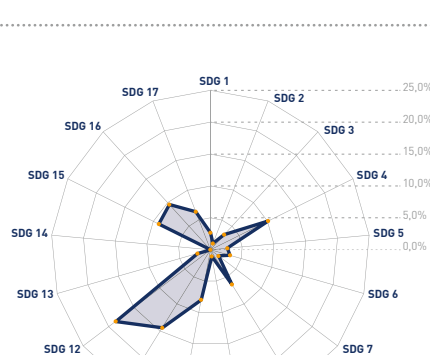
Themenfelder: Klimaschutz & Energie | Wohnen & Nachhaltige Quartiere | Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft | Nachhaltige Verwaltung | Globale Verantwortung & Eine Welt

Witten



Themenfelder: Nachhaltige Mobilität | Nachhaltige Verwaltung | Klimaschutz & Energie | Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben | Globale Verantwortung & Eine Welt

Bielefeld



Hinweis: Die im Rahmen von GNK NRW erarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Bielefeld ist nach den bereits etablierten thematischen Markenbausteinen der Stadt gegliedert. Die den Markenbausteinen „Lebenswerte Großstadt“, „Stadt der Wissenschaft und Bildung“ und „Starke Wirtschaft“ untergeordneten strategische Ziele und operative Umsetzungen weisen Bezüge zu allen zehn GNK NRW Themenfeldern auf.

Abbildung 13: Prozentuale Verteilung der Bezüge von operativen Zielen in den einzelnen kommunalen Handlungsprogrammen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und Auflistung der fünf bis sechs in den jeweiligen Kommunen bearbeiteten Themenfelder / © LAG 21 NRW

Ergebnisse der Gesamtevaluation des Projekts – Nachhaltigkeit als wesentlicher Bestandteil des kommunalen Handelns

Die Teilnahme am Projekt GNK NRW bringt für die 15 Kommunen eine Reihe von Vorteilen. So stellen die erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategien nicht nur effektive Steuerungselemente mit langfristigen, konkreten und messbaren Zielen dar, sie schaffen auch die Grundlage für die Akquise neuer Fördermittel in der Zukunft. Denn Förderprogramme der EU sowie von Bund und Ländern berücksichtigen immer häufiger Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung (so zum Beispiel Europäische Fonds für regionale Entwicklung). Die entwickelten Handlungsprogramme können dabei als Nachweise für eine systematische Arbeit in diesem Bereich dienen und bieten die Grundlage, um die entsprechenden Strukturen weiter auszubauen. Durch die gemeinsame Arbeit an den nachhaltigen Zukunftsvisionen und die dafür notwendige Kooperation von verschiedenen Verwaltungsressorts, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft wurde zusätzlich eine gemeinsame Identität gefördert und der Nachhaltigkeitsgedanke bei allen beteiligten Akteur*innen gestärkt.

Diese und andere Aspekte wurden im Rahmen einer Gesamtevaluation des Projekt GNK, gerichtet an alle 15 teilnehmenden Kommunen, erfragt. Unter allen Projektkoordinator*innen, Vertreter*innen der Kernteams sowie allen Mitgliedern der

MIT DEM PROJEKT GNK NRW BIN ICH INSGESAMT ZUFRIEDEN – STIMMEN SIE DIESER AUSSAGE ZU?

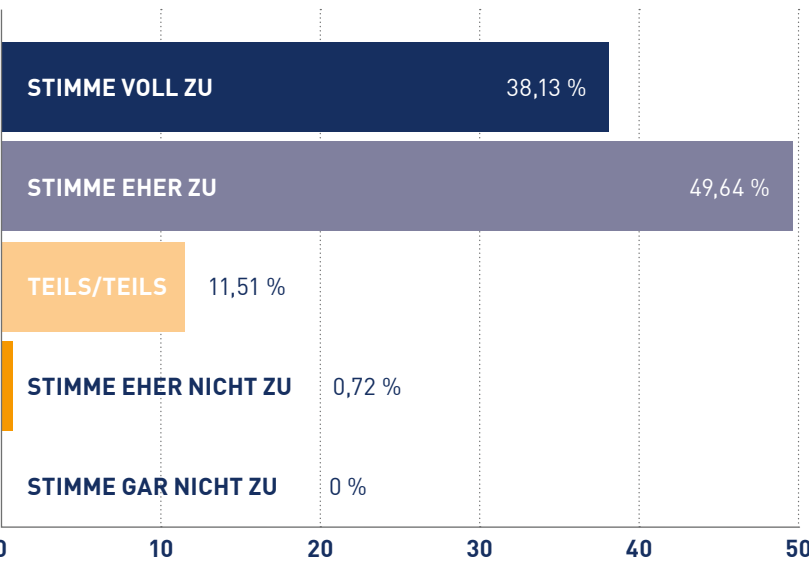


Abbildung 14: Ergebnisse der Gesamtevaluation zur Zufriedenheit der Teilnehmenden im Projekt GNK NRW / © LAG 21 NRW

Steuerungsgruppen der 15 Kommunen wurde eine Online-Umfrage zum Prozess und den Ergebnissen der Teilnahme am Projekt durchgeführt. Im Folgenden werden die verschiedenen Erkenntnisse der Umfrage vorgestellt.

Zunächst wurde die allgemeine Zufriedenheit der an dem Projekt GNK NRW teilnehmenden Personen abgefragt. Von den am Projekt beteiligten Akteur*innen wird das Projekt insgesamt ausgesprochen positiv bewertet. Im Zuge der Evaluation stimmten knapp 90 % der Befragten der Aussage „Mit dem Projekt GNK NRW bin ich insgesamt zufrieden“ entweder voll oder eher zu. Keine der teilnehmenden Personen gab an, dieser Aussage gar nicht zuzustimmen (siehe Abbildung 14).

Vor diesem Hintergrund empfehlen sowohl die Akteur*innen aus den Steuerungsgruppen als auch die Koordinator*innen der 15 Kommunen fast uneingeschränkt auch anderen Kommunen eine Teilnahme am Projekt GNK NRW. So bejahten rund 98 % der befragten Personen die Frage, ob sie die entsprechende Teilnahme weiterempfehlen würden (siehe Abbildung 15). Ebenfalls rund 98 % zeigten sich sehr zufrieden oder zufrieden mit der Beratungsleistung durch die LAG 21 NRW (siehe Abbildung 16).

Spezifischer auf die entwickelten Handlungsprogramme angesprochen gaben alle Projektkoordinator*innen der Kommunen an, sehr zufrieden oder zufrieden mit den erarbeiteten strategischen und operativen Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie zu sein. Unter den Mitgliedern der Steuerungsgruppen gaben 94 % der Teilnehmenden an, mit den entwickelten Zielen sehr zufrieden oder zufrieden zu sein. Über 80 % der Mitglieder beteiligten sich während der Projektlaufzeit kontinuierlich an drei oder mehr Sitzungen der Steuerungsgruppe zur Erarbeitung der kommunalen Handlungsprogramme (siehe Abbildung 17).

WÜRDEN SIE EINER ANDEREN KOMMUNE DIE TEILNAHME AM PROJEKT GNK NRW EMPFEHLEN?



Abbildung 15: Ergebnisse der Gesamtevaluation zur Weiterempfehlung des Projekts an andere Kommunen / © LAG 21 NRW

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DER BERATUNGSLEISTUNG DER LAG 21 NRW?

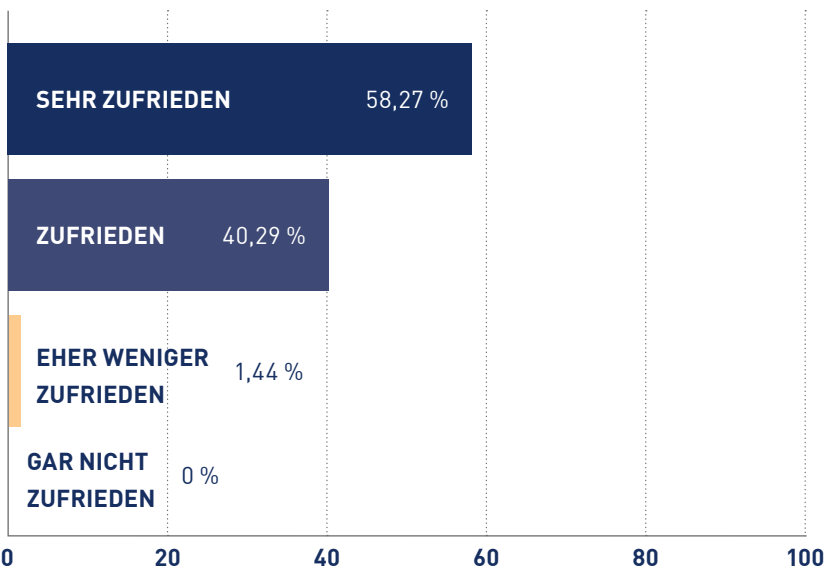


Abbildung 16: Zufriedenheit der Kommunen mit den Beratungsleistungen der LAG 21 NRW im Projekt GNK NRW / © LAG 21 NRW

WIE HÄUFIG HABEN SIE AN DEN STEUERUNGSGRUPPENSITZUNGEN TEILGENOMMEN?

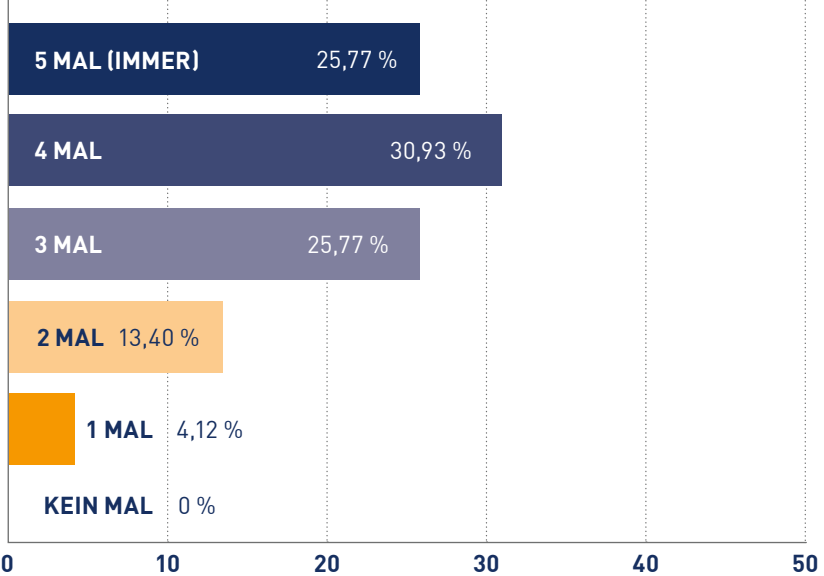


Abbildung 17: Teilnahme der Steuerungsgruppen-Mitglieder an den Sitzungen im Projekt GNK NRW / © LAG 21 NRW

WELCHEN BEITRAG KONNTE DAS PROJEKT LEISTEN, UM NACHHALTIGKEIT IN VERWALTUNG, POLITIK UND ZIVILGESELLSCHAFT STÄRKER ZU VERANKERN?

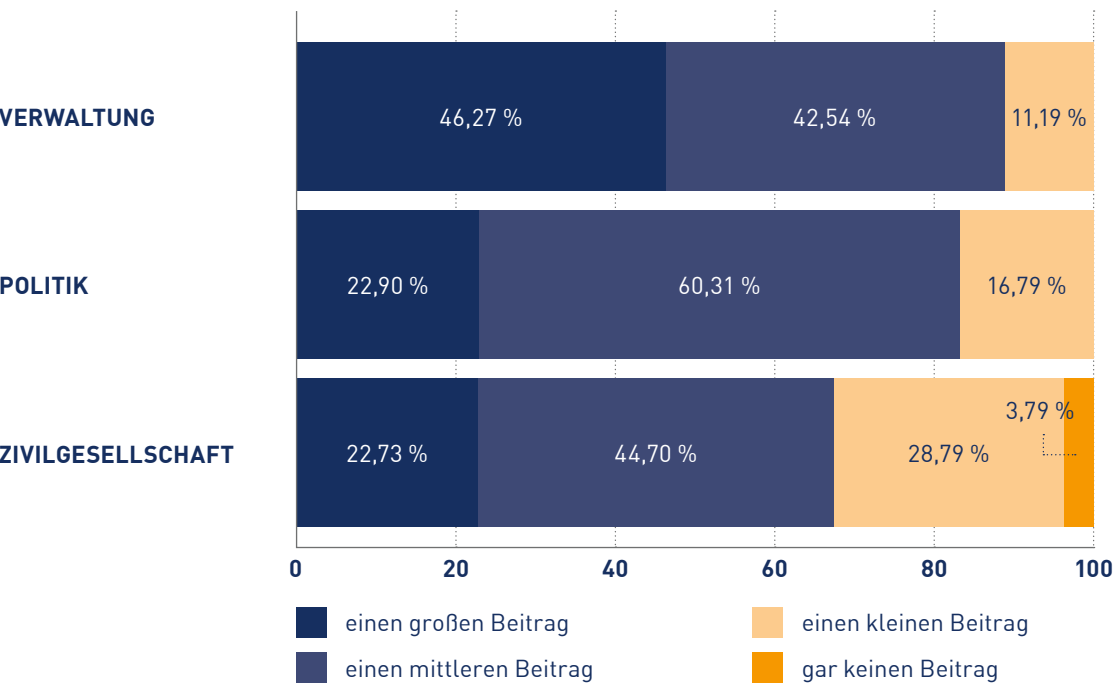


Abbildung 20: Einschätzung der Beiträge des Projekts GNK NRW, um Nachhaltigkeit stärker zu verankern / © LAG 21 NRW

Ein weiterer wichtiger Aspekt in der Gesamtevaluation stellte die Einschätzung der voraussichtlichen Verstetigung der Arbeitsgremien bzw. der Umsetzung und Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategien dar. Alle an der Umfrage teilnehmenden Koordinator*innen bestätigten, auch zukünftig an der Koordination der Umsetzung, Fortschreibung und Evaluation der Nachhaltigkeitsstrategie mitwirken zu wollen (siehe Abbildung 18). 98 % der Mitglieder der Steuerungsgruppen teilten ihre Bereitschaft mit, auch nach dem formalen Projektende an weiteren Steuerungsgruppensitzungen teilzunehmen (siehe Abbildung 19). Die Ergebnisse lassen somit auf eine erfolgreiche Verstetigung der Arbeitsgremien und Umsetzung bzw. Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategien schließen. Die Fortführung der Prozesse, auch über das formale Projektende hinaus, stellt ein zentrales Projektziel dar, um die kommunale Entwicklung sukzessive und kontinuierlich nachhaltiger zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund wurden die Teilnehmenden der Umfrage ebenfalls darum gebeten, den Beitrag des Projekts einzuschätzen, das Themengebiet Nachhaltigkeit im Kontext der Kommunalentwicklung stärker zu verankern. Die größten Auswirkungen sehen die Teilnehmenden auf die Bereiche Verwaltung und Politik (siehe Abbildung 20).

Hier gaben jeweils fast 90 % der Befragten an, dass das Projekt einen großen bzw. mittleren Beitrag leisten konnte. Etwas geringer sehen die Teilnehmenden die Auswirkungen im Bereich der Zivilgesellschaft an (rund 70 % der Antworten: großer bzw. mittlerer Beitrag). Auch der spezifische Beitrag des Projekts, das Bewusstsein für „Globale Verantwortung und Eine Welt“ in der Kommune zu stärken, wurde von den Teilnehmenden positiv bewertet (durchschnittlich 70 % aller Antworten: großer bzw. mittlerer Beitrag).

Im Projektverlauf wurde von den Mitarbeitenden der LAG 21 NRW vermehrt darauf hingewiesen, dass ein zentrales Projektziel der Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 ist. Die Umfrage zeigt, dass die Teilnahme am Projekt GNK NRW insgesamt dazu geführt hat, den Bekanntheitsgrad der Inhalte der Agenda 2030 und ihren 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen zu erhöhen. So gaben ca. 85 % der an der Umfrage teilnehmenden Steuerungsgruppen-Mitglieder an, diese zum Projektende zu kennen (siehe Abbildung 21). Weniger bekannt als die Globalen Ziele sind bisher noch die Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Diesbezüglich gaben jeweils knapp die Hälfte der Befragten an, die Strategien und ihre maßgeblichen Zielsetzungen zu kennen (siehe Abbildung 21).

SIND SIE ALS KOORDINATOR*IN DAZU BEREIT, AUCH ZUKÜNFTIG AN DER UMSETZUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE MITZUWIRKEN?



Abbildung 18: Bereitschaft der kommunalen Koordinator*innen zur zukünftigen Mitwirkung an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien / © LAG 21 NRW

SIND SIE DAZU BEREIT, AUCH NACH PROJEKTENDE AN WEITEREN STEUERUNGSGRUPPENSITZUNGEN TEILZUNEHMEN?



Abbildung 19: Bereitschaft der Steuerungsgruppen-Mitglieder zur zukünftigen Teilnahme an Sitzungen / © LAG 21 NRW

WIE GUT FÜHLEN SIE SICH ÜBER DIE INHALTE VON NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN ÜBERGEORDNETER POLITISCHER EBENEN INFORMIERT?

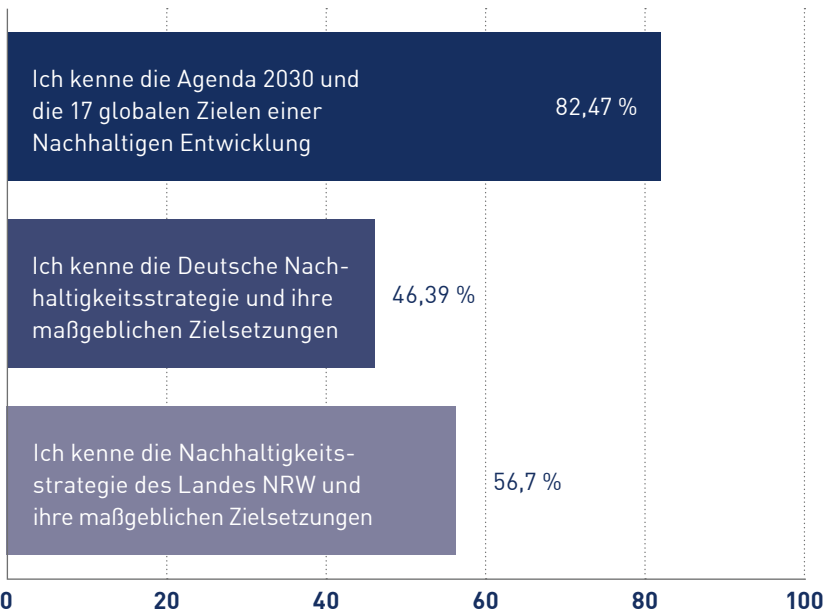


Abbildung 21: Bekanntheit der übergeordneten Nachhaltigkeitszielsetzungen / © LAG 21 NRW

Insgesamt belegen die Ergebnisse der Gesamtevaluation die hohe Zufriedenheit der teilnehmenden Kommunen mit dem Projekt GNK NRW. Auch die Wahrscheinlichkeit der Fortführung der Arbeitsgremien und der erfolgreichen Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien ist entsprechend der Umfrage als hoch einzuschätzen. Die Implementierung der formulierten Maßnahmen und ihr regelmäßiges Monitoring mittels Indikatoren sind im Anschluss des Projekts die entscheidenden Schritte, die nun in den Kommunen folgen müssen, um eine Nachhaltige Entwicklung weiter voranzutreiben. Hierzu gilt es ebenfalls, das Leitbild Nachhaltigkeit im alltäglichen Verwaltungshandeln als Querschnittsthema ressortübergreifend zu berücksichtigen. Viele Kommunen haben hierzu bereits in ihren Handlungsprogrammen unterstützende Schritte formuliert (z. B. die Einführung eines Nachhaltigkeits-Checks für politische Beschlussvorlagen, die Einrichtung von ressortübergreifenden Nachhaltigkeitsbeauftragten oder die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in den kommunalen Haushalt).

Erfolgsfaktoren für die Entwicklung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien

Im Zuge des Projekts GNK NRW konnten eine Reihe von Erfolgsfaktoren identifiziert werden, die wesentliche Bausteine dafür darstellen, dass die intendierten Ergebnisse in kooperativer Zusammenarbeit erzielt werden konnten. Im Bereich der Aufbauorganisation betrifft dies zunächst die Kompetenz und Erfahrung der Projektkoordination und der Kernteam-Mitglieder. Aber auch die Stellung und das Ansehen der entsprechenden Personen innerhalb der Verwaltung sowie deren intrinsische Motivation sind wichtige Erfolgsfaktoren. Zudem erwies sich die Möglichkeit zur flexiblen Anpassung der Aufbauorganisation an bereits bestehende Strukturen, wie kommunale Gremien mit ähnlichen inhaltlichen Ausrichtungen als bedeutender Faktor, um motivationshemmende Parallelstrukturen zu vermeiden.

Die Integration von Akteur*innen aus dem Eine-Welt-Bereich erwies sich ebenfalls als besonders wertvoll, um die anderen Steuerungsgruppenmitglieder für die Verantwortung im globalen Kontext zu sensibilisieren und die entsprechenden Handlungsmöglichkeiten auf der kommunalen Ebene zu verdeutlichen. So führte u. a. die aktive Teilnahme von Eine-Welt-Promotor*innen an den

Steuerungsgruppensitzungen dazu, dass in allen Modellkommunen Zielsetzungen entwickelt wurden, mit denen sich die Kommunen ihrer Verantwortung gegenüber dem Globalen Süden stellen.

Für einen erfolgreichen politischen Prozess mit dem Ziel, die erarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie in den Räten der Kommunen zu verabschieden, erwies sich die frühzeitige, intensive und möglichst fraktionsübergreifende Teilnahme von Vertreter*innen der Politik als zielführend. Äußerst wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Unterstützung des Gesamtprozesses durch die jeweilige Verwaltungsspitze. Wie oben bereits erwähnt, arbeiteten in 10 von 15 Kommunen die Verwaltungsspitzen aktiv an der Erarbeitung der kommunalen Handlungsprogramme mit. Hier zeigte sich, dass inhaltliche Abstimmungen in verwaltungsinternen und politischen Gremien zwar zeitaufwendig sind, das „Commitment“ der Akteur*innen dadurch aber entscheidend gestärkt werden kann. Zusätzlich zu diesen verwaltungsinternen Erfolgsfaktoren verdeutlicht die Gesamtevaluation, dass die Beratung und Begleitung durch einen externen, neutralen Partner ein wichtiges Element für das Gelingen eines partizipativen Managementprozesses zur Erarbeitung einer integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie darstellt.

Die nunmehr insgesamt 30 Modellkommunen des Projekts GNK NRW haben mit ihren Nachhaltigkeitsstrategien gezeigt, dass durch kommunale Anstrengungen ein wertvoller Beitrag zur Erreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele geleistet werden kann. Denn auf der kommunalen Ebene werden abstrakte Zielsetzungen nicht nur greifbar, die angestrebten Taten wandeln sich auch in tatsächliches Handeln. Die „Global Nachhaltigen Kommunen“ aus Nordrhein-Westfalen sind dabei ein wichtiges Puzzlestück, um dem Ziel der Großen Transformation zu einer nachhaltigen Weltgemeinschaft näher zu kommen.



Gruppenarbeitsphase im Rahmen der 2. Netzwerktagung am 08.11.2019 / © LAG 21 NRW



Workshop der GNK NRW Kommunen aus der ersten Projektlaufzeit am 27.06.2019 / © LAG 21 NRW

4

Ausblick auf die Dekade des Handelns

4

Ausblick auf die Dekade des Handelns

Als der Generalsekretär António Guterres sich im September 2019, fast fünf Jahren nach Verabschiedung der Agenda 2030 mit ihren 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen, mit mahnenden Worten an das High Level Political Forum der Vereinten Nationen wandte, um die nahende Dekade des Handelns („Decade of Action“) der Agenda 2030 einzuläuten, wusste er genauso wenig wie die gesamte Weltgemeinschaft, welche unerwarteten Herausforderungen im Zusammenhang mit der bald ausbrechenden Corona-Pandemie global entstehen würden. Trotz aller entstandenen Widrigkeiten konnte jedoch auch die zweite Laufzeit des Projekts GNK NRW zu einem erfolgreichen Ende gebracht werden. Die Nachhaltigkeitsstrategien der Modellkommunen sowie die vorliegende Gesamtdokumentation stellen das Endergebnis des Projekts dar. Zugleich sind sie Ausgangspunkt und fundierter Grundstein für eine aktive Gestaltung der gegenwärtigen Dekade der Umsetzung.

Formell betrachtet stellen die Nachhaltigkeitsstrategien der Modellkommunen gemeinsam mit der vorliegenden Gesamtdokumentation die Endprodukte des Projekts dar. Das Projekt der Strategieerarbeitung ist somit erfolgreich beendet, der Prozess der fortdauernden Umsetzung der Strategien für eine nachhaltige und resiliente Kommunalentwicklung steht nun bevor. Die nächsten Schritte sind eingebettet in den strukturgebenden kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP), der bereits im Rahmen des Projekts GNK NRW in den Kommunen initiiert wurde. Die Modellkommunen werden nun mit der Umsetzungsplanung beginnen, damit erste Maßnahmen im Haushalt berücksichtigt und verwirklicht werden können. Zusätzlich gilt es nun in kritisch-konstruktiver Reflexion und unter Einbezug unterschiedlicher Akteur*innen die Strategie weiterzuentwickeln. Die Überprüfung der Fortschritte in der Umsetzung von Maßnahmen sowie die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie werden dabei weiterhin federführend durch die etablierten Arbeitsgremien gewährleistet.

Einer der zentralen Faktoren zur erfolgreichen Umsetzung des Projekts lag in der Beteiligung der unterschiedlichen Akteursgruppen. So wurden die Nachhaltigkeitsstrategien, wie die Berichte der Modellkommunen zeigen, von Anfang an mit Hilfe von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung erarbeitet, um neben den Globalen Nachhaltigkeitszielen ebenfalls den Bedürfnissen der Menschen vor Ort gerecht zu werden und problemorientierte Lösungsvorschläge zu entwickeln. Hierdurch wurde sichergestellt, dass die Berücksichtigung von globalen Zielen nicht die Bedarfe vor Ort überlagern. In der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie wird der Partizipation ebenso eine zentrale Rolle zugewiesen. Denn nur durch umfassende Beteiligung können auch zukünftig kommunale und globale Ziele zusammengeführt werden. Kapitel 3 macht eindrucksvoll deutlich, dass das Erreichen der Globalen Nachhaltigkeitsziele maßgeblich durch das Handeln der Kommunen vor Ort beeinflusst wird. Neben den klassischen Arbeitsfeldern der Stadtentwicklung ist es den Modellkommunen gelungen, Themen wie Fairer Handel, öko-faire und regionale Produktion oder die Integration von Menschen im kommunalen Handeln stärker zu verankern.

GNK NRW entwickelte bereits enorme Strahlkraft über die Projektgrenzen hinaus. So wird es durch die strategische Lokalisierung und Umsetzung der 17 Sustainable Development Goals auf der kommunalen Ebene z. B. als europäisches Best-Practice-Beispiel für SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden“) in einem Reflexionspapier der EU-Kommission aufgeführt. Auch vom Staatssekretärsausschuss der Bundesregierung wird das Projekt als Leuchtturmprojekt 2018 zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie genannt. Mehrere GNK NRW Kommunen wurden darüber hinaus mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis für Kommunen ausgezeichnet (Stadt Bad Berleburg, Stadt Eschweiler und Stadt Münster) bzw.

hierfür nominiert (Stadt Neukirchen-Vluyn). Die zehn GNK NRW Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung bildeten ferner ein zentrales Strukturelement für den 2021 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung veröffentlichten „Berichtsrahmen Nachhaltige Kommunen (BNK)“ zur kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Sowohl die GNK NRW Kommunen als auch die LAG 21 NRW und die SKEW können die gesammelten Erfahrungen nutzbar machen und die in den beiden Projektlaufzeiten seit 2016 gesammelte Expertise an interessierte Kommunen auch über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinweg weitergeben. So steht auch für die weitere Arbeit das als zentral identifizierte Globale Nachhaltig-

keitsziel 17 „Partnerschaften bilden, um die Ziele zu erreichen“ an vorderster Stelle. Vor diesem Hintergrund bedanken sich die LAG 21 NRW und die SKEW bei allen beteiligten Personen und Organisationen für ihr Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen von GNK NRW. Darüber hinaus wünschen wir den Kommunen und all denen, die an der Umsetzung und der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategien beteiligt sind gutes Gelingen. Im Rahmen des Gemeinschaftswerks GNK NRW haben sie erheblich dazu beigetragen, den doppelten Imperativ – denke global, handle lokal – mit Leben zu füllen und ihn mit einem systematischen Bezug auf die Globalen Nachhaltigkeitsziele kommunal zu verankern.



Gruppenfoto zur 2. GNK NRW Netzwerktagung am 07.11.2020 / © LAG 21 NRW

5

Anhang

Überblick

5.1	—	Übersicht zu Zielsystemen der Agenda 2030, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen	118
5.2	—	Kurzportrait Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global	126
5.3	—	Kurzportrait Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.	128
5.4	—	Abkürzungsverzeichnis	130
5.5	—	Abbildungsverzeichnis	131

5.1

Übersicht zu Zielsystemen der Agenda 2030, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen

SDG	Agenda 2030
 SDG 1 – Armut beenden	<div>1.1 Extreme Armut beseitigen</div> <div>1.2 Relative Armut senken</div> <div>1.3 Sozialschutzsysteme und -maßnahmen umsetzen, breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen</div> <div>1.4 Gleiche Rechte auf wirtschaftliche und sonstige Ressourcen sicherstellen</div> <div>1.5 Widerstandsfähigkeit armer Menschen erhöhen (gegenüber ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Schocks/Katastrophen)</div> <div>1.a Mobilisierung von Ressourcen für Entwicklungsländer zur Umsetzung von Programmen/Politiken zur Beendigung der Armut</div> <div>1.b Politische Rahmgebung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zur Beseitigung der Armut schaffen</div>
 SDG 2 – Nahrungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft	<div>2.1 Hunger beenden, Zugang zu Nahrungsmitteln sichern</div> <div>2.2 Alle Formen der Mangelernährung beenden</div> <div>2.3 Landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln</div> <div>2.4 Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion sowie die Anwendung von resilienten landwirtschaftlichen Methoden sicherstellen</div> <div>2.5 Genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen, Haus-/Nutztieren (sowie wildlebenden Artverwandten) bewahren</div> <div>2.a Investitionen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionskapazität in Entwicklungsländern</div> <div>2.b Handelsbeschränkungen und -verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigieren und verhindern</div> <div>2.c Maßnahmen zum Funktionieren der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe ergreifen und Zugang zu Marktinformationen erleichtern</div>
 SDG 3 – Gesundheit und Wohlbefinden	<div>3.1 Müttersterblichkeit senken</div> <div>3.2 Neugeborenen- und Kindersterblichkeit senken</div> <div>3.3 Übertragbare Krankheiten bekämpfen</div> <div>3.4 Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten senken, psychische Gesundheit und Wohlergehen fördern</div> <div>3.5 Prävention und Behandlung von Substanzmissbrauch verstärken</div> <div>3.6 Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren</div> <div>3.7 Zugang zu sexual-/reproduktionsmedizinischer Versorgung / Einbezug reproduktiver Gesundheit in nationale Strategien gewährleisten</div> <div>3.8 Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen</div> <div>3.9 Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern</div> <div>3.a Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs stärken</div> <div>3.b Forschung und Entwicklung sowie Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten unterstützen</div> <div>3.c Gesundheitsfinanzierung / Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften in Entwicklungsländern erhöhen</div> <div>3.d Frühwarnung, Risikominderung und Management von Gesundheitsrisiken stärken</div>
 SDG 4 – Inklusive und hochwertige Bildung	<div>4.1 Kostenlose und hochwertige Schulbildung aller SchülerInnen sicherstellen</div> <div>4.2 Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung sicherstellen</div> <div>4.3 Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung gewährleisten</div> <div>4.4 Ausreichende Qualifikationen für Beschäftigung, menswürdige Arbeit und Unternehmertum sicherstellen</div> <div>4.5 Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten</div> <div>4.6 Zahl der Analphabeten minimieren</div> <div>4.7 Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern</div> <div>4.a Sichere, inklusive und effektive Bildungseinrichtungen (aus)bauen</div> <div>4.b Zahl der verfügbaren Hochschulstipendien für Entwicklungsländer erhöhen</div> <div>4.c Angebot an qualifizierten Lehrkräften in Entwicklungsländern erhöhen</div>

DNS (Stand: Dialogfassung 2020)	NHS NRW (Stand: Fortschreibung 2020)
<div>1.1.a Materielle Deprivation verringern</div> <div>1.1.b Erhebliche materielle Deprivation verringern</div>	<div>1.1.a Materielle Deprivation verringern</div> <div>1.1.b Erhebliche materielle Deprivation verringern</div>
<div>2.1.a Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken</div> <div>2.1.b Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen</div> <div>2.2 Unterstützungsleistung zur Erreichung einer angemessenen Ernährung weltweit steigern</div>	<div>2.1.a Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken</div> <div>2.1.b Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen</div>
<div>3.1.a Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken</div> <div>3.1.b Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken</div> <div>3.1.c Raucherquote von Jugendlichen senken</div> <div>3.1.d Raucherquote von Erwachsenen senken</div> <div>3.1.e Adipositasquote von Kindern und Jugendlichen dauerhaft stoppen</div> <div>3.1.f Adipositasquote von Erwachsenen dauerhaft stoppen</div> <div>3.2.a Emissionen von Luftschadstoffen reduzieren</div> <div>3.2.b Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen der Weltgesundheitsorganisation</div>	<div>3.1.a Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken</div> <div>3.1.b Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken</div> <div>3.1.c Raucherquote senken</div> <div>3.1.d Senkung des Anteils der Menschen mit Adipositas (Fettleibigkeit) und Übergewicht</div> <div>3.1.e Senkung des Anteils der Frühverrentung wegen psychischer Erkrankungen</div> <div>3.2 Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der europarechtlichen Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen</div> <div>3.3 Gesamtlärmbelastung in Wohnbereichen deutlich absenken</div>
<div>4.1.a Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)</div> <div>4.1.b Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundärem nicht-tertiärem Abschluss</div> <div>4.2.a Anteil der Ganztagsbetreuung für Kinder bis 2 Jahren steigern</div> <div>4.2.b Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder steigern</div>	<div>4.1.a Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)</div> <div>4.1.b Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundärem nicht-tertiärem Abschluss</div> <div>4.2.a Anzahl der zertifizierten außerschulischen Bildungsanbieter für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erhöhen</div> <div>4.2.b Steigerung des Anteils der Schulen, die sich bei ihrer Unterrichts- und Schulentwicklung an den SDGs orientieren</div> <div>4.2.c Steigerung des Anteils der durch ein MINT-Gütesiegel zertifizierten Schulen (mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Bildung in der Unterrichts- und Schulentwicklung)</div> <div>4.3.a Bedarfsgerechtes Angebot zur Ganztagsbetreuung für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt sicherstellen</div> <div>4.3.b Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder steigern</div> <div>4.4 Anteil von Männern, die Elternzeit in Anspruch nehmen, steigern</div>

SDG Agenda 2030



SDG 5 – Gleichstellung der Geschlechter

- 5.1 Diskriminierung von Frauen/Mädchen beenden
- 5.2 Gewalt gegen Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.3 Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie Genitalverstümmelung von Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.4 Unbezahlte Pflege und Hausarbeit anerkennen und wertschätzen
- 5.5 Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen sicherstellen
- 5.6 Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten gewährleisten
- 5.a Reformen durchführen, um Gleichberechtigung beim Zugang zu wirtschaftlichen und sonstigen Ressourcen zu schaffen
- 5.b Nutzung von Grundlagentechnologien verbessern, um die Selbstbestimmung von Frauen zu fördern
- 5.c Solide Politik/Rechtsvorschriften für die Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen verstärken



SDG 6 – Nachhaltiges Wasser- und Sanitärmanagement

- 6.1 Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen
- 6.2 Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen
- 6.3 Wasserqualität verbessern
- 6.4 Effizienz der Wassernutzung steigern, Wasserknappheit verringern
- 6.5 Integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen
- 6.6 Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen
- 6.a Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung ausbauen
- 6.b Mitwirkung lokaler Gemeinwesen bei nachhaltiger Wasserbewirtschaftung und Sanitärversorgung verstärken



SDG 7 – Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie

- 7.1 Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern
- 7.2 Anteil erneuerbarer Energien erhöhen
- 7.3 Energieeffizienz erhöhen
- 7.a Internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zu Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie zu erleichtern
- 7.b Infrastrukturen/Technologie in Entwicklungsländern verbessern, um nachhaltige Energiedienstleistungen bereitzustellen



SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum

- 8.1 Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum (BIP) aufrechterhalten
- 8.2 Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen
- 8.3 Entwicklungsorientierte Politiken zur Unterstützung menschenwürdiger Arbeit, Unternehmertum und Innovation fördern
- 8.4 Ressourceneffizienz bei Konsum & Produktion verbessern, Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben
- 8.5 Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit für alle erreichen
- 8.6 Anteil junger Menschen ohne Beschäftigung und Schul-/Berufsausbildung verringern
- 8.7 Maßnahmen gegen Zwangs- und Kinderarbeit, Sklaverei und Menschenhandel ergreifen
- 8.8 Arbeitsrechte schützen und Arbeitssicherheit fördern
- 8.9 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen
- 8.10 Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um Zugang zu Finanz-/Versicherungsdienstleistungen zu fördern
- 8.a Handelshilfe für Entwicklungsländer erhöhen
- 8.b Globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und Globalen Beschäftigungspakt umsetzen



SDG 9 – Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur

- 9.1 Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen, um wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu fördern
- 9.2 Nachhaltige Industrialisierung fördern und Anteil der Industrie an Beschäftigung und BIP steigern
- 9.3 Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleine Industrie- und andere Unternehmen erhöhen
- 9.4 Infrastrukturen modernisieren und Industrien nachhaltig nachrüsten
- 9.5 Forschung verbessern und technologische Kapazitäten der Industriesektoren ausbauen
- 9.a Unterstützung von Entwicklungsländern zur Entwicklung nachhaltiger Infrastrukturen
- 9.b Einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in Entwicklungsländern unterstützen
- 9.c Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie erweitern und Zugang zu Internet bereitstellen

DNS (Stand: Dialogfassung 2020)

- 5.1.a Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
- 5.1.b Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft
- 5.1.c Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst
- 5.1.d Väterbeteiligung beim Elterngeld steigern
- 5.1.e Berufliche Qualifizierung von Frauen und Mädchen durch deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit global stärken

- 6.1.a Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
- 6.1.b Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser
- 6.2.a Neue oder hochwertige Zugänge zur Trinkwasserversorgung durch deutsche Unterstützung fördern
- 6.2.b Neue oder verbesserte Anschlüsse zur Sanitärversorgung durch deutsche Unterstützung fördern

- 7.1.a Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern
- 7.1.b Primärenergieverbrauch senken
- 7.2.a Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch steigern
- 7.2.b Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern

- 8.1 Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern
- 8.2.a Wert des jährliches Staatsdefizit beibehalten
- 8.2.b Ausrichtung des Strukturellen Defizits beibehalten
- 8.2.c Wert der Schuldenstandsquote beibehalten
- 8.3 Angemessene Entwicklung des Verhältnisses der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP
- 8.4 Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum
- 8.5.a Steigerung der Erwerbstätigenquote insgesamt
- 8.5.b Steigerung der Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 60 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter)
- 8.6 Mitglieder des Textilbündnisses steigern

- 9.1 Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern

NHS NRW (Stand: Fortschreibung 2020)

- 5.1.a Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
- 5.1.b Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in den Betrieben und den obersten Landesbehörden

- 6.1.a Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
- 6.1.b Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser

- 7.1.a Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern
- 7.1.b Primärenergieverbrauch senken
- 7.2.a Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern
- 7.2.b Steigerung der installierten Leistung bezüglich Wind (onshore) und Photovoltaik (und andere erneuerbare Energien)
- 7.3 Kraft-Wärme-Kopplung-Nettostromerzeugung in NRW steigern

- 8.1 Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern
- 8.2.a Finanzierungssaldo des Landes NRW reduzieren zur Konsolidierung der Landesfinanzen
- 8.2.b Kontinuierliche Rückführung der Schuldenstandsquote
- 8.3 Angemessene Entwicklung des Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP
- 8.4.a Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt je Einwohner)
- 8.4.b Substanzielle Steigerung der Erwerbstätigen in der Umweltwirtschaft
- 8.5.a Steigerung der Erwerbstätigenquote von Personen im Alter von 15 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter, insbesondere von Frauen
- 8.5.b Steigerung der Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 55 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter), insbesondere von älteren Frauen
- 8.5.c Annäherung der Erwerbstätigenquote der Personen mit Migrationshintergrund an die allgemeine Erwerbstätigenquote

- 9.1 Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern

SDG

Agenda 2030



SDG 10 – Reduzierte Ungleichheiten

- 10.1 Einkommenswachstum der ärmsten Bevölkerung erreichen
- 10.2 Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern
- 10.3 Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren
- 10.4 Politische Maßnahmen für mehr Gleichheit ergreifen
- 10.5 Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern
- 10.6 Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen verstärken
- 10.7 Geordnete und sichere Migration und Mobilität erleichtern, gesteuerte Migrationspolitik umsetzen
- 10.a Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer anwenden
- 10.b Entwicklungshilfe und Finanzströme in Entwicklungsländern fördern
- 10.c Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten senken



SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden

- 11.1 Bezahlbaren, sicheren und angemessenen Wohnraum und Grundversorgung für alle sicherstellen
- 11.2 Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen
- 11.3 Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen
- 11.4 Schutz und Wahrung des Weltkultur und -naturerbes verbessern
- 11.5 Katastrophenschutz verbessern
- 11.6 Umweltbelastung durch Städte senken
- 11.7 Zugang zu Grünflächen und öffentlichen Räumen für alle gewährleisten
- 11.a Durch verstärkte übergeordnete Entwicklungsplanung Verbindungen zwischen Städten und Gemeinden unterstützen
- 11.b Nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in mehr Städten und Gemeinden sowie ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement entwickeln
- 11.c Entwicklungsländer beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unterstützen



SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster

- 12.1 Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten
- 12.2 Nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen erreichen
- 12.3 Nahrungsmittelverschwendung halbieren und Nahrungsmittelverluste verringern
- 12.4 Umweltverträgliche Abfall- und Chemikalienentsorgung sicherstellen
- 12.5 Abfallaufkommen verringern
- 12.6 Unternehmen zur Anwendung nachhaltiger Verfahrenstechniken und Berichterstattung ermutigen
- 12.7 Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern
- 12.8 Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen
- 12.a Entwicklungsländer beim Übergang zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern unterstützen
- 12.b Beobachtungsinstrumente für die Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus entwickeln und unterstützen
- 12.c Subventionierung fossiler Brennstoffe reduzieren unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Entwicklungsländer



SDG 13 – Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

- 13.1 Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel stärken
- 13.2 Klimaschutzmaßnahmen in nationale Politiken einbeziehen
- 13.3 Aufklärung sowie personelle und institutionelle Kapazitäten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung verbessern
- 13.a Finanzielle Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern bereitstellen
- 13.b Ausbau von Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich Klimaschutz für Entwicklungsländer



SDG 14 – Nachhaltige Meeresökosysteme

- 14.1 Meeresverschmutzung verringern
- 14.2 Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen
- 14.3 Versauerung der Ozeane reduzieren und Auswirkungen bekämpfen
- 14.4 Mechanismen der nachhaltigen Fischerei implementieren
- 14.5 Zum Erhalt von Küsten- und Meeresgebieten beitragen
- 14.6 Formen der Fischereisubventionen untersagen, die zu übermäßiger und illegaler Fischerei führen
- 14.7 Wirtschaftliche Vorteile durch nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen für Entwicklungsländer erhöhen
- 14.a Wissenschaftliche Kenntnisse vertiefen, um die Gesundheit der Ozeane zu verbessern und Biodiversität zu steigern
- 14.b Zugang von Kleinfischern zu Meeresressourcen und Märkten gewährleisten
- 14.c Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen verbessern

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

- 10.1 Erhöhung des Anteils der ausländischen Schulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss und Angleichung an die Quote deutscher Schulabgänger bis
- 10.2 Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken

- 11.1.a Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr
- 11.1.b Verringerung des einwohnerbezogenen Freiflächenverlustes
- 11.1.c Keine Verringerung der Siedlungsdichte
- 11.2.a Endenergieverbrauch im Güterverkehr senken
- 11.2.b Endenergieverbrauch im Personenverkehr senken
- 11.2.c Verringerung der durchschnittlichen Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- 11.3 Senkung des Anteils der überlasteten Personen durch Wohnkosten
- 11.4 Steigerung der Zahl der Objekte bei der Deutschen Digitalen Bibliothek

- 12.1.a Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit staatlichen Umweltsiegeln ausgezeichnet sind, steigern
- 12.1.b Kontinuierliche Abnahme des Energieverbrauchs
- 12.2. Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMA) steigern
- 12.3.a Anteil des Papiers mit Gütesiegel (Blauer Engel) am Gesamtpapierverbrauch der unmittelbaren Bundesverwaltung steigern
- 12.3.b CO2-Emissionen von handelsüblichen Kraftfahrzeugen der öffentlichen Hand senken

- 13.1.a Verringerung der Treibhausgasemissionen
- 13.1.b Internationale Klimafinanzierung (Reduktion von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel) steigern

- 14.1.a Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Ostsee mündenden Flüssen
- 14.1.b Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Nordsee mündenden Flüssen
- 14.1.c Bewirtschaftung der Fischbestände nach dem MSY-Ansatz

NHS NRW

(Stand: Fortschreibung 2020)

- 10.1.a Annäherung der Überganganteile in die gymnasiale Oberstufe von Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund erreichen
- 10.1.b Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss besitzen
- 10.1.c Annäherung der Anteile der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, welche jeweils den höchsten beruflichen Bildungsabschluss besitzen
- 10.2 Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken
- 10.3 Verringerung der (geschlechtsspezifischen) Armutsrisiken im Alter
- 10.4 Senkung der Armutsrisikoquote der Menschen mit Migrationshintergrund
- 10.5 Gesellschaftliche und rechtliche Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt (LSBTI*)

- 11.1 Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr
- 11.2 Steigerung der Mittel, die vom Land für die Zwecke des öffentlichen Verkehrs zur Verfügung gestellt werden
- 11.3 Nachhaltigkeitsengagement in den Kommunen steigern (Kommunen mit Agenda 2030 Beschluss und/oder zusätzlichen Beschlüssen zu einer Nachhaltigkeitsstrategie)

- 12.1.a Erhöhung des Ausgabenanteils von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln (mit EU-Biosiegel) an den Gesamtlebensmittelausgaben
- 12.1.b Verringerung des Endenergieverbrauchs privater Haushalte (ohne Mobilität)
- 12.2 Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMAS und ISO 14001) steigern
- 12.3 Nachhaltige öffentliche Beschaffung steigern

- 13.1 Verringerung der Treibhausgasemissionen
- 13.2 Anzahl der Kommunen mit Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepten steigern
- 13.3 Reduktion der direkten Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor

In der NRW Nachhaltigkeitsstrategie werden keine Unterziele zum SDG 14 formuliert.



SDG

Agenda 2030



SDG 15 – Nachhaltige Land-ökosysteme

- 15.1 Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten
- 15.2 Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern
- 15.3 Wüstenbildung bekämpfen und Landverödung neutralisieren
- 15.4 Bergökosysteme erhalten
- 15.5 Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden
- 15.6 Gerechte Aufteilung und angemessenen Zugang zu genetischen Ressourcen fördern
- 15.7 Wilderei und Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten beenden
- 15.8 Einbringen invasiver gebietsfremder Arten verhindern
- 15.9 Ökosystem- und Biodiversitätswerte in Politik einbeziehen
- 15.a Finanzielle Mittel für den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme erhöhen
- 15.b Finanzielle Mittel für nachhaltige Waldbewirtschaftung erhöhen und Entwicklungsländern Anreize hierzu bieten
- 15.c Wilderei und Handel mit geschützten Arten bekämpfen



SDG 16 – Leistungsfähige Institutionen / gerechte und friedliche Gesellschaften

- 16.1 Gewalt und gewaltbedingte Sterblichkeit reduzieren
- 16.2 Gewalt gegen Kinder beenden
- 16.3 Rechtsstaatlichkeit fördern und gleichberechtigten Zugang zur Justiz sicherstellen
- 16.4 Organisierte Kriminalität bekämpfen, illegale Finanz- und Waffenströme verringern
- 16.5 Korruption reduzieren
- 16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen
- 16.7 Partizipative Entscheidungsfindung auf allen Ebenen gewährleisten
- 16.8 Teilhabe von Entwicklungsländern an globalen Lenkungsinstitutionen verstärken
- 16.9 Rechtliche Identität für alle Menschen sicherstellen
- 16.10 Zugang zu Informationen gewährleisten und Grundfreiheiten schützen
- 16.a Verhütung von Gewalt und Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität
- 16.b Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken umsetzen



SDG 17 – Globale Partnerschaften

- Finanzierung**
- 17.1 Einheimische Ressourcen zur Erhebung von Steuern in Entwicklungsländern verstärken
 - 17.2 Zusagen über Entwicklungshilfe erfüllen
 - 17.3 Zusätzliche Mittel für Entwicklungshilfe mobilisieren
 - 17.4 Entwicklungsländer beim Umgang mit Verschuldung unterstützen
 - 17.5 Investitionsförderungssysteme für Entwicklungsländer umsetzen
- Technologie**
- 17.6 Kooperationen zum Wissenstransfer ausbauen
 - 17.7 Entwicklung, Transfer und Verbreitung nachhaltiger Technologien in Entwicklungsländern fördern
 - 17.8 Kooperation für Wissenschaft/Technologie/Innovation systematisieren; globalen Mechanismus zur Technologieförderung einführen
- Kapazitätsaufbau**
- 17.9 Internationale Unterstützung für den Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern verstärken
- Handel**
- 17.10 Offenes, gerechtes und regelgestütztes Welthandelssystem fördern
 - 17.11 Exporte der Entwicklungsländer erhöhen
 - 17.12 Zoll-/Kontingentfreier Marktzugang für Entwicklungsländer erreichen
- Systemische Fragen**
- 17.13 Globale makroökonomische Stabilität verbessern
 - 17.14 Politikkohärenz zugunsten Nachhaltiger Entwicklung verbessern
 - 17.15 Nationale Souveränität bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitspolitik respektieren
 - 17.16 Globale (Multi-Akteurs-)Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen
 - 17.17 Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern
 - 17.18 Kapazitätsaufbau für Datenverfügbarkeit in Entwicklungsländern erhöhen
 - 17.19 Fortschrittsmaße einer Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, Aufbau statistischer Kapazitäten in Entwicklungsländern unterstützen

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

NHS NRW

(Stand: Fortschreibung 2020)

- 15.1 Erhöhung der Artenvielfalt und der Landschaftsqualität
- 15.2 Eutrophierung (unerwünschte Zunahme eines Gewässers an Nährstoffen) der Ökosysteme senken
- 15.3 Erhalt bzw. Wiederaufbau von Wäldern in Entwicklungsländern unter dem REDD+-Regelwerk

- 15.1.a Erhöhung der Artenvielfalt in allen Landschaftsräumen
- 15.1.b Anteil der gefährdeten Arten auf der „Roten-Liste“ reduzieren
- 15.1.c Fläche des landesweiten Biotopverbundes steigern
- 15.2.a Erhöhung des Anteils der Mischwälder zur Steigerung der Stabilität und Anpassungsfähigkeit der Wälder
- 15.2.b Steigerung des Anteils der mit Nachhaltigkeitssiegeln (FSC und PEFC) zertifizierten Waldfläche
- 15.3 Verringerung der Eutrophierung der Ökosysteme

- 16.1 Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren
- 16.2 Projekte zur Sicherung, Registrierung und Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen in betroffenen Weltregionen durchführen
- 16.3.a Korruption in Deutschland bekämpfen
- 16.3.b Korruption in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bekämpfen

- 16.1 Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren
- 16.2 Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements

- 17.1 Steigerung des Anteils öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen
- 17.2 Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
- 17.3 Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern

- 17.1 Erhalt der Landesprogramme im Bereich der „Eine-Welt-Politik“ auf einem angemessenen Niveau
- 17.2.a Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
- 17.2.b Steigerung des Anteils ausländischer Studierender zur Verstärkung des internationalen Wissens- und Bildungsaustausches
- 17.3 Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern



5.2 Kurzportrait Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Wer wir sind – die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) handelt es sich um einen Fachbereich von Engagement Global. Sie ist das Kompetenzzentrum für kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung steht sie den Kommunen seit 2001 als Service- und Beratungseinrichtung zur Verfügung. Schwerpunkte sind die Zukunftsthemen kommunale Partnerschaften, Migration und Entwicklung, Global Nachhaltige Kommune sowie fairer Handel und faire öffentliche Beschaffung.

Die Servicestelle unterstützt kommunale Akteur*innen in ihrem entwicklungsbezogenen Engagement durch Qualifizierungs-, Informations- und Beratungsangebote. Sie setzt Modellprojekte um und bietet finanzielle und personelle Unterstützung. Mit dem Ziel kommunale Partnerschaften zu stärken, bietet sie Kommunen aus Deutschland und aus Ländern des Südens eine Dialogplattform, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam lokale Lösungsansätze zu globalen Fragen zu entwickeln.

Eine Welt beginnt vor Ort. Machen Sie mit!

Global Nachhaltige Kommune

Aufgabe der Abteilung Global Nachhaltige Kommune ist es, deutsche Kommunen bei der Umsetzung der Agenda 2030 zu unterstützen. Das tägliche Verwaltungshandeln von Kommunen soll sich an der Agenda 2030 und der „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“ orientieren – im Sinne einer wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung vor Ort und weltweit. Die Verwaltungsabläufe und Dienstleistungen sollten so nachhaltig wie möglich gestaltet werden, auch, um dadurch ihrer globalen Verantwortung gerecht zu werden.

Ein wesentlicher Baustein dafür kann die Entwicklung einer integrierten, kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie im Kontext der Agenda 2030 sein, wie im Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ umgesetzt. Die umfassende Verankerung von Nachhaltigkeit in der Kommune ist Voraussetzung einer vorausschauenden Kommunalentwicklung. Die Kommune rüstet sich für die Zukunft und kann so Kosten- und Effizienzvorteile nutzen. Wir begleiten Sie bei diesem Prozess, führen Bestandsaufnahmen durch, beraten Sie, wie relevante kommunale Akteur*innen (z. B. aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Unternehmen, Wissenschaft) am besten eingebunden werden können und unterstützen Sie beim Nachhaltigkeitsmanagement und dessen -verstätigung. Dieses Angebot wird mittlerweile in 10 Bundesländern durchgeführt, 171 Kommunen nehmen daran teil.



Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://skew.engagement-global.de/global-nachhaltige-kommune.html>

Oder Sie wenden sich direkt an:

Dr. Till Winkelmann

Mail till.winkelmann@engagement-global.de

Tel. 0228 - 2071 726 65

Darüber hinaus bieten wir folgende Unterstützungen an:

- Konferenzen und Tagungen, um über die Agenda 2030 in Bezug zu deutschen Kommunen und Handlungsmöglichkeiten zur Umsetzung zu diskutieren und sich auszutauschen;
- Unterstützung bei der Durchführung von Agenda 2030-Fachveranstaltungen in den Kommunen (z. B. Veranstaltungsreihen, Informationskampagnen, Dialogprozesse);
- Informationsmaterialien wie die SDG Fact Sheets, Studien, SDG Poster, SDG Fahnen, kommunale Praxisbeispiele und Flyer;
- Unterstützung bei der Mitzeichnung der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ und Vernetzung mit anderen Zeichnungskommunen

5.3 Kurzportrait Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

WER WIR SIND. WOHER WIR KOMMEN.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW) ist ein unabhängiges Netzwerk von Kommunen und zivilgesellschaftlichen Verbänden, Vereinen und Akteuren in Nordrhein-Westfalen, das durch Bildung, Beratung, Projekte und Kampagnen lokale Nachhaltigkeitsprozesse strategisch unterstützt und praxisorientiert umsetzt. Im Dialog setzen wir auf die Einbindung von Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, um den sozialen, ökologischen und ökonomischen Anforderungen einer Nachhaltigen Entwicklung gerecht zu werden. In unserem Handeln fühlen wir uns der Agenda 21 und den Beschlüssen der UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro sowie seit 2016 auch der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung verpflichtet. Dabei orientieren wir uns am Leitbild einer Starken Nachhaltigkeit, das die Belastungsgrenzen des Planeten Erde (planetary boundaries) als Richtschnur menschlichen Handelns in den Vordergrund stellt.

Unser Ursprung liegt in der weltweiten Bewegung der Lokalen Agenda 21, die nach dem Leitprinzip „Global denken, lokal handeln“ auf kommunaler Ebene Lösungen für zentrale Fragen einer sozial, ökologisch und ökonomisch gerechten Entwicklung erarbeitet. 2001 gründete sich die LAG 21 NRW als kommunales Netzwerk, um einen inhaltlichen Austausch zu ermöglichen und in der Gemeinschaft lokaler Nachhaltigkeitsinitiativen landesweite Projekte und Kampagnen durchzuführen. Wir haben dazu beigetragen, Agenda 21-Prozesse zu professionalisieren und diese stärker in Politik und Verwaltung zu verankern. Im Rahmen des Netzwerkes Nachhaltigkeit NRW haben wir uns landes- und bundesweit zu einem zentralen Ansprechpartner für lokale Nachhaltigkeit weiterentwickelt und sehen uns als Moderator und Gestalter, um den Transformationsprozess einer Nachhaltigen Entwicklung im Diskurs zu ermöglichen.

WIE WIR ARBEITEN.

Wir sind davon überzeugt, dass eine Transformation zu einer Nachhaltigen Entwicklung nur über einen Prozess, an dem sich Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft gleichberechtigt beteiligen können, ermöglicht werden kann. Deshalb streben wir über Diskurs-, Dialog- und Beratungsprozesse, Projekte und Kampagnen sowie unsere Forschungsarbeiten an, dauerhafte Veränderungsprozesse zu initiieren und zu begleiten. Wir arbeiten schwerpunktmäßig lokal, regional und landesweit und bringen unsere Erfahrungen in nationale und internationale Prozesse ein. Die Methoden und Ergebnisse unserer Arbeit stellen wir transparent zur Verfügung.

WAS WIR BIETEN.

Wir unterstützen, beraten und begleiten Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von sektoralen und integrierten Nachhaltigkeitsstrategien, vermitteln Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Kompetenz zur Gestaltung einer Nachhaltigen Entwicklung und tragen durch unsere Forschungsarbeiten zum zielgerichteten Wissenstransfer bei. Wir bringen Akteure zusammen und initiieren Beteiligungsprozesse, um Nachhaltigkeitsziele in der Gesellschaft fest zu verankern.

Wir sind davon überzeugt, dass die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen nicht mit Problemlösungsstrategien der Vergangenheit zu bewältigen sind. Klimawandel, Artensterben, Bevölkerungsentwicklung, Wachstum und Wohlstand oder auch eine sozial- und umweltgerechte Wirtschaftsweise benötigen einen neuen, systemischen und querschnittsorientierten Denk- und Handlungsansatz.



Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Weitere Informationen finden Sie hier:
www.lag21.de

Oder Sie wenden sich direkt an:

Dr. Klaus Reuter

Mail k.reuter@lag21.de

Tel. 0231 - 93 69 60

5.4

Abkürzungsverzeichnis

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	WCED – World Commission on Environment and Development (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung)
DNS – Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	
GNK NRW – Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Nordrhein-Westfalen“	
IT.NRW – Landesbetrieb für Information und Technik	
KVP – Kontinuierlicher Verbesserungsprozess	
LAG 21 NRW – Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.	
LANUV – Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen	
MULNV NRW – Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen	
NHS NRW – Landesnachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen	
SDG – Sustainable Development Goals (Globale Nachhaltigkeitsziele)	
SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH	
SMART – Specific (spezifisch), Measureable (messbar), Accepted (akzeptiert), Realistic (realistisch), Time-related (zeitgebunden)	
SWOT – Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats	
SWOT-Analyse – Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse	
UN – United Nations (Vereinte Nationen)	

5.5

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele	10
Abbildung 2: Übersicht der 30 Modellkommunen des Projekts GNK NRW (1. und 2. Projektlaufzeit)	11
Abbildung 3: Die Planetaren Ökologischen Grenzen	12
Abbildung 4: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)	14
Abbildung 5: Aufbauorganisation	15
Abbildung 6: Meilensteine der Strategieentwicklung	16
Abbildung 7: Elemente der Bestandsaufnahme	17
Abbildung 8: Übersicht der 10 Themenfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	18
Abbildung 9: Elemente des Handlungsprogramms	20
Abbildung 10: Durchschnittliche Zusammensetzung der kommunalen Steuerungsgruppen	98
Abbildung 11: Anzahl der Priorisierungen im Rahmen der Themenfeldauswahl der 15 Kommunen	100
Abbildung 12: Bezüge der 15 kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen	102
Abbildung 13: Prozentuale Verteilung der Bezüge von operativen Zielen in den einzelnen kommunalen Handlungsprogrammen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und Auflistung der fünf bis sechs in den jeweiligen Kommunen bearbeiteten Themenfelder	105
Abbildung 14: Ergebnisse der Gesamtevaluation zur Zufriedenheit der Teilnehmenden im Projekt GNK NRW	106
Abbildung 15: Ergebnisse der Gesamtevaluation zur Weiterempfehlung des Projekts an andere Kommunen	107
Abbildung 16: Zufriedenheit der Kommunen mit den Beratungsleistungen der LAG 21 NRW im Projekt GNK NRW	107
Abbildung 17: Teilnahme der Steuerungsgruppen-Mitglieder an den Sitzungen im Projekt GNK NRW	107
Abbildung 18: Bereitschaft der kommunalen Koordinator*innen zur zukünftigen Mitwirkung an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien	109
Abbildung 19: Bereitschaft der Steuerungsgruppen-Mitglieder zur zukünftigen Teilnahme an Sitzungen	109
Abbildung 20: Einschätzung der Beiträge des Projekts GNK NRW, um Nachhaltigkeit stärker zu verankern	108
Abbildung 21: Bekanntheit der übergeordneten Nachhaltigkeitszielsetzungen	109

